

Zwischenbericht

zum 30. Juni 2023



Hamburg
Commercial
Bank

Kennzahlen 2019–H1 2023

Profitabilität/Effizienz

Ergebnis vor Steuern (in Mio. €)

77 2019	257 2020	299 2021	363 2022	230 H1 2023
------------	-------------	-------------	-------------	----------------

CIR¹ (in %)

69 2019	42 2020	50 2021	44 2022	39 H1 2023
------------	------------	------------	------------	---------------

Nettozinsmarge² (Basispunkte)

75 2019	117 2020	145 2021	168 2022	182 H1 2023
------------	-------------	-------------	-------------	----------------

Kapital

CET1³-Quote (in %)

18,5 2019	27,0 2020	28,9 2021	20,5 2022	18,5 H1 2023
--------------	--------------	--------------	--------------	-----------------

Assetqualität

NPE⁴-Quote (in %)

1,8 2019	1,8 2020	1,4 2021	1,2 2022	1,5 H1 2023
-------------	-------------	-------------	-------------	----------------

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

¹Cost-income-ratio ²Operativer Zinsüberschuss dividiert durch durchschnittliche Bilanzsumme. ³2021: ohne Gewinne des GJ 2021; 2022: nach Dividende, H1 2023 ohne HJ Gewinne. ⁴Non-performing exposures

Inhalt

Zwischenlagebericht

2 Wirtschaftsbericht

- 2 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 8 Geschäftsverlauf
- 11 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 21 Segmentergebnisse

24 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

27 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

- 27 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 32 Risikobericht

Konzernzwischenabschluss

46 Konzernzwischenabschluss

48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

49 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

50 Konzern-Bilanz

52 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

54 Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernanhang

55 Konzernanhang

- 55 Allgemeine Angaben
- 59 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 65 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 77 Segmentberichterstattung
- 80 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 109 Sonstige Angaben

111 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

114 Kontakt Impressum

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Wesentliche geopolitische und wirtschaftliche

Entwicklungen

Nach dem Überfall der Ukraine durch Russland im Februar 2022 hat der **Krieg** auch im ersten Halbjahr 2023 angehalten, ohne Aussicht auf ein baldiges Ende. Begleitet wurde der militärische Konflikt **durch internationale Sanktionen gegen Russland** in Form von Ölimportverboten durch die EU und Preisobergrenzen für russisches Erdöl durch die G7-Staaten. Dass der Ölpreis in den ersten sechs Monaten des Jahres trotz OPEC-Förderkürzungen um über 12 % gefallen ist, mag mit der Preisobergrenze für russisches Erdöl zusammenhängen.

Derweil hat sich die Lage am Markt für **Erdgas** deutlich entspannt, was sich an einem Gaspreis unterhalb des Niveaus von Anfang 2022 zeigt, wenngleich der Preis im historischen Vergleich immer noch sehr hoch ist. Gestützt wird die Entspannung an diesem Markt durch den hohen Füllstand der Gaskavernen, die Ende Juni mit 80 % überdurchschnittlich gefüllt waren.

Eine weitere Konsequenz aus dem Russland-Ukraine-Krieg ist, dass die Zahl der **Flüchtlinge**, die in die EU und ganz besonders nach Deutschland gekommen sind, spürbar zugenommen hat. An der geopolitischen Front haben ansonsten die zunehmenden Spannungen zwischen den USA und China eine wichtige Rolle gespielt. Insbesondere sorgten die häufiger und drastischer werdenden **Drohungen Chinas gegenüber Taiwan** für einen größeren Fokus auf dieses Risiko.

Während im Zuge der niedrigeren Rohstoffpreise und geringer werdenden Lieferkettenprobleme Güterpreise gefallen sind, bleibt die **Gesamtinflationsrate** bei sinkender Tendenz insbesondere in der Eurozone und den USA relativ hoch.

Die **globale Konjunktur** hat sich im ersten Halbjahr **zweigeteilt** entwickelt. Während das verarbeitende Gewerbe gemäß den Einkaufsmanagerindizes von S&P Global in diesem Zeitraum kaum Wachstum in der Produktion angezeigt hat, war im Dienstleistungssektor eine Beschleunigung des Aktivitätszuwachses zu beobachten. Letzteres hat mit Corona-Nachholeffekten zu tun, die sich unter anderem in einer großen Ausgabenbereitschaft im Tourismus äußern. Im verarbeitenden Gewerbe passen sich die Unternehmen hingegen wieder an die kürzeren Lieferzeiten an und bestellen weniger Güter auf Vorrat.

Konjunktorentwicklung nach Regionen

In den drei großen Wirtschaftsräumen, den USA, der Eurozone und China, machen sich die Effekte der Normalisierung nach den coronabedingten Verwerfungen unterschiedlich in Bezug auf das Ausmaß und die zeitliche Abfolge bemerkbar.

In den **USA** ist das BIP im ersten Vierteljahr lediglich um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal gestiegen (annualisierte Rate) und für das zweite Quartal bahnt sich eine ähnliche Größenordnung an. Darauf deuten die rückläufigen ISM-Einkaufsmanagerindizes hin, die sowohl im verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor nur noch knapp im expansiven Bereich liegen. Stabilisierend wirkt nach wie vor der überaus robuste Beschäftigungszuwachs. Die PCE-Kerninflationsrate lag im April bei 4,7 % und damit nur unwesentlich unter dem Höhepunkt des vergangenen Jahres von 5,4 %.

Das BIP der **Eurozone** ist im ersten Quartal um 0,1 % geschrumpft. Die Währungsunion befindet sich nach einem ebenfalls negativen Wachstum im vierten Quartal 2022 in einer technischen Rezession. Daran hat Deutschland den wichtigsten Anteil, denn Frankreich, Italien und Spanien sind im ersten Quartal 2023 mit Raten zwischen 0,2 % und 0,6 % gewachsen. Die Inflation in der Eurozone lag im Mai bei 6,1 %. Damit hat man den zweistelligen Teuerungsbereich vom Herbst letzten Jahres unter anderem wegen der niedrigeren Energiepreise deutlich hinter sich gelassen, aber liegt immer noch weit über der EZB-Zielmarke von 2 %. Zudem ist die Kerninflationsrate mit 5,3 % weiterhin in der Nähe ihres Allzeithochs vom März 2023.

Chinas Erholung nach der Öffnung der Volkswirtschaft am Ende des letzten Jahres ist insbesondere im verarbeitenden Gewerbe enttäuschend ausgefallen. Nach einem BIP-Zuwachs von 2,2 % im ersten Quartal deuten die monatlichen Konjunkturindikatoren auf eine kräftige Verlangsamung im Frühjahr hin.

Das **deutsche BIP** ist in den ersten drei Monaten des Jahres das zweite Mal in Folge gesunken, so dass von einer technischen Rezession gesprochen wird. Eine wesentliche Ursache für den BIP-Rückgang war zu Beginn das Ende vieler staatlicher Coronahilfsmaßnahmen, u. a. die Schließung von Testzentren. Auch der private Konsum war rückläufig, während sich Investitionen erholten. Hier haben die Bauinvestitionen eine besondere Rolle gespielt, die von einem milden Winter profitiert haben. Das verarbeitende Gewerbe konnte in den ersten Monaten auch noch zulegen, weil weiterhin hohe Auftragsbestände abzuarbeiten waren. Die Inflation ist in den vergangenen Monaten gesunken. So lag die Gesamtinflation zu Quartalsbeginn bei 8,7 % und zum Halbjahresende bei 6,4 %.

Die Kerninflation ist hingegen von 5,6 % im Januar auf 5,8 % im Juni gestiegen.

Geldpolitik: Kräftiges Gegensteuern

Die US-Notenbank Fed und die Europäische Zentralbank (EZB) haben im vergangenen Jahr begonnen, ihre **Leitzinsen** anzuheben. Bis zum 30. Juni hat die amerikanische Zentralbank die Fed Funds Rate um 500 Basispunkte auf 5,0 % bis 5,25 % angehoben. Die EZB hat ihre Leitzinsen bis Ende Juni um insgesamt 400 Basispunkte auf 3,75 % (Einlagezinssatz) bzw. 4,0 % (Hauptrefinanzierungssatz) angehoben. Im Juli haben beide Notenbanken eine weitere Zinserhöhung um 25 Basispunkte verkündet. Beide Notenbanken bauen mittlerweile ihre Bilanzsummen ab. Bei der EZB hat sich die Bilanzsumme vor allem dadurch reduziert, dass die Banken die langfristigen Refinanzierungskredite TLTRO zu einem großen Teil zurückgezahlt haben. Außerdem werden die Beträge aus den fälligen Anleihen des APP-Portfolios seit März 2023 nur noch teilweise bzw. ab Juli gar nicht mehr reinvestiert. Auch die Fed baut grundsätzlich ihr Anleiheportfolio ab, hat jedoch im Zuge der Regionalbankenturbulenzen im Frühjahr dieses Jahres dem System über erneute Anleiheankäufe zusätzliche Liquidität zugeführt, so dass die Bilanz zeitweise wieder gestiegen ist.

Nachdem die **langfristigen Anleiherenditen** im vergangenen Jahr im Zuge der Leitzinsanhebungen gestiegen waren, ist in diesem Jahr bislang eher eine Seitwärtsbewegung festzustellen. Möglicherweise hängt dies mit der Erwartung zusammen, dass schon bald die sogenannte Terminal Rate erreicht sein könnte, bei welcher der Zinsanhebungszyklus zu einem Ende kommt. Die zehnjährigen T-Notes notierten am 30. Juni 2023 bei 3,81 %, die entsprechenden Bunds bei 2,38 %. Ende des Jahres 2022 lagen diese Renditen bei 3,88 % (T-Notes) bzw. bei 2,56 % (Bunds).

Die **Aktienmärkte** haben im ersten Halbjahr trotz der höheren kurzfristigen Zinsen zugelegt. Der Dax erreichte im Juni 2023 ein neues Allzeithoch und schloss Ende des Monats mit 16.148 Punkten rund 16 % höher als Ende 2022, gestützt von guten Unternehmensergebnissen. Der S&P 500 beendete das erste Halbjahr bei einem Stand von 4.450 Punkten, was ebenfalls einen Anstieg um rund 16 % gegenüber dem Vorjahresresultat darstellt. Hierbei spielten Technologiekonzerne eine dominante Rolle, da viele Anleger angesichts der Erwartungen rund um das Thema Künstliche Intelligenz auf diese Werte setzen.

Der **Euro** schwankte im Laufe der ersten sechs Monate zwischen 1,05 und 1,11 US-Dollar und wertete im ersten Halbjahr um 2,25 % auf bzw. zeigte keine eindeutige Richtung, da beide Zentralbanken ihre Geldpolitik im Betrachtungszeitraum strafften. Der Euro stand per 30. Juni 2023 bei 1,09 US-Dollar.

ENTWICKLUNGEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN

Immobilienmärkte

Die deutschen Immobilienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr 2023 auf den Investment- und Vermietungsmärkten unterschiedlich. Während auf den Investmentmärkten die Transaktionsvolumen auf den niedrigsten Stand seit 13 Jahren drastisch einbrachen und die Immobilienpreise teils stark rückläufig waren, zogen auf den meisten Vermietungsmärkten die Spitzenmieten weiter an. Die Investmentmärkte litten weiterhin unter der Zurückhaltung von Investoren und Verkaufswilligen, weil sie sich noch nicht an das veränderte Marktumfeld mit höheren Zinsen angepasst haben. Während Kapitalanleger zunehmend auf attraktive Zinsanlagen anstelle von Immobilien ausweichen konnten, hielten sich kreditfinanzierende Marktteilnehmer zurück, wenn keine Preisnachlässe erzielt wurden, die den Kapitaldienst bei höheren Finanzierungskosten ermöglichten. Zu diesen Zugeständnissen waren aber noch nicht allzu viele Verkaufswillige bereit oder gezwungen. Darüber hinaus trug die Unsicherheit über den Umfang und die Kosten von energetischen Modernisierungen für ältere und sanierungsbedürftige Immobilien zum vorsichtigeren Agieren der Investoren bei. Angesichts derart absehbarer Investitionen kam es insbesondere bei diesen Immobilien zu spürbaren Preisrückgängen. In diesem unsicheren Marktumfeld sank das Investmentvolumen um zwei Drittel zum Vorjahreszeitraum. Dem Abschwung konnte sich keine Nutzungsart entziehen.

Dies belastete auch die Entwicklung von Projekten. Diese wurden verschoben oder eingestellt, was zu stark rückläufigen Baugenehmigungen und Bauaufträgen führte, vor allem im Wohnungsbau. Die Bautätigkeit blieb indes dank des Auftragsbestands noch erhöht. Auf den Vermietungsmärkten machten sich trotz konjunktureller Abschwächung die noch relativ robuste Arbeitsmarktentwicklung, der Bevölkerungszuwachs aus der Aufnahme von Flüchtlingen und partielle Flächenknappheiten positiv bemerkbar.

Auf den **Wohnungsmärkten** der Großstädte zogen die Mieten in der ersten Jahreshälfte weiter an. Nachfragestimulierend blieben die Unterbringung von Flüchtlingen sowie Zuwächse bei den Beschäftigten und der mit ihnen verbundene Zuzug. Da die Fertigstellungen rückläufig gewesen sein dürften, sollte sich das Angebot weiter verknappert haben. Die deswegen gestiegenen Mieten blieben für viele einkommensschwache Haushalte jedoch tragbar, weil die Höhe und der Bezugskreis des Wohngeldes deutlich erhöht wurden. Der Wohnungserwerb wurde durch die höheren Zinsen hingegen für Selbstnutzer weniger erschwinglich und für Kapitalanleger deutlich weniger attraktiv. Folglich sanken die Wohnimmobilienpreise spürbar, insbesondere bei den Mietwohnungen.

Auf den **deutschen Büroimmobilienmärkten** ging die Flächennachfrage im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Darin spiegelte sich die abschwungbedingt

zurückhaltende Absicht von Unternehmen, Personal einzustellen, wider. Vor allem großflächige Anmietungen gingen bei zunehmender Berücksichtigung flexibler Arbeitsformen zurück. Die schwächere Nachfrage wurde von den Fertigstellungen übertroffen, so dass die Leerstände weiter stiegen, aber zumeist noch relativ niedrig blieben. Zudem konzentrierte sich in einigen Städten die Nachfrage stark auf hochqualitative Immobilien in Spitzenlagen, so dass die Mieten dort deutlich zulegten. Die Marktwerte verzeichneten hingegen im Zuge des transaktionsarmen Geschehens in der Preisfindungsphase auf den Investmentmärkten zumeist erhöhte Rückgänge.

Auf den meisten **europäischen Büroimmobilienmärkten** schwächte sich die Flächennachfrage ebenfalls ab und zogen die Vakanzen leicht an. Zumeist stagnierten die Spitzenmieten, nur in wenigen Städten legten sie moderat zu. Bei den Marktwerten kam es überall durch die zinswendebedingten Korrekturen zu teils deutlichen Einbußen.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** hierzulande wurden in den ersten sechs Monaten 2023 weiterhin von der hohen Inflation und der schlechten Konsumstimmung beeinflusst. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher führte zu inflationsbereinigt rückläufigen Einzelhandelsumsätzen. Einige Bereiche waren indes weniger betroffen und erzielten überdurchschnittlich hohe nominale Zuwächse, vor allem der Lebensmittel Einzelhandel, aber auch der Mode- und Bekleidungsbereich. Dies dürfte sich positiv auf Restrukturierungsprozesse in Innenstadtlagen ausgewirkt haben. Denn auf teils insolvenzbedingte Geschäftsschließungen folgten Neupositionierungen aus der Modebranche, so dass die Flächennachfrage anzog und der Abwärtstrend bei den Spitzenmieten merklich an Fahrt verlor. Bei Shopping-Centern setzte sich die Stagnation fort, während die Mieten in Fachmarktzentren und Supermärkten zulegten. Die Marktwerte aller Handelsimmobilien sanken allerdings bei anhaltender Risikoaversion und Zurückhaltung der Investoren wegen der Zinswende weiter spürbar, insbesondere bei Geschäftshäusern.

Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im ersten Quartal des Jahres 2023 um 0,3 % (preis-, saison- und kalenderbereinigt) gegenüber dem vierten Quartal 2022 geschrumpft, nachdem bereits im vierten Quartal ein Rückgang um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal zu verzeichnen war. Damit befindet sich die deutsche Wirtschaft im Winterhalbjahr 2022/2023 in einer technischen Rezession. Die Folgewirkungen des russischen Überfalls auf die Ukraine, insbesondere der starke Preisauftrieb, belasteten die deutsche Volkswirtschaft zum Jahresbeginn 2023, auch wenn sich in vielen Bereichen (z. B. bei den Energiepreisen) der anfängliche Angebotsschock deutlich zurückgebildet hat. Die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft bleiben unverändert sehr herausfordernd. Im **verarbeitenden Gewerbe** lag das Produktionsvolumen zum Jahresauftakt (Januar bis April) 2,2 % über dem Niveau des

Vorjahreszeitraums; im Vorjahr verzeichnete in diesem Zeitraum – im Vergleich zu 2021 – das Produktionsvolumen noch eine Schrumpfung um 2 %. Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen sehr unterschiedlich: Während die Produktion des Metall- und Bauhauptgewerbes sowie der pharmazeutischen Industrie nur leicht schrumpfte (nach einem zweistelligen Wachstum für die Pharmaindustrie im Vorjahreszeitraum), sank der Output der energieintensiven chemischen Industrie um fast ein Fünftel. Das Ernährungsgewerbe wies eine leichte Produktionsausweitung auf. Stärkster Wachstumstreiber im verarbeitenden Gewerbe war der Fahrzeugbau, der sein Produktionsvolumen um rund ein Fünftel ausweiten konnte, wobei die Produktion im Automotive-Sektor sogar um mehr als ein Drittel zulegte, nachdem diese im Vorjahreszeitraum noch um rund 18 % geschrumpft war.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach einem schwachen Umsatzwachstum von 0,9 % im Gesamtjahr 2022 in den ersten vier Monaten des Jahres 2023 eine deutliche Schrumpfung um 4,4 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der **Einzelhandel** wies angesichts der Realeinkommensverluste durch die noch immer hohe Verbraucherpreis-inflation in den ersten fünf Monaten sogar einen Rückgang um (real) fast 5,5 % auf, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein Zuwachs von 4,8 % erzielt werden konnte. Während der Nahrungsmittelabsatz in den ersten fünf Monaten Umsatzrückgänge von über 10 % verzeichnete, legte der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, der in den ersten fünf Monaten des Jahres 2022 noch um über 130 % gewachsen war, zu Anfang des Jahres 2023 nur noch schwach zu. Die durch hohe Inflation, Kostenbelastungen und Kaufzurückhaltung angespannte Lage im (Mode-)Einzelhandel zeigt sich auch in der deutlich gestiegenen Zahl der Unternehmensinsolvenzen in diesem Segment, von der auch Marktgrößen betroffen sind. Der nichtstationäre Einzelhandel, der besonders von den Eindämmungsmaßnahmen während der Corona-Pandemie und den Beschränkungen für den stationären Einzelhandel profitiert hatte, verzeichnete in den ersten fünf Monaten einen realen Umsatzrückgang von rund 8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Anfang 2022 war der Umsatz in diesem Segment bereits um rund 11 % geschrumpft.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze zum Jahresanfang 2023 (real) deutlich positiv und erhöhten sich im ersten Quartal um 6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem eine Zunahme auf ähnlichem Niveau zu verzeichnen gewesen war (6,5 %). Das gemessene Geschäftsklima der deutschen Logistikwirtschaft hat sich allerdings im Laufe des ersten Halbjahres 2023 eingetrübt und der zugehörige Index notierte im zweiten Quartal unter 90 Punkten. Die aktuelle Geschäftssituation wurde weniger häufig positiv eingeschätzt, die Geschäftsaussichten trübten sich in der Wahrnehmung der Branche weiter ein und waren in der Befragung vielerorts von Pessimismus geprägt.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist im ersten Quartal 2023 sehr kräftig gesunken und lag laut dem

Finanzmarktdatenanbieter Refinitiv 33 % unter dem Volumen des Vorjahreszeitraums, das seinerzeit das höchste Volumen in einem ersten Quartal seit Beginn der Erfassung durch Refinitiv war. Dabei ergaben sich regionsspezifisch deutlich unterschiedliche Entwicklungen. Besonders stark reduzierte sich das Transaktionsvolumen in der Region Europa/Mittlerer Osten/Afrika (-58 %), wobei der Telekommunikationssektor wie im Vorjahresquartal der aktivste Bereich war, allerdings mit einem um ein Drittel gesunkenen Volumen. Auch in Asien ging das Finanzierungsvolumen mit 51 % sehr deutlich zurück. Hier vereinte der Energieerzeugungssektor den größten Anteil auf sich. In Nord- und Südamerika hingegen legte das Projektfinanzierungsvolumen gegen den globalen Trend sehr dynamisch zu. Es erreichte im Vorjahresvergleich einen Zuwachs um 85 %, nachdem im Vorjahr das erste Quartal noch vergleichsweise moderat verlaufen war (+11 %). Getrieben wurde der Zuwachs vor allem durch Projekte im Bereich „Öl und Gas“. Damit entfiel im ersten Quartal fast die Hälfte des Volumens der globalen Projektfinanzierungsaktivitäten auf diese Region.

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** – gemessen anhand des globalen Projektfinanzierungsvolumens – gingen global zum Jahresauftakt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sehr kräftig zurück (Abnahme um 80 %) und deren Schrumpfrate wurde nur von der Abnahme des Bereichs Bergbau (-90 %) übertroffen.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist zum Anfang des Jahres 2023 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Dabei hat die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwächung bei der Windenergie an Land in Deutschland zum Anfang des Jahres 2023 einer neuen Dynamik Platz gemacht: Bis Ende März 2023 war eine deutliche Aufwärtsentwicklung sowohl bei den Inbetriebnahmen als auch den Genehmigungen zu beobachten. Bezogen auf die installierte und in Betrieb genommene Leistung lag der Zubau in den ersten drei Monaten 46 % über dem Vergleichszeitraum 2022. Ende März liefen bundesweit 28.500 Windräder mit einer Stromerzeugungsleistung von fast 58.500 MW. Davon sind nahezu 8.000 Anlagen (8.090 MW) mehr als 20 Jahre am Netz und werden ohne Anspruch auf eine EEG-Vergütung betrieben.

Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa in 2022 sehr dynamisch entwickelt (neu angeschlossene Kapazität in der EU +23,6 % im Vergleich zum Vorjahr) und auch für 2023 deutet sich eine Fortsetzung der kräftigen Entwicklung an (erwarteter Zuwachs um fast ein Drittel gegenüber dem Vorjahr): Allein in Deutschland, dem Land mit der größten Solarkapazität in Europa, summierte sich der Photovoltaikzubau in den ersten fünf Monaten des Jahres 2023 (nach vorläufigen Zahlen) auf knapp 4.970 Megawatt und war damit so hoch wie in keinem anderen Jahr in diesem Zeitraum. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lag die Zunahme bei mehr als 50 %. Die Erfordernisse alternativer Energiequellen nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, ehrgeizigere politische Klimaziele und

ein stärkeres Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung dürften hier auch kurz- und mittelfristig weiter positiv wirken.

Schiffsmärkte

Zahlreiche unterschiedliche Einflüsse sorgten im ersten Halbjahr für uneinheitliche Entwicklungen auf den Schifffahrtsmärkten. Durch Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine auf die Handelsrouten, Nachholeffekte der Pandemie, hohe Inflation, steigende Zinsen und Konjunkturschwäche ergaben sich aber auf allen Hauptmärkten per saldo etwas niedrigere Chartersattenniveaus als zum Ende des Vorjahres. Dabei waren die Schwankungsbreiten geringer als in den Vorjahren.

Charraten und Preise für **Containerschiffe** haben ihren Rückfall im ersten Halbjahr 2023 auf hohen Niveaus stoppen können. Noch zu Beginn des Jahres drückte die schwache Transportnachfrage Fracht- und Charraten weiter abwärts. Gründe dafür waren, dass die hohe Inflation und steigende Zinsen die Konsumtätigkeit der Verbraucher belasteten. Zudem floss nach Ende der Pandemie wieder ein größerer Anteil der privaten Konsumausgaben in Dienstleistungen. Des Weiteren sahen Einzelhändler, die wegen vorangegangener Liefereschwierigkeiten größere Lagerbestände vorhielten, dadurch wenig Anlass für Nachbestellungen. Mit dem deutlich geringeren Ladungsaufkommen haben sich auch die Engstellen in den Lieferketten aufgelöst, damit die Wartezeiten der Schiffe in den Häfen verringert und so die Effizienz der Flotte spürbar verbessert. Dadurch wurde insgesamt deutlich weniger Tonnage benötigt, was sich in rückläufigen Raten ausdrückte. Mit der Erholung des Containerumschlags wendete sich das Blatt aber im zweiten Quartal. Da die Linienreedereien während des Booms im Zuge der Pandemie viele Schiffe aufgekauft oder langfristig eingechartert und diese somit dem Markt entzogen haben, waren vor allem größere Schiffe auf dem Chartermarkt wieder knapp. Bei Tonnagebedarf mussten wieder merklich höhere Raten geboten werden, um den Zuschlag zu bekommen. Das Flottenwachstum hat sich zuletzt deutlich beschleunigt. Durch zunehmende Ablieferungen der in der Boomphase bestellten Schiffe bei weiterhin geringer Verschrottungsaktivität wuchs die Gesamtkapazität deutlich.

Die Ertragslage der **Massengutfrachter** war im ersten Halbjahr durch ein spürbares Auf und Ab gekennzeichnet und bewegte sich im Bereich des Durchschnitts der letzten zehn Jahre. Nach der üblichen saisonalen Schwäche zu Jahresbeginn gab es einen Schub durch steigende Nachfrage, vor allem für die Hauptgüter Eisenerz, Kohle und Getreide. Die Aufhebung der Covid-Einschränkungen sorgte mit verstärkten chinesischen Importen von Eisenerz für ein positives Umfeld, insbesondere im größten Segment der Capesize-Schiffe. Auch die im Zusammenhang mit der Energiekrise weltweit gestiegene Nachfrage nach Kohle führte zu einem erhöhten Bedarf an Transportkapazität. Getreide, in geringerem Maße als die anderen Rohstoffe zyklischen Schwankungen unterworfen, sorgte ebenfalls für stabile Nachfrage. Dies wurde unterstützt

durch die erfolgreichen Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine über sichere Transportkorridore. Seit Mai hat sich die Marktstimmung aber wieder eingetrübt. Enttäuschte Erwartungen hinsichtlich des chinesischen Rohstoffbedarfs, der weiterhin unter der anhaltenden Schwäche des Bausektors leidet, aber auch geringere Kohleimporte nach Europa und weniger Hafenerstopfungen sorgten für wieder nachgebende Fracht- und Charraten. Das Flottenangebot wuchs in den zurückliegenden Monaten weiterhin nur sehr moderat. Die Auswirkungen der strengeren Umweltregulierungen sorgen für Unsicherheit darüber, welche Treibstoffe und Antriebe sich langfristig durchsetzen werden. Dies war ein wichtiger Grund für die Zurückhaltung bei den Bestellungen.

Am Markt für **Öltanker** hat sich die Situation nach dem Boom des Vorjahres auf sehr hohem Niveau stabilisiert. Zu Beginn des Jahres traten weitere Sanktionen der EU gegen Russland in Kraft, die längere Handelsrouten sowohl für europäische Importe als auch für russische Exporte zementierten. Gleichzeitig sorgte die nach Ende der chinesischen Covid-Restriktionen zunehmende Mobilität und Wirtschaftsaktivität dafür, dass das Land seine Vorgaben für Rohölimporte und Ölproduktexporte deutlich ausgeweitet hat. Dadurch wurde die Transportnachfrage in allen Öltanker-Segmenten gestärkt. Die Schiffspreise am Zweitmarkt kletterten weiter, angetrieben von anhaltend positiven Marktaussichten und steigenden Kosten für Neubauten. Die Tankerflotte wächst weiterhin nur moderat. Auch hier hielten sich die Marktteilnehmer in den letzten Jahren angesichts einer lange schwachen Marktlage und neuer Vorgaben hinsichtlich der Treibhausgasemissionen mit Neubestellungen zurück. Diese Haltung wurde aber zuletzt aufgrund der guten Ertragsaussichten mehr und mehr aufgegeben. Verschrottungen gab es kaum, da auch ältere Schiffe derzeit gut verdienen.

BANKENUMFELD

Das insgesamt herausfordernde Marktumfeld für Banken war im ersten Halbjahr 2023 sowohl durch positive als auch negative Aspekte gekennzeichnet. Während die anhaltend hohen geopolitischen Unsicherheiten etwas in den Hintergrund gerückt sind, sorgten die hartnäckige Inflation sowie die Turbulenzen im US-amerikanischen Regionalbankensektor sowie im Zusammenhang mit der Credit Suisse für Belastungen, was die mit den steigenden Notenbankzinsen einhergehenden positiven Wirkungen auf die Ertragslage der Kreditinstitute teilweise kompensierte. Die im zurückliegenden Halbjahr stark schwankenden Börsennotierungen der Banken spiegelten diese beiden Pole wider, wobei zum Halbjahresende die positiven Aspekte aus dem steigenden Zinsumfeld die Sorgen um die Resilienz des Bankensektors insgesamt überwogen.

Der Zinsüberschuss der Banken dürfte auch im ersten Halbjahr 2023 grundsätzlich vom steigenden Zinsumfeld profitiert haben, auch wenn die Refinanzierungskosten zwangsläufig anstiegen. Gleichzeitig hielten sich die Risikokosten der Institute trotz des eingetrübten makroökonomischen Umfelds

bei vielen Instituten in Grenzen. Grund dafür war einerseits, dass die Banken von ihren relativ hohen Vorsorgebeständen zehren konnten. Zudem haben auch die politischen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Haushalte weiterhin dazu beigetragen, dass sich die Kreditausfälle bislang auf vergleichsweise niedrigem Niveau bewegten. Das Inflationsumfeld dürfte sich hingegen in Form von steigenden Personal- und Sachaufwendungen negativ auf die Ertragslage der Banken auswirken. Letzteres dürfte insbesondere für die anstehenden Modernisierungsprojekte im IT-Bereich gelten.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie deren Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken gegenüber dem veränderten Marktumfeld positioniert sind. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf die Kapitalausstattung, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidende Erfolgsfaktoren darstellen.

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozesses stand nicht zuletzt mit dem EBA-/ECB-Stresstest die Resilienz der europäischen Banken im Mittelpunkt. Das beim Stresstest zugrunde gelegte adverse Szenario umfasste einen deutlichen und anhaltenden wirtschaftlichen Abschwung sowie eine Korrektur an den Kapital- und Assetmärkten, nicht zuletzt, ebenfalls geprägt durch das aktuelle Zinsumfeld, in der Assetklasse Immobilien. Die Hamburg Commercial Bank nahm im Rahmen des SSM-Stresstests teil. Die Ende Juli 2023 veröffentlichten Ergebnisse belegen die auch nach der Dividendenzahlung gute Kapitalposition sowie die deutlich gestiegene Resilienz der Bank, resultierend aus einer erheblich verbesserten Profitabilität und einer widerstandsfähigen, guten Portfolioqualität. So lag die im Rahmen des Stresstests ermittelte CET1-Kapitalquote für die Bank auch im adversen Szenario – nach einem Abschlag von 4,0 Prozentpunkten – noch bei sehr starken 16,5 %. Die Leverage Ratio reduzierte sich – nach einem Abschlag von 1,6 Prozentpunkten – auf den noch immer sehr guten Wert von 8,2 %. Damit lagen die Resultate der HCOB spürbar oberhalb der durchschnittlichen Ergebnisse unter allen überprüften Instituten und belegen nachdrücklich die in den letzten Jahren erreichten Fortschritte hinsichtlich nachhaltiger Profitabilität und gestärkter Resilienz.

EINFLUSS DER RAHMENBEDINGUNGEN AUF DAS GESCHÄFT DER HAMBURG COMMERCIAL BANK

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank AG im ersten Halbjahr 2023 ausgewirkt.

Im Segment Shipping profitierte die Bank unter anderem von der positiven Entwicklung der Marktlage und den mittelfristigen Prognosen für Charraten und Schiffspreise.

Entsprechend waren im Berichtszeitraum die für das Tankerportfolio bisher gebildeten Model Overlays aufzulösen, was sich positiv auf die Risikovorsorge (GuV) und damit die Ertragslage ausgewirkt hat. Daneben konnten im Segment Project Finance nennenswerte Nettoauflösungen von Model Overlays erfolgen, die darauf zurückzuführen sind, dass im französischen Energiemarkt nunmehr Sicherheit hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütungen besteht.

Angesichts der im Rahmen der Darstellung der Entwicklung der Immobilienmärkte beschriebenen Belastungen hat sich das Transaktionsvolumen auf den Investmentmärkten gegenüber dem Vergleichszeitraum signifikant verringert. Diese externen Marktbedingungen haben in Verbindung mit dem risikobewussten Geschäftsansatz der Bank dazu geführt, dass die HCOB im ersten Halbjahr im Segment Real Estate insbesondere im nationalen Umfeld nur auf selektiver Basis Neugeschäft abgeschlossen hat. Als Folge der eingetrübten Rahmenbedingungen übertraf das Volumen der Neuausfälle im Segment Real Estate den Abbau von Risikoaktiva und führte in diesem Segment zu einem moderaten Nettoanstieg des NPE-Volumens. Trotz der zu verzeichnenden Neuausfälle war die Entwicklung der Risikovorsorge (GuV) im Segment Real Estate in der Stufe 3 insgesamt moderat. Positiv bemerkbar macht sich in diesem Zusammenhang, dass das Real Estate-Portfolio über solide durchschnittliche Risikoparameter (Loan-to-value- bzw. Loan-to-cost-Ratios sowie Kapitaldienst-Ratios wie Debt Yield) verfügt. Hier wirkt sich aus, dass sich die HCOB frühzeitig auf eine Trendwende an den Immobilienmärkten eingestellt hat und im Zuge dieser Positionierung u. a. die Kreditstandards verschärft und das Neugeschäft deutlich reduziert hat. Demgegenüber sind im Segment Real Estate Nettozuführungen in den Stufen 1 und 2 zu verzeichnen. Die Auflösungen aus dem Abbau eines Großengagements sowie durch Ratingverbesserungen werden hier durch die Erhöhung der Model Overlays überkompensiert. Die Bereiche Einzelhandelsimmobilien und Baugrundstückfinanzierungen sind aktuell von dem Kaufkraftverlust sowie von dem starken Zinsanstieg besonders betroffen. Die Unsicherheiten über die möglichen konjunkturellen Auswirkungen für diese Portfolien wurden über Model Overlays abgebildet.

Die Hamburg Commercial Bank hatte sich im Rahmen ihres Asset und Liability Managements rechtzeitig auf ein sich änderndes Zinsumfeld eingestellt. Die im ersten Halbjahr 2023 weiter gestiegenen kurzfristigen Zinsen haben sich grundsätzlich positiv auf den Zinsüberschuss der Bank ausgewirkt, der im ersten Halbjahr 2023 um rund 12 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zugenommen hat. Die günstige Positionierung gegenüber dem Zinsumfeld hat sich im ersten Halbjahr 2023 auch in positiven Bewertungseffekten aus Zinsderivaten ausgewirkt, die einer der Treiber für das mit 73 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 16 Mio. €) sehr gute Ergebnis aus FVPL-bewerteten Finanzinstrumenten waren. Im FVPL-Ergebnis hat sich ebenfalls positiv ausgewirkt, dass die Credit Spreads sich wieder verengt haben, nachdem sich diese im ersten Halbjahr 2022 durch die Unsicherheiten als Folge des Kriegsausbruchs in der Ukraine deutlich ausgeweitet hatten.

Auf der Refinanzierungsseite konnte die Bank, auch gestützt auf die Heraufstufung des Ratings in den A-Bereich, ihre Emissionstätigkeit in einem zeitweise volatilen Marktumfeld durch die Begebung einer Senior Preferred-Anleihe und eines Hypothekendarlehenbriefs erfolgreich umsetzen.

Einzelheiten zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2023

Wie im vorangegangenen Kapitel vertiefend ausgeführt, war das externe Marktumfeld im ersten Halbjahr 2023 durch eine nur langsam zurückgehende Inflation, weiter steigende Zinsen sowie anhaltend pessimistische Konjunkturerwartungen gekennzeichnet. Zudem waren, ausgelöst durch die Regionalbankenkrise in den USA, zeitweise Turbulenzen im Bankenmarkt zu beobachten, die global zu einer temporären hohen Volatilität an den Finanzmärkten geführt haben.

Unter diesen weiterhin herausfordernden und unsicheren Rahmenbedingungen lag der Fokus des Managements der Bank neben der Umsetzung des moderaten Wachstumskurses und der Sicherstellung der Aufrechterhaltung des positiven Trends bei der operativen Profitabilität auf der aktiven Steuerung des Zins-, Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisikos in einem volatilen Umfeld.

Ausweislich der zum 30. Juni 2023 guten Finanzkennzahlen, der verbesserten Ratingpositionierung sowie der guten Resultate beim SSM-Stresstest, ist es der Hamburg Commercial Bank gelungen, ihre Position am deutschen und europäischen Bankenmarkt weiter zu festigen. Besonders erfreulich ist die Bestätigung des positiven Trends bei der Steigerung der operativen Profitabilität bei gleichzeitig solider Kapital- und Liquiditätsposition. Im Einzelnen sind die folgenden Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2023 hervorzuheben:

Profitabilität: Ergebnis vor Steuern um fast 30 % über Vorjahreszeitraum – weitere Ausweitung der Nettozinsmarge – alle Marktsegmente verdienen Kapitalkosten

Bei der Profitabilität konnte die Bank den positiven Trend der jüngeren Vergangenheit bestätigen und liegt zum Halbjahr über dem Plan, die Prognosen hinsichtlich des Vor- und Nachsteuerergebnisses für das Gesamtjahr zu erreichen. So konnte das Ergebnis vor Steuern in den ersten sechs Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um fast 30 % ausgebaut werden. Gleichzeitig wurde die nachhaltige Ertragskraft gestärkt und im Vergleich zu den Vorjahren der Einfluss von Sondereffekten reduziert. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Ausweitung des Gesamtertrags, der insbesondere von einer soliden Entwicklung des Zinsüberschusses geprägt war sowie zudem von einem starken FVPL-Ergebnis unterstützt wurde.

Der im Rahmen der Erwartungen liegende Anstieg des Zinsüberschusses (Zunahme um rund 12 %) basiert auf der erneuten Ausweitung der Nettozinsmarge (Net Interest Margin, nachfolgend „NIM“; zur Definition der NIM vgl. die Ausführungen im Segmentbericht des Konzernanhangs). Hier wirkte sich neben dem ansteigenden Zinsniveau die fortschreitende Asset-Allokation positiv aus. Mit Blick auf den tendenziell im Bankenmarkt anziehenden Druck auf die Refinanzierungskosten profitierte die Bank von der im März erfolgten

Heraufstufung des Emittentenratings in den A-Bereich, die die Investorenbasis nachhaltig erweitern und die Resilienz der Fundingeinwerbung nochmals verstärken dürfte (siehe dazu auch den separaten Abschnitt weiter unten).

Die Entwicklung in den einzelnen Marktsegmenten war erfreulich. So konnten in allen Lending Units Nachsteuerrenditen oberhalb der Kapitalkosten verzeichnet werden. Für weitere Informationen zu den Segmentergebnissen verweisen wir auf das Kapitel „Segmentergebnisse“.

Neugeschäftsentwicklung über Vorjahresniveau – Margenentwicklung solide

Die Neugeschäftsentwicklung lag im Rahmen der Erwartungen. Das Bruttoneugeschäftsvolumen belief sich bei einer ausgewogenen Allokation auf die einzelnen Marktsegmente in den ersten sechs Monaten 2023 auf insgesamt 3,0 Mrd. € und lag damit leicht über dem Wert für den gleichen Vorjahreszeitraum (2,8 Mrd. €). Die Neugeschäftsrentabilität, gemessen am RoE nach Steuern, lag assetklassenübergreifend ebenfalls im Rahmen der Erwartungen. Weitere Informationen zur Neugeschäftsentwicklung in den einzelnen Lending Units sind dem Kapitel „Segmentergebnisse“ zu entnehmen.

Bilanzsumme durch planmäßige Dividendenzahlung moderat verringert – Ausbau der Diversifizierung der Aktiva

Die Bilanzsumme hat sich im Zuge der im April erfolgten Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € (siehe dazu auch den separaten Abschnitt weiter unten) um 1 Mrd. € bzw. 3 % auf 30,8 Mrd. € moderat verringert. Im Rahmen der Steuerung des Kredit- und Finanzanlageportfolios in einem steigenden Zinsumfeld hat die Bank adaptiv auf die sich dynamisch verändernden Marktbedingungen und -opportunitäten reagiert, was zu graduellen Änderungen in der Asset Allocation gegenüber der Planung vom Jahresende 2022 geführt hat. Diese Änderungen betreffen vorrangig den überplanmäßigen Ausbau des Investmentportfolios. So haben sich die Finanzanlagen gegenüber dem Jahresultimo um 34 % deutlich erhöht, was die Liquidität der Bilanzstruktur stärkt. Gegenläufig hat sich die Dynamik im Kreditbuch ein wenig gedämpft.

Der Diversifizierungsgrad im Kreditbuch über die Assetklassen hat sich weiter erhöht, was sich in einer zunehmend ausgewogeneren Allokation des Portfolios über die vier Lending Units zeigt. Bedingt durch den, insbesondere im nationalen Real Estate, selektiven Geschäftsansatz und aufgrund hoher Tilgungsleistungen von Shipping-Kunden verringerten sich die relativen Anteile in diesen Segmenten zugunsten der Bereiche Project Finance und Corporates.

Moody's stuft Emittentenrating der HCOB auf A3 hinauf

Die Ratingagentur Moody's setzte am 17. Februar 2023 wesentliche Ratings der Hamburg Commercial Bank um eine Stufe herauf: Das Emittenten-, Senior Preferred- und Einlagenrating der Bank wurden von „Baa1“ auf „A3 mit stabilem Ausblick“ angehoben, während sich das Stand-alone-Rating

von „ba1“ auf „baa3“ verbesserte. Die positive Ratingaktion folgt auf eine Heraufstufung im Juli 2021 auf „Baa1“/„ba1“ und stellt eine weitere Verbesserung dar, nachdem die HCOB zum Zeitpunkt ihrer Privatisierung im November 2018 ein „Baa2“-/„ba2“-Rating erhalten hatte.

Die Ratingagentur sieht die HCOB aufgrund ihrer soliden Kapitalposition, ihrer verbesserten Portfolioqualität und einer deutlich gestärkten nachhaltigen Profitabilität gut aufgestellt.

Die Bank erwartet, dass sich das Ratingupgrade, einschließlich der Verbesserung der Pfandbriefratings der HCOB um jeweils eine Stufe (Hypotheken- auf „Aaa“, Schiffspfandbrief auf „Aa3“), weiter positiv auf die nachhaltige Ertragskraft sowie insbesondere die Refinanzierungsaktivitäten der Bank auswirken wird, insbesondere in Form einer Erweiterung der Investorenbasis sowie positiver Einflüsse auf die Finanzierungskosten.

Benchmark-Emissionen stärken Refinanzierungsstruktur

Nach dem Ratingupgrade hat die Bank am Kapitalmarkt im März 2023 erfolgreich eine von Moody's mit „A3“ geratete Senior Preferred-Anleihe platziert. Die Anleihe mit einem Nominalvolumen von 750 Mio. € hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Die hohe Überzeichnung führte zu einem für die Bank attraktiven Pricing und reflektiert das weiter gestiegene Investorenvertrauen. Die erfolgreiche Emission markiert einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Positionierung der HCOB am Kapitalmarkt als Emittent mit einem Rating im A-Bereich.

Im Juni folgte die Emission eines ebenfalls heraufgestuften Hypothekenspfandbriefs mit „Aaa“-Rating im Volumen von 500 Mio. €. Der Pfandbrief hat eine Laufzeit bis Februar 2028.

Risiko: NPE-Quote trotz Anstieg mit 1,5 % weiterhin auf solidem Niveau – moderate Entwicklung der Risikovorsorge

Angesichts der schwieriger gewordenen konjunkturellen Rahmenbedingungen und des seit Mitte 2022 stark veränderten Zinsumfelds konnte sich die HCOB dem Druck auf die NPE-Quote in einzelnen Marktsegmenten nicht vollständig entziehen. So kam es in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres zu einigen Neuausfällen im besonders zinsniveausensitiven Segment Real Estate sowie einem volumensmäßig größeren Neuausfall im Segment Project Finance, der jedoch mehrheitlich über eine ECA (Export Credit Agency)-Deckung verfügt. Gleichzeitig hat die Bank ihr NPE-Management konsequent fortgeführt. Durch entsprechende Abbauerfolge konnte der Anstieg des NPE-Volumens begrenzt werden. So hat die Bank den weit überwiegenden Teil des größten NPE-Engagements im Segment Real Estate abgebaut. Dieses erfolgte aufgrund der konservativen Risikovorsorgepolitik ohne Ergebnisbelastung im Berichtszeitraum. Auf Basis der vorgenannten Entwicklungen stieg die NPE-Quote bei einem leicht verringerten Exposure at Default (EaD) von 1,2 % auf 1,5 % an, liegt mit diesem Wert zum Berichtsstichtag jedoch weiterhin auf einem soliden Niveau.

Die Entwicklung der Risikovorsorge fiel zum Halbjahr mit einem ausgeglichenen GuV-Ergebnis besser aus als im Rahmen der Planannahmen unterstellt. Maßgeblich dafür war, dass die Neuausfälle in Summe nur zu moderaten Einzelwertberichtigungen (Stufe 3-Risikovorsorge nach IFRS 9) geführt haben, da die Engagements insgesamt über komfortable Besicherungsstrukturen verfügen (z. B. obige erwähnte ECA-Deckung bzw. komfortable LTVs und Kapitaldienstquoten bei einzelnen Immobilienfinanzierungen). Auf den Stufen 1 und 2 ergab sich eine geringfügige Nettozuführung.

Hauptversammlung im April beschließt Dividendenzahlung wie vorgeschlagen

Im Einklang mit der im Geschäftsjahr 2022 verabschiedeten Ausschüttungspolitik hatten der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG im März 2023 der Hauptversammlung der Bank vorgeschlagen, aus dem HGB-Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2022 Dividendenzahlungen in Höhe von 1.500 Mio. € (entspricht 4,97 € je Aktie) vorzunehmen und den verbleibenden Teil in Höhe von 90 Mio. € in die Gewinnrücklagen einzustellen. Die Hauptversammlung hat am 18. April 2023 diesen Ergebnisverwendungsvorschlag wie vorgeschlagen beschlossen. Die Dividende wurde im April 2023 an die Aktionäre ausgezahlt.

Die Hamburg Commercial Bank hatte die Dividendenzahlung im Rahmen der Ermittlung der CET1-Quote bereits zum Jahresende 2022 im Wege des Abzugs vom CET-1 Kapital vorab berücksichtigt.

IT-Transformation sowie Projekt „Fast & Accurate“

Projektseitig bildeten neben aufsichtsrechtlichen Themen die umfassende IT-Transformation, die sich auf der Zielgeraden befindet, sowie das Ende 2022 gestartete neue Projekt „Fast & Accurate“ die Schwerpunkte im ersten Halbjahr.

Im Rahmen der IT-Transformation wurden mit dem Go-live weiterer Systemkomponenten wesentliche Meilensteine erreicht.

Das Projekt Fast & Accurate zielt darauf ab, den Kreditvergabeprozess, als den Kernprozess der operativen Geschäftstätigkeit, weiter zu optimieren und damit letztlich die operative Effizienz weiter zu steigern. Die Optimierung erstreckt sich auf die vier Dimensionen Effizienz, Transparenz, Geschwindigkeit und Qualität. Dabei wird an der gesamten Wertschöpfungskette angesetzt, beginnend mit dem ersten Kundenkontakt bis hin zur Buchung in den Systemen. In der zweiten Jahreshälfte 2023 liegt der Schwerpunkt in diesem Projekt auf der Umsetzung von Verbesserungen bzw. Automatisierungen an der Schnittstelle zwischen Kunde und Bank sowie im Finanzierungs-Workflow.

Niederlassung in London

Die HCOB ist seit dem 10. Mai 2023 mit einer Niederlassung am Standort London vertreten. Mit der erteilten Genehmigung durch die britische Financial Conduct Authority (FCA) wurde die bereits am Standort London bestehende Repräsentanz der Bank zu einer Niederlassung ausgebaut.

Durch die ausgebauten Präsenz an einem der wichtigsten Finanzmärkte der Welt stärkt die HCOB ihre internationale Positionierung und ermöglicht ihren Geschäftspartnern in UK einen direkten Zugang zu den Finanzierungslösungen der Bank. Zudem wird die Bank durch die ausgebauten Präsenz in London ihren eingeschlagenen Kurs der Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten weiter vorantreiben. Der Fokus liegt dabei auf Geschäftsabschlüssen in den Bereichen Corporates International, Project Finance und Asset Based Lending sowie dem internationalen Immobiliengeschäft.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Bedeutsame Steuerungskennzahlen des Konzerns

	30.06.2023	31.12.2022 (30.06.2022)
RoE nach Steuern ¹⁾	16,8%	20,8% (20,5%)
CIR	39%	44% (44%)
NPE-Quote	1,5%	1,2%
CET1-Kapitalquote	18,5 ²⁾	20,5 ³⁾
LCR	157%	197%

¹⁾ Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %).

²⁾ Es erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2023.

³⁾ Die in 2023 erfolgte Dividendenzahlung wurde mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt.

Konzernentwicklung insgesamt im Rahmen der Erwartungen

Zu der insgesamt den Erwartungen entsprechenden Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2023 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern), in dem die Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig verarbeitet worden sind, belief sich zum 30. Juni 2023 auf gute 178 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 207 Mio. €). Unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung ergab sich eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (**RoE nach Steuern**) von 16,8 % (30. Juni 2022: 20,5 %). Der planmäßige Rückgang im Nachsteuerergebnis resultiert aus der erwartungsgemäßen Normalisierung der Ertragsteuern, die in den ersten sechs Monaten 2023 mit 52 Mio. € belasteten, während sie im gleichen Vorjahreszeitraum mit 29 Mio. € noch spürbar positiv zum Konzernergebnis beigetragen hatten. Demgegenüber konnte das Ergebnis vor Steuern auf Halbjahresbasis um fast 30 % auf 230 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 178 Mio. €) erneut spürbar gesteigert werden. Gemessen an der Ergebnisprognose aus dem Vorjahr entsprach die Entwicklung der Ertragsbasis (unter Berücksichtigung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses) insgesamt den Erwartungen. Auf der Kostenseite fielen insbesondere die Risikovorsorge, aber auch der Verwaltungsaufwand sowie die regulatorischen Aufwendungen geringer aus, als in der Prognose unterstellt, was im Ergebnis dazu führt, dass die HCOB beim Ergebnis vor Steuern zum Halbjahr (unter Berücksichtigung eines weiterhin vorsichtigen Ansatzes für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres) auf Kurs liegt, ihr Ziel für das Gesamtjahr zu erreichen. Im Einzelnen haben sich folgende wesentliche Entwicklungen ergeben: Der Gesamtertrag konnte deutlich ausgebaut werden. Er lag für die ersten sechs Monate bei 375 Mio. €, was einem Anstieg von fast einem Viertel

gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (303 Mio. €) entspricht. Der Zinsüberschuss als wesentliche Komponente des Gesamtertrags lag im Zuge einer weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge mit 292 Mio. € um rund 12 % über dem gleichen Vorjahreszeitraum (260 Mio. €). Das FVPL-Ergebnis trug, unter anderem getragen von einem starken Bewertungsergebnis aus Zinsderivaten in einem zeitweise volatilen Kapitalmarktumfeld, mit sehr guten 73 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 16 Mio. €) zur Ergebnisgröße bei. Mit 377 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 334 Mio. €) lag der Gesamtertrag nach Risikovorsorge angesichts einer moderaten Entwicklung der Risikovorsorge (Nettoauflösung in Höhe von 2 Mio. €, Vorjahr: 31 Mio. €) leicht über den Erwartungen. Der Anstieg des Verwaltungsaufwands um rund 4 % auf 156 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 150 Mio. €) verlief langsamer als geplant, im Wesentlichen bedingt durch einen moderaten Personalaufbau und ein stringentes Kostenmanagement. Das Sonstige betriebliche Ergebnis lag mit 29 Mio. € über den Erwartungen. Es war wie im gleichen Vorjahreszeitraum (40 Mio. €) durch Einmaleffekte geprägt. Infolge geringerer Beträge für die Bankenabgabe konnten die regulatorischen Aufwendungen um fast ein Drittel auf 20 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 29 Mio. €) reduziert werden. Wie geplant ergaben sich im ersten Halbjahr 2023 keine Belastungen mehr durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation (gleicher Vorjahreszeitraum: -17 Mio. €). Zu den weiteren einzelnen Treibern für die Entwicklung der GuV-Positionen verweisen wir auf die Ausführungen im nächsten Abschnitt dieses Kapitels, dem Abschnitt „Ertragslage“.

- Die Cost Income Ratio (**CIR**) belief sich zum 30. Juni 2023 auf sehr gute 39 % (31. Dezember 2022: 44 %). Grundsätzlich liegt die Bank bei der Entwicklung der Kosteneffizienz auf Kurs zur Erreichung der prognostizierten Ratio von 45 % für das Gesamtjahr. Im Vergleich zu den Erwartungen für das Gesamtjahr überproportional gute Resultate im FVPL-Ergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis führten dazu, dass die CIR zum Halbjahresstichtag um rund 5 Prozentpunkte positiver ausfiel. Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum verlief der Anstieg der Ertragsbasis überproportional zum Anstieg der Kostenbasis.
- Die **NPE-Quote** stieg zum 30. Juni 2023 um 0,3 Prozentpunkte auf 1,5 % an (31. Dezember 2022: 1,2 %) und liegt damit zum Halbjahr leicht über dem Prognosewert von 1,3 %. Der Anstieg der Quote ist auf eine Zunahme des NPE-Volumens bei gleichzeitiger leichter Verminderung des Exposure at Defaults (EaD) zurückzuführen. Die Verringerung des EaD um 0,9 Mrd. € von 34,4 Mrd. € auf 33,5 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus der im Berichtszeitraum erfolgten Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. €. Das NPE-Volumen nahm von 405 Mio. € auf 502 Mio. € zu. Es ergab sich – insbesondere infolge der deutlich gestiegenen Zinsen – ein Nettoanstieg des NPE-

Volumens im Segment Real Estate. Zudem ist der Anstieg zum Teil auf einen Neuausfall eines größeren, mehrheitlich ECA-gedeckten Einzelengagements im Segment Project Finance zurückzuführen.

- Die **CET1-Quote** hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2022 (20,5 %) wie erwartet verringert und belief sich zum 30. Juni 2023 auf 18,5 %. Mit diesem Wert liegt die Ratio weiterhin auf einem guten Niveau und komfortabel über dem Prognosewert von > 17 %, der auch das strategische Zielniveau darstellt. Die Veränderung der CET1-Quote ergab sich im Wesentlichen aus dem planmäßigen Anstieg der aggregierten RWA von 15,4 Mrd. € auf 16,5 Mrd. €. Treiber für diese Entwicklung waren gestiegene Risikoaktiva für Kreditrisiken (inkl. sonstiger RWA), zum Teil bedingt durch Ratingmodell-Rekalibrierungen bei Corporates. Das harte Kernkapital (CET1-Kapital) zeigte sich mit 3,1 Mrd. € infolge höherer regulatorischer Abzüge leicht unter dem Niveau vom 31. Dezember 2022 (3,2 Mrd. €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Halbjahresgewinn 2023 nicht im CET1-Kapital berücksichtigt worden ist. Die im April 2023 erfolgte Dividendenausschüttung wurde bereits zum Vorjahresultimo mindernd im CET1-Kapital reflektiert.
- Die Liquiditätsposition wurde im ersten Halbjahr 2023 angesichts des von hoher Unsicherheit geprägten Marktumfelds weiterhin umsichtig gesteuert. Die Liquiditätskennzahl **LCR** belief sich zum 30. Juni 2023 auf einen Wert von 157 %. Der geplante Rückgang gegenüber dem sehr hohen Wert vom 31. Dezember 2022 (197 %) basiert auf der Normalisierung der Kapitalausstattung, bedingt durch die Dividendenzahlung. Mit einer nach wie vor sehr auskömmlichen Ausstattung an hochliquiden Aktiva verbleibt die LCR zum Halbjahresstichtag weiterhin auf einem relativ hohen Niveau in Bezug auf die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung von 100 %.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Abschnitten „Ertragslage“ und „Vermögens- und Finanzlage“ eingegangen. Die Ergebnisentwicklung in den Segmenten wird im Abschnitt „Segmentergebnisse“ dargestellt.

Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Bank sicherstellt. Die Steuerung der Hamburg Commercial Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen für die einzelnen Werttreiber des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2023.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des Hamburg Commercial Bank-Konzerns sowie Angaben zu der für das Gesamtjahr 2023 erwarteten Entwicklung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“ sowie im Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	Januar–Juni 2023	Januar–Juni 2022	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	654	307	>100
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	25	53 ¹⁾	-53
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-	-11	-100
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-	-27	-100
Zinsaufwendungen	-388	-98 ¹⁾	>100
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	1	36	-97
Zinsüberschuss	292	260	12
Provisionsüberschuss	11	18	-39
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	6	7	-14
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	73	16 ¹⁾	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	-7	2	>-100
Gesamtertrag	375	303	24
Risikovorsorge	2	31 ¹⁾	94
Gesamtertrag nach Risikovorsorge	377	334	13
Verwaltungsaufwand	-156	-150	4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	29	40	-28
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-20	-29	-31
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation	230	195	18
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-17	100
Ergebnis vor Steuern	230	178	29
Ertragsteuern	-52	29	>100
Konzernergebnis	178	207	-14
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	178	207	-14

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden angepasst, weitere Erläuterungen hierzu finden sich im Konzernanhang (Note 2).

Gesamtertrag planmäßig deutlich ausgebaut

Die Hamburg Commercial Bank hat im ersten Halbjahr 2023 einen Gesamtertrag in Höhe von 375 Mio. € erzielt. Damit lag die Ergebnisgröße um fast ein Viertel über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (303 Mio. €). Der Gesamtertrag ist geprägt vom Zinsüberschuss, der im Zuge einer weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge mit 292 Mio. € um 32 Mio. € (entspricht 12 %) höher ausfiel als im gleichen Vorjahreszeitraum. Stärkster Treiber für den deutlichen Anstieg im Gesamtertrag war das gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum deutlich verbesserte FVPL-Ergebnis. Dieses belief sich, gestützt von einer für die Bank und ihre Positionierung gegenüber dem steigenden Zinsumfeld günstigen Entwicklung an den Finanzmärkten, in den ersten sechs Monaten 2023 auf 73 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 16 Mio. €). Die übrigen Positionen innerhalb des Gesamtertrags haben in Summe leicht positiv zum Gesamtertrag beigetragen, wenngleich in moderat geringerem Umfang als in den ersten sechs Monaten von 2022. Nachfolgend werden die Entwicklungen

in den einzelnen Positionen des Gesamtertrags sowie deren wesentliche Ursachen dargestellt:

Im ersten Halbjahr 2023 betrug der **Zinsüberschuss** 292 Mio. € und lag damit um rund 12 % über dem Wert für den gleichen Vorjahreszeitraum (260 Mio. €). Damit hat sich der Wachstumstrend im Zinsüberschuss, bei dem die Bank entsprechend der allgemeinen Entwicklung im Bankenumfeld auch von dem steigenden Zinsumfeld profitiert, weiter fortgesetzt. Der Anstieg des Zinsüberschusses ist auf die Ausweitung der Nettozinsmarge (NIM) in den Lending Units zurückzuführen. In den Segmenten Shipping und Project Finance hat die spürbare Margenausweitung dazu geführt, dass sich der Zinsüberschuss trotz eines geringeren durchschnittlichen Segmentvermögens gegenüber dem Vergleichszeitraum erhöht hat. Auch im Segment Corporates konnten die Nettozinsmarge und der Zinsüberschuss im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum ausgeweitet werden, nicht zuletzt aufgrund der fortschreitenden Asset Allokation auf den margenstärkeren internationalen Bereich, während im Real Estate bei einer

stabilen Margenentwicklung aufgrund geringerer Volumina ein leichter Rückgang im Zinsüberschuss zu verzeichnen war. Auf Konzernebene hat sich die NIM von 164 Basispunkten auf 182 Basispunkte erhöht.

Der noch im Rahmen der Erwartungen liegende **Provisionsüberschuss** belief sich zum 30. Juni 2023 auf 11 Mio. €. Der Rückgang gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (18 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus höheren sonstigen Provisionsaufwendungen sowie geringeren Provisionserträgen im Kreditgeschäft. Die sonstigen Provisionsaufwendungen entfielen nahezu ausschließlich auf Aufwendungen für Vergütungen von Portfoliomanagern der vollkonsolidierten Fonds (Loan Funds), über welche die Bank die Diversifikation des Zinsüberschusses stärkt.

Im **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten**, das sich auf aus Sicht der Bank sehr gute 73 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 16 Mio. €) belief, profitierte die Bank von der unterjährigen Entwicklung der für das FVPL-Ergebnis relevantesten Bewertungsparameter Zinssätze, Credit Spreads und Währungskurse (FX) an den zeitweise volatilen Finanzmärkten. Vorrangig zu dem Ergebnis beigetragen haben positive Effekte aus zur Steuerung des Bankbuchs eingesetzten Zinsderivaten, die in einem vor allem im ersten Quartal von hoher Volatilität gekennzeichneten Zinsumfelds anfielen. Auch die Einengung der Credit Spreads, die im Vergleichszeitraum infolge des Kriegsausbruchs in der Ukraine deutlich angestiegen waren, hat sich positiv im Rahmen der Bewertung der FVPL-Assets ausgewirkt. Zudem ergaben sich in der Ergebnisposition in moderatem Umfang positive Effekte aus dem FX-Management (Hedges), infolge der leichten Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** fiel mit -7 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 2 Mio. €) leicht negativ aus und beinhaltet im Wesentlichen das negative Veräußerungsergebnis aus dem Abbau eines größeren Exposures aus dem Segment Real Estate.

Ausgeglichene Risikovorsorge

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge belief sich zum Berichtsstichtag auf eine Nettoauflösung von 2 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: Nettoauflösung in Höhe von 31 Mio. €).

Auf der Stufe 3 haben sich moderate Nettozuführungen im Segment Real Estate (-11 Mio. €) und Nettoauflösungen im Segment Corporates (9 Mio. €) in etwa ausgeglichen. In den übrigen Segmenten waren auf dieser Stufe keine nennenswerten Effekte zu verzeichnen. Die Zuführung im Segment Real Estate betrifft zwei im Berichtszeitraum ausgefallene Immobilienfinanzierungen. Den für diese Finanzierungen gebildeten Zuführungen standen teilweise Auflösungen aus dem Teilabgang eines NPE-Engagements gegenüber. Im Segment Corporates ist die Nettoauflösung im Wesentlichen auf den verbesserten wirtschaftlichen Ausblick bei zwei

Kreditengagements (Hotelbetreibergesellschaften) im Zuge der Erholung von pandemiebedingten Belastungen zurückzuführen.

Auf den Stufen 1 und 2 ist eine Nettozuführung im Segment Real Estate (-31 Mio. €) zu verzeichnen. Die Auflösungen aus dem Abbau eines Großengagements sowie durch Ratingverbesserungen werden durch die Erhöhung der Model Overlays für das Segment Real Estate überkompensiert. Die Bereiche Einzelhandelsimmobilien (Retail) und Baugrundstücksfinanzierungen sind aktuell von dem Kaufkraftverlust sowie von dem starken Zinsanstieg besonders betroffen. Die Unsicherheiten über die möglichen konjunkturellen Auswirkungen für diese Portfolien wurden über Model Overlays abgebildet. Die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 in den Segmenten Project Finance (24 Mio. €) sowie Shipping (8 Mio. €) gleichen die Nettozuführungen des Segments Real Estate aus. Im Bereich Energy (Project Finance) besteht in Frankreich nunmehr Sicherheit hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütungen im Sinne der Kunden und damit der Bank, sodass sowohl die Risikovorsorge als auch die dafür gebildeten Model Overlays weitgehend aufgelöst wurden. Im Bereich Shipping konnten aufgrund der positiven Entwicklung der Marktlage und der mittelfristigen Prognosen für Charraten und Schiffspreise insbesondere die Model Overlays für das Teilportfolio Tanker aufgelöst werden.

Moderater Anstieg des Verwaltungsaufwands

Der Verwaltungsaufwand belief sich zum 30. Juni 2023 auf 156 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 150 Mio. €). Da die Bank angesichts des unsicheren wirtschaftlichen Umfelds ihren weiterhin angestrebten Personalaufbau behutsam vornimmt sowie dem nach wie vor hohen Inflationsdruck unverändert durch ein effektives Kostenmanagement begegnet, fiel der Anstieg mit 4 % jedoch geringer aus als in den Projektionen vom Jahresende 2022 unterstellt.

Der Personalaufwand betrug 69 Mio. € und lag damit genau auf dem Niveau wie im gleichen Vorjahreszeitraum, da sich Gehaltserhöhungen und leicht geringere Aufwendungen für variable Vergütungen in etwa ausgeglichen haben. Informationen zur Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im Konzern sowie weitere Kennzahlen zu den Mitarbeitenden sind im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“ enthalten.

Der Sachaufwand (einschließlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) belief sich auf 87 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 80 Mio. €). Die Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) haben sich im Zuge höherer Aufwendungen für unter anderem Rechtsberatung und Marketing von 56 Mio. € auf 61 Mio. € moderat erhöht. In den übrigen Aufwandskategorien war die Kostenentwicklung stabil. Nur leicht angestiegen sind die zukunftsgerichteten „Change the Bank“-Kosten. Diese beliefen sich auf 26 Mio. €, nach 24 Mio. €, die in den ersten sechs Monaten von 2022 anfielen. Die „Change the Bank“-Kosten entfielen weiterhin zum weit überwiegenden Teil auf die IT-Transformationsprojekte der Hamburg Commercial Bank.

Sonstiges betriebliches Ergebnis wie im gleichen Vorjahreszeitraum von Einmaleffekten gekennzeichnet

Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 29 Mio. € trug erneut, wenngleich in geringerem Umfang als im gleichen Vorjahreszeitraum (40 Mio. €), positiv zum Konzernergebnis bei. Wesentlicher Bestandteil der Ergebnisposition waren wie in der Vergleichsperiode Einmaleffekte. Diese betrafen insbesondere Erträge aus Earn-out-Vereinbarungen im Zusammenhang mit in Vorjahren veräußerten Tochtergesellschaften (18 Mio. €) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken (11 Mio. €).

Jahresbeträge für Bankenabgabe und Einlagensicherung bereits vollständig berücksichtigt – Bankenabgabe gesunken

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände betrug auf Basis der feststehenden (Bankenabgabe) bzw. erwarteten (Einlagensicherung) Jahresbeiträge 20 Mio. € und lag aufgrund geringerer Beiträge für die Bankenabgabe (12 Mio. €; gleicher Vorjahreszeitraum: 20 Mio. €) fast ein Drittel unter dem Niveau im gleichen Vorjahreszeitraum, in dem 29 Mio. € anfielen. Der vergleichsweise deutliche Rückgang bei der Bankenabgabe ergibt sich unter anderem daraus, dass die jährliche Zielausstattung und der Grundbeitrag des Instituts im Vergleich zu den entsprechenden Bemessungsgrundlagen für die Bankenabgabe 2022 gesunken sind.

Erwartungsgemäß keine Belastungen mehr durch Transformationsaufwendungen

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation war im Berichtszeitraum mit 0 Mio. € ausgeglichen (gleicher Vorjahreszeitraum: - 17 Mio. €).

Wie in der Planung angenommen, fielen im Berichtszeitraum keine Transformationsaufwendungen mehr an. In den ersten sechs Monaten 2022 standen noch Transformationsaufwendungen in Höhe von 14 Mio. € zu Buche (im Wesentlichen für Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellung im Zahlungsverkehr).

Das Ergebnis aus Restrukturierung belief sich auf 0 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -3 Mio. €).

Ergebnis vor Steuern um fast 30 % über dem Niveau der Vergleichsperiode – Normalisierung der Ertragsteuern wie geplant

Vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern zum 30. Juni 2023 auf 230 Mio. € und lag damit um annähernd 30 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (178 Mio. €).

Wie in der Prognose angenommen, haben sich die Ertragsteuern normalisiert. Sie beliefen sich auf -52 Mio. €, nachdem sie im Vergleichszeitraum mit 29 Mio. € noch merklich positiv zum Konzernergebnis beigetragen hatten. Die Ertragsteuern beinhalten einen Ertrag aus laufenden Steuern (15 Mio. €) und einen Aufwand aus latenten Steuern (67 Mio. €). Der latente Steueraufwand setzt sich basierend auf der aktualisierten Steuerplanung für 2023 aus einem Aufwand aus der Auflösung aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen (99 Mio. €) sowie gegenläufig einem Ertrag aus der Erhöhung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (31 Mio. €) zusammen.

Konzernergebnis zum 30. Juni 2023 über den Erwartungen

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag ein Konzernergebnis von 178 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 207 Mio. €) aus.

Damit liegt die Hamburg Commercial Bank zum Halbjahr auf Kurs zur Erreichung ihrer Ergebnisziele für das Gesamtjahr. Kennzeichnend für die Ergebnisentwicklung war eine planmäßige Entwicklung der Ertragsbasis, während die Risikoversorge und die Kosten geringer ausfielen als geplant. Vorgenannte Entwicklungen haben in Summe dazu geführt, dass das Ergebnis zum Halbjahr leicht über den Erwartungen für die ersten sechs Monate lag.

Im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2022 ergibt sich die Verringerung des Konzernergebnisses um 29 Mio. € aus der Normalisierung der Ertragsteuern (Rückgang um 81 Mio. €). Entsprechend hat sich das Ergebnis vor Steuern um 52 Mio. € erhöht. Ausschlaggebend dafür war die Erhöhung des Gesamtertrags um 72 Mio. €, die die Rückgänge in der Risikoversorge (- 29 Mio. €) merklich überkompensiert hat. Ein leichter Rückgang im Sonstigen betrieblichen Ergebnis konnte im Periodenvergleich durch den Wegfall zusätzlicher Transformationsaufwendungen überkompensiert werden.

Vermögens- und Finanzlage

Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	3.353	4.974	-33
Forderungen an Kreditinstitute	828	777	7
Forderungen an Kunden	18.388	19.592	-6
Risikovorsorge	-318	-414	-23
Handelsaktiva	228	441	-48
Finanzanlagen	7.353	5.490	34
Latente Steueransprüche	640	697	-8
Übrige Aktiva	340	261	30
Summe Aktiva	30.812	31.818	-3
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.437	4.606	-4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.455	13.243	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.429	7.065	5
Handelspassiva	311	335	-7
Rückstellungen	328	361	-9
Nachrangkapital	923	930	-1
Eigenkapital	3.823	5.165	-26
Übrige Passiva	106	113	-6
Summe Passiva	30.812	31.818	-3

Moderate Bilanzentwicklung von Dividendenzahlung geprägt

Die Konzern-Bilanz zeigte sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2023 leicht rückläufig. So belief sich die Konzernbilanzsumme zum Halbjahresresultimo auf 30.812 Mio. € und lag damit rund 3 % unter dem Niveau vom 31. Dezember 2022 (31.818 Mio. €). Geprägt war die Bilanzentwicklung von der im April 2023 beschlossenen und vollzogenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. €. Entsprechend hat sich auf der Aktivseite die Barreserve vermindert sowie auf der Passivseite das bilanzielle Eigenkapital. Darüber hinaus war die Aktivseite von einem moderaten Rückgang der Forderungen an Kunden geprägt, der durch einen Ausbau der Finanzanlagen leicht überkompensiert werden konnte. Auf der Passivseite gab es neben der Veränderung des Eigenkapitals keine wesentlichen strukturellen Veränderungen. Im Einzelnen haben sich die folgenden insgesamt moderaten Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve, die zum Jahresende 2022 im Vorgriff auf die Dividendenzahlung mit 4.974 Mio. € vergleichsweise hoch dotierte, hat sich zum Halbjahresresultimo nach der Ausschüttung (31. Dezember 2022) auf 3.353 Mio. € wie geplant deutlich reduziert. Zur Aufrechterhaltung der soliden

Liquiditätsposition wurde der Bestand an hochliquiden Wertpapieren (Bilanzposition Finanzanlagen) teilkompensierend erhöht.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute hingegen war ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Diese beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 828 Mio. €, nach 777 Mio. € zum 31. Dezember 2022.

Die Entwicklung des Kreditbuchs, reflektiert durch die Bilanzposition Forderungen an Kunden, war von der weiteren Umsetzung der Diversifizierungsstrategie geprägt, aber auch durch den risikobewussten und selektiven Geschäftsansatz in einem teils schwierigen Marktumfeld. Zum 30. Juni 2023 betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 18.388 Mio. € (31. Dezember 2022: 19.592 Mio. €). Die Diversifizierungsstrategie spiegelt sich in der zunehmend ausgewogeneren Portfolioallokation über die Lending Units wider: So haben sich die relativen Anteile der Forderungen in den Segmenten Real Estate und Shipping reduziert, während die Anteile am Kreditbuch in den Segmenten Corporates und Project Finance zugenommen haben.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzposten) belief sich auf -318 Mio. € (31. Dezember 2022: -414 Mio. €). Die Verringerung ist im Wesentlichen auf den Verbrauch von Risikovorsorge im Rahmen des Teilabgangs eines größeren NPE-

Engagements aus dem Segment Real Estate zurückzuführen. Angesichts der unverändert hohen geopolitischen und makroökonomischen Unsicherheiten verfügt die Bank weiterhin über einen vergleichsweise hohen Bestand an Model Overlays. Diese beliefen sich zum Halbjahresstichtag auf 129 Mio. € (31. Dezember 2022: 144 Mio. €). Zum Berichtsstichtag verfügt die Hamburg Commercial Bank aus Sicht der Bank über solide Abdeckungsquoten für das Gesamtportfolio AC (1,7 %, 31. Dezember 2022: 2,1 %) sowie den NPE-Bestand (NPE Coverage Ratio AC: 37,0 %, 31. Dezember 2022: 68,9 %). Hintergrund des Rückgangs der NPE Coverage Ratio AC sind strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung des NPE-Portfolios. So war für den volumensmäßig größten Zugang (ein Einzelengagement im Segment Project Finance) aufgrund einer bestehenden ECA-Deckung nur eine vergleichsweise geringe Risikovorsorge erforderlich, wohingegen der vorstehend erwähnte Teilabgang eine überdurchschnittlich hohe Abdeckungsquote aufwies.

Die Handelsaktiva reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsstichtag des Vorjahres um annähernd die Hälfte auf 228 Mio. € (31. Dezember 2022: 441 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den geringeren Buchwert der positiven Marktwerte von FX-Derivaten sowie den verringerten Bestand an Schuldscheindarlehen zurückzuführen.

Die Finanzanlagen wurden im Zuge der weiteren Umsetzung der Strategie der Diversifizierung der Bilanz sowie im Rahmen der Liquiditätssteuerung weiter ausgebaut. Zum 30. Juni 2023 betrug ihr Buchwert 7.353 Mio. €, eine merkliche Zunahme um 34 % gegenüber dem Vorjahresstichtag (31. Dezember 2022: 5.490 Mio. €). Die Erhöhung entfällt auf den Ausbau der hochliquiden Wertpapiere sowie weitere Investments in Verbriefungsstrukturen mit Investment-Grade-Rating (im Wesentlichen Collateralized Loan Obligations und Agency Mortgage Backed Securities).

Die latenten Steueransprüche haben sich um 8 % auf 640 Mio. € vermindert (31. Dezember 2022: 697 Mio. €). Sie setzen sich aus latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 349 Mio. € sowie latenten Steuern aus temporären Differenzen in Höhe von 291 Mio. € zusammen.

Die Übrigen Aktiva stiegen gegenüber dem Vorjahresstichtag um 79 Mio. € auf 340 Mio. € per 30. Juni 2023 an. Grund dafür waren im Wesentlichen die Veränderung des Erstattungsanspruchs aus Planvermögen sowie eine Zunahme der sonstigen Forderungen gegenüber Beteiligungen bzw. verbundenen Unternehmen.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem Rückgang um 4 % auf 4.437 Mio. € leicht vermindert (31. Dezember 2022: 4.606 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach den im Berichtszeitraum erfolgten weiteren Rückführungen in Höhe von 0,55 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme hieraus zum Halbjahresstichtag nur noch

1,0 Mrd. € (Nominalbetrag). Gegenläufig hat sich der Bestand an Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften erhöht.

Im Einklang mit der Fundingstrategie der Bank, den Anteil des organischen Fundings weiter zu erhöhen, machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen zunehmenden Anteil an der Refinanzierung aus. Diese haben sich im Vorjahresvergleich um 2 % von 13.243 Mio. € auf 13.455 Mio. € erhöht. Die Zunahme ergab sich aus der deutlichen Aufstockung des Einlagenbestands von 9,2 Mrd. € auf 9,9 Mrd. €. Nicht zuletzt diese Entwicklung demonstriert die Stabilität der Refinanzierungsstruktur der Hamburg Commercial Bank in einem zeitweise turbulenten Marktumfeld.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich zum Halbjahresstichtag auf 7.429 Mio. € und lagen damit 5 % über dem Buchwert vom Jahresende 2022 (7.065 Mio. €). Geprägt war die Entwicklung der Position durch die im ersten Halbjahr begebenen Benchmark-Emissionen (Senior Preferred-Anleihe in Höhe von 0,75 Mrd. € sowie Hypothekendarlehen in Höhe von 0,5 Mrd. €), durch die auslaufende Anleihen ersetzt worden sind.

Analog zu der Entwicklung auf der Aktivseite haben sich auch die Handelspassiva reduziert. Allerdings fiel die Verringerung mit einem Rückgang um 7 % bzw. 24 Mio. € auf 311 Mio. € merklich geringer aus. Die Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Verringerung der negativen Marktwerte von zins- und währungsbezogenen sowie sonstigen derivativen Finanzinstrumenten.

Die Rückstellungen haben sich moderat verringert und beliefen sich auf 328 Mio. € (31. Dezember 2022: 361 Mio. €). Grund für den Rückgang waren verbrauchsbedingt gesunkene Vorruhestandsverpflichtungen sowie geringere Rückstellungen für Prozessrisiken und Personalaufwendungen.

Das Nachrangkapital hat sich in der strukturellen Zusammensetzung nicht verändert. Zum 30. Juni 2023 belief sich der Buchwert auf 923 Mio. € (31. Dezember 2022: 930 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich trotz des positiven Periodenergebnisses gegenüber dem Vorjahresstichtag planmäßig deutlich vermindert und betrug zum 30. Juni 2023 insgesamt 3.823 Mio. € (31. Dezember 2022: 5.165 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war die vorstehend erwähnte Dividendenzahlung im April 2023 in Höhe von 1.500 Mio. €.

Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich außerbilanzielles Geschäft) belief sich zum 30. Juni 2023 auf 35.488 Mio. € (31. Dezember 2022: 35.943 Mio. €). Der Rückgang um 1 % fiel im Vergleich zur Verringerung der Bilanzsumme unterproportional aus, da sich das außerbilanzielle Geschäft gegenüber dem Vorjahresstichtag erhöht hat. Maßgeblich dafür war die insbesondere auf die Segmente Project Finance und Shipping entfallende Erhöhung der unwiderruflichen Kreditzusagen, die im ersten Halbjahr 2023 um insgesamt 678 Mio. € auf 3.972 Mio. € anstiegen (31. Dezember 2022: 3.294 Mio. €). Leicht gegenläufig wirkte die

Reduzierung der Bürgschaften und Garantien, die gegenüber dem Vorjahresresultimo um 127 Mio. € auf 704 Mio. € abnahmen (31. Dezember 2022: 831 Mio. €).

Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	30.06.2023		31.12.2022	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	7.399	5.515	7.383	5.753
Pfandbriefe	4.312	3.452	4.705	3.141
Sonstiges besichertes Funding	3.087	2.063	2.678	2.612
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)	15.605	3.884	15.040	4.252
Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)	2.317	1.910	2.491	2.011
Genussrechte und sonst. Nachträge	923	917	930	930
Hybridinstrumente	-	-	-	-
Gesamt	26.244	12.226	25.844	12.946

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche und Schiffspfandbriefprogramme) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 30. Juni 2023 auf 7.399 Mio. € (31. Dezember 2022: 7.383 Mio. €). Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 17.922 Mio. € (31. Dezember 2022: 17.531 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 15.605 Mio. € (31. Dezember 2022: 15.040 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und

beträgt zum 30. Juni 2023 2.317 Mio. € (31. Dezember 2022: 2.491 Mio. €).

Die Genussrechte und sonstigen Nachträge (923 Mio. € , 31. Dezember 2022: 930 Mio. €) stellen das Nachrangkapital dar.

Kapital und Funding RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	30.06.2023 ¹⁾	31.12.2022 ²⁾
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	16,5	15,4
Eigenmittel (Mrd. €)	4,0	4,1
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,1	3,2
Gesamtkapitalquote (%)	24,4	26,8
Kernkapitalquote (%)	18,5	20,5
CET1-Kapitalquote (%)	18,5	20,5
Leverage Ratio (%) ³⁾	9,4	9,5

¹⁾ Es erfolgte keine Berücksichtigung der Gewinne für das erste Halbjahr 2023.

²⁾ Die in 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde zum 31.12.2022 mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt.

³⁾ Angepasste Vergleichszahl zum 31.12.2022

Kapitalquoten auf hohem Niveau

Die CET1-Quote in Höhe von 18,5 % ist wie erwartet gegenüber dem 31. Dezember 2022 (20,5 %) gesunken. Die Entwicklung resultiert zum einen aus dem Anstieg der RWA für Kreditrisiken (inkl. sonstiger RWA), der unter anderem auf Ratingmodell-Rekalibrierungen zurückzuführen ist, deren Effekte in der zusätzlichen Risikoposition nach Artikel 3 CRR vorweggenommen werden. Zum anderen belief sich das harte Kernkapital zum 30. Juni 2023 auf 3,1 Mrd. € und liegt damit aufgrund höherer regulatorischer Abzüge leicht unter dem Niveau des Vorjahres (3,2 Mrd. €). Hierbei ist zu beachten, dass die

Kapitalquoten - im Vorgriff einer möglichen Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2023 - vor Berücksichtigung des erzielten Halbjahresgewinns 2023 ausgewiesen werden. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2022 analog zur harten Kernkapitalquote entwickelt.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin deutlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio ist gegenüber dem 31. Dezember 2022 (9,5 %) aufgrund des geringeren Kernkapitals leicht auf 9,4 % gesunken. Damit übersteigt die Leverage Ratio weiterhin deutlich die regulatorische Anforderung von 3 % und unterstreicht, zusammen mit den hohen Kapitalquoten, die sehr robuste Kapitalposition der Bank.

Ausschüttungspolitik

Im April 2023 begann die Bank die Aufnahme von Dividendenzahlungen durch Zahlung einer Dividende in Höhe von insgesamt 1,5 Mrd. € für das Geschäftsjahr 2022 auf Basis der vom Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedeten Ausschüttungspolitik.

Die Bank strebt im Rahmen ihrer Ausschüttungspolitik an, ihre Kapitalpuffer zu normalisieren, zunächst auf eine Zielgröße von mind. 17 % CET1, bei gleichzeitigem Geschäftswachstum, wie im aktuellen Unternehmensplan zugrunde gelegt.

In ihrer Unternehmensplanung berücksichtigt die Bank dabei spezifische und messbare finanzielle und nichtfinanzielle Ziele, die stets darauf abzielen, die Rentabilität zu verbessern sowie Kapitalpuffer vorzuhalten, damit das Geschäftsmodell auch unter ungünstigen Umständen eine Fortführung des Unternehmens ermöglicht und einen nachhaltigen Wert für die Aktionäre schafft.

Die Ausschüttung von Dividenden ist eine diskretionäre Entscheidung. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat steht es daher frei, Abweichungen von der vorstehend aufgeführten Dividendenpolitik vorzuschlagen. Angesichts des gegenwärtig hohen Kapitalniveaus und eines starken, kapitalgenerierenden Geschäftsmodells wird der Vorstand die Dividendenpolitik jährlich im Rahmen der aktualisierten Unternehmensplanung überprüfen.

Refinanzierung nach Ratingupgrade mit Benchmark-Emissionen und gesteigertem Volumen von Kundeneinlagen signifikant gestärkt

Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von sehr volatilen und schwierigen Kapitalmärkten geprägt. Die starke Zinserhöhung in Kombination mit einem globalen Einlagenrückgang führte im ersten Halbjahr 2023 temporär zu Turbulenzen im Bankenumfeld, ausgelöst durch die Schwierigkeiten einzelner US-Regionalbanken (unter anderem:

Insolvenz der Silicon Valley Bank) sowie die erzwungene Übernahme der Credit Suisse durch die UBS in der Schweiz. Gegen Ende des ersten Halbjahres haben sich die Finanzmärkte deutlich stabilisiert.

Die Fundingeinwerbung liegt im Rahmen der Erwartungen. Insgesamt hat die Bank im ersten Halbjahr 2023 etwa 1,3 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Im Berichtszeitraum hat die Bank nach ihrem Ratingupgrade eine weitere Senior Preferred Benchmark-Transaktion über 750 Mio. € begeben und einen Hypothekenpfandbrief über 500 Mio. € im Juni folgen lassen. Diese Anleihen stärken die Fundingbasis der Bank nachhaltig. Für weitere Einzelheiten zu diesen Emissionen verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2023“. Die Bank plant in den kommenden Jahren weitere Benchmark-Emissionen im unbesicherten Segment sowie von Pfandbriefen.

Die starke Refinanzierungsstruktur ermöglichte im ersten Halbjahr 2023 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 1,5 Mrd. € sowie die Rückführung von weiteren 550 Mio. € aus der Refinanzierung über das TLTRO-Programm. Zum Ende des Berichtszeitraums beträgt der TLTRO-Bestand noch 1,0 Mrd. €.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch die Erhöhung der Einlagenposition um 0,7 Mrd. € aus dem Kundengeschäft der Bank zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen.

Wichtige Liquiditätskennzahlen

	30.06.2023	31.12.2022
Einlagenbestand (Mrd. €)	9,9	9,2
LCR (%)	157	197
NSFR (%)	113	113 ¹⁾

¹⁾ NSFR (%): Die in 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde zum 31. Dezember 2022 mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode erfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

Rating

Ratingübersicht zum 30.06.2023

	Moody's
Emittentenrating (langfristig)	A3, stabil
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	baa3
Einlagenrating	A3
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	A3
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2
Hypothekenspfandbrief	Aaa
Schiffspfandbrief	Aa3

Vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die Ratings der Hamburg Commercial Bank AG bei Moody's zum 30. Juni 2023. Hinsichtlich der am 17. Februar 2023 erfolgten Heraufstufung des Emittenten- und Stand-alone-Ratings der HCOB sowie wesentlicher Instrumentenratings verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Moody's stuft Emittentenrating der HCOB auf A3 hinauf“ innerhalb des Kapitels „Geschäftsverlauf - wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im ersten Halbjahr 2023“.

Segmentergebnisse

Segmentüberblick Januar bis Juni 2023

(Mio. €)		Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV / Bilanz)
Gesamtertrag	2023	94	87	45	96	322	7	46	375
	2022	90	82	30	46	248	177	-122	303
Risikokosten (expected loss)	2023	-5	-2	-4	-6	-17	-	19	2¹⁾
	2022	-4	-3	-3	-11	-21	-	52	31 ¹⁾
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	2023	-46	-44	-23	-41	-154	-24	2	-176
	2022	-39	-35	-15	-24	-113	-66	-	-179
Ergebnis nach Steuern	2023	34	32	14	39	119	9	50	178
	2022	37	35	9	9	90	106	11	207
RoE nach Steuern (%)	2023	11,0	17,2	9,4	13,3	12,6	8,3		16,8
	2022	11,8	18,2	6,4	3,6	10,0	101,1		20,5
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.06.2023	7,5	2,9	3,5	5,1	19,0	11,8	-	30,8
	31.12.2022	8,1	3,5	3,4	4,6	19,6	12,2	-	31,8
Risikovorsorge (GuV)	2023	-41	8	25	9	1	1	-	2
	2022	43	4	-15	-3	29	1	1	31

¹⁾ Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Struktur der Segmentberichterstattung

Die Steuerung des Konzerns umfasst vier marktnahe Segmente („Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“), die zusammenfassend zusätzlich als „Lending Units“ dargestellt werden, sowie das Segment „Treasury & Group Functions“. Mittels der Spalte „Überleitung“ erfolgt die vollständige Transformation der Steuerungsgrößen auf die IFRS-Sicht. Für weitere detailliertere Informationen zu der Segmentberichterstattung inklusive der zu Vergleichszwecken vorgenommenen Anpassungen der Vorjahreswerte siehe Note 37 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Weitere Informationen zu den Segmenten und deren strategischer Ausrichtung enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022 der Hamburg Commercial Bank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Strategische Stoßrichtung der Geschäftsfelder“.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Über alle Segmente hinweg lag die Profitabilität im ersten Halbjahr 2023 über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Der Anstieg des RoE nach Steuern der Lending Units-Segmente von 10,0 % auf 12,6 % reflektierte die erfolgreiche Ausrichtung des Portfolios, die durch das veränderte Zinsumfeld zusätzlichen Rückenwind erhält. Hierzu beigetragen haben sowohl ein selektives Vorgehen bei Neugeschäften sowie eine insgesamt sich verändernde Asset-Allokation, in der höhermarginige Geschäfte in neuen Bereichen zu einer

Diversifizierung des Bankportfolios beitragen. Insgesamt konnten alle Lending Units ihre Nettozinsmarge (NIM) gegenüber dem Vorjahr ausweiten.

Das **Segment Real Estate** wies im ersten Halbjahr 2023 ein Ergebnis nach Steuern von 34 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 37 Mio. €) auf. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios in einem herausfordernden Marktumfeld geprägt, wobei der Fokus weniger auf dem Neugeschäft als auf dem Bestandsmanagement lag. So wurden zwei größere Altengagements erfolgreich zurückgeführt. Gegenüber dem auf 7,5 Mrd. € gesunkenen Segmentvermögen (31.12.2022: 8,1 Mrd. €) blieb das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft dennoch nahezu konstant, hingegen erhöhten sich die Risikokosten und die Verwaltungsaufwendungen. Das Bruttoneugeschäft blieb aufgrund der geringen Kreditnachfrage angesichts des Zinsumfeldes und des risikobewussten Geschäftsansatzes im ersten Halbjahr mit insgesamt 0,7 Mrd. € weiterhin verhalten (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,7 Mrd. €). Bei unverändert guter Margensituation zeigt sich insbesondere der risikobewusste und selektive Ansatz im Neugeschäft. Der leichte Rückgang des RoE des Segments auf 11,0 % (gleicher Vorjahreszeitraum: 11,8 %) ist auf das leicht unter Vorjahr liegende Ergebnis zurückzuführen.

Im **Segment Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 32 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 35 Mio. €). Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, reduzierte sich damit auf 17,2 % (gleicher Vorjahreszeitraum: 18,2 %). Das fokussierte Bruttoneugeschäft mit nationalen und internationalen

Reedereien guter Bonität lag mit 0,7 Mrd. € leicht über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums (0,6 Mrd. €). Gleichzeitig führten die gute Liquiditätsausstattung der Reeder mit vorzeitigen Kreditrückführungen sowie die Abschwächung des US-Dollar-Kurses dazu, dass das Segmentvermögen nochmals auf 2,9 Mrd. € zurückging (31.12.2022: 3,5 Mrd. €). Dennoch konnte das Zinsergebnis des operativen Geschäfts im Vergleich zum Vorjahr noch gesteigert werden. Die ebenfalls gestiegenen Verwaltungsaufwendungen führten allerdings zu einem leichten Ergebnismrückgang.

Das **Segment Project Finance** erzielte ein Ergebnis nach Steuern von 14 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 9 Mio. €). Der Gesamtertrag stieg auf 45 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 30 Mio. €), bei nahezu gleichbleibenden Risikokosten in Höhe von -4 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -3 Mio. €). Das Segmentvermögen per 30.06.2023 lag bei 3,5 Mrd. € (31.12.2022: 3,4 Mrd. €). Das Neugeschäft konnte gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesteigert werden (0,6 Mrd. €; gleicher Vorjahreszeitraum: 0,5 Mrd. €), wobei sich die Gewichtung, sowohl beim Neugeschäft als auch im Bestand in Richtung Infrastruktur, und hier vor allem zu Projekten zum Ausbau der digitalen Infrastruktur, veränderte. Das Volumen der erneuerbaren Energien nahm in einem sehr wettbewerbsintensiven Markt, leicht ab. Die Profitabilität des Segments lag mit 9,4 % über dem Niveau des Vorjahres (6,4 %).

Das Ergebnis nach Steuern im **Segment Corporates** lag bei 39 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 9 Mio. €) und beinhaltet eine positive Ergebnisentwicklung im nationalen und internationalen Bereich. Mit einem Bruttoneugeschäft von 0,9 Mrd. € konnte der Wert des gleichen Vorjahreszeitraums (1,0 Mrd. €) nahezu erreicht werden. Das Segmentvermögen per 30.06.2023 belief sich auf 5,1 Mrd. € (31.12.2022: 4,6 Mrd. €). Die Margenentwicklung zeigte sich positiv, wozu nicht zuletzt auch die zur weiteren Diversifizierung des Bankportfolios beitragenden Neugeschäfte des Bereichs Corporates International beitrugen, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 13,3 % anstieg (gleicher Vorjahreszeitraum: 3,6 %).

Das **Segment Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 9 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 106 Mio. €). Zu dem leicht positiven Ergebnis trug unter anderem der Gesamtertrag im strategischen Investmentportfolio bei. Der Vorjahreswert enthielt hohe positive Bewertungseffekte beim Management der Pensionsverpflichtungen, die in diesem Jahr nicht angefallen sind. Darüber hinaus zeigen sich im Segmentergebnis auch Sondereffekte im sonstigen betrieblichen Ergebnis insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsrisiken und der Earn-out-Vereinbarung im Zusammenhang mit einer in Vorjahren veräußerten Tochtergesellschaft.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten.

Unterschiede ergeben sich aus dem Ausweis von Effekten innerhalb des OCI im Gesamtertrag der Segmente. Weitere Überleitungseffekte im Gesamtertrag resultieren aus abweichender Abbildung von Kapitalmarktgeschäften und von Hedge Accounting-Effekten zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS. Darüber hinaus zeigt sich in der Risikovorsorge der Unterschied zwischen dem erwarteten Verlust der Geschäfte in den Segmenten und der Risikovorsorge gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS. Die Differenz der in den Segmenten auf Basis einer einheitlichen Steuerquote angesetzten Besteuerung zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird ebenfalls in der Überleitung ausgewiesen.

Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 37 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

In Summe entsprach die Entwicklung der Bank im ersten Halbjahr 2023 in einem insgesamt weiterhin herausfordernden Umfeld nach Einschätzung des Vorstands den Erwartungen. Während sich die robuste Kapitalposition und die soliden Liquiditätskennziffern plankonform entwickelten, steht dem leichten Auftrieb in der NPE-Quote (bei einer moderaten Entwicklung der Risikovorsorge) in dieser Gesamtbeurteilung eine leicht über den Erwartungen liegende operative Geschäftsentwicklung gegenüber.

Bei der **Profitabilität** konnte die Bank den positiven Trend der jüngeren Vergangenheit erneut bestätigen. Zum Ausdruck kommt dieses vorrangig in einer fortgesetzten Ausweitung der operativen Nettozinsmarge, einer in Summe gute operativen Performance in den Lending Units sowie einer adäquaten Entwicklung der Kostenbasis. Auch für den weiteren Jahresverlauf sieht sich die Bank gut positioniert, da sie im Rahmen ihrer Asset Allocation und ihres Liability Managements ihre bewährte Strategie fortsetzen wird und ihre Positionierung in Bezug auf das aktuelle Zinsumfeld fortlaufend optimiert. Auf der Asset-Seite hat sich die Diversifizierung des Kreditbuchs weiter erhöht. Zudem verfügt die Bank über ein gut diversifiziertes Finanzanlageportfolio. Dieses wird nahezu ausschließlich zum Fair Value über das OCI bewertet, so dass temporäre Wertänderungen in der Bilanz abgebildet werden. Unabhängig davon war die Wertentwicklung der entsprechenden Assets im ersten Halbjahr stabil, d. h., im OCI waren keine nennenswerten Fair-Value-Änderungen zu verzeichnen. Hintergrund dafür ist, dass die Bank den Ausbau des Portfolios erst in einem schon steigenden Zinsumfeld vorgenommen hat. Die Refinanzierungsstruktur zeigte sich auch in einem volatilen Marktumfeld stabil und wurde insbesondere durch den Ausbau der Kundeneinlagen sowie die beiden Benchmark-Emissionen weiter gestärkt. Trotz der zum Halbjahr bestätigten guten Kosten-Ertrags-Relationen hat die Bank im Rahmen ihres

stringenten Kostenmanagements Maßnahmen aufgesetzt, die dazu dienen, die operative Effizienz im Kerngeschäft weiter zu steigern (Projekt „Fast & Accurate“) bzw. den bestehenden Inflationsdruck abzufedern und Ressourcen für werttreibende Wachstumsinvestitionen zu schaffen. Das Tempo beim Personalaufbau wird mit den leicht angepassten Erwartungen an die Bilanzentwicklung synchronisiert. Auf dieser Basis strebt die HCOB bis zum Jahresende einen Aufbau der Personalkapazitäten von derzeit 863 VAK auf 900 bis 920 VAK an. Unter Berücksichtigung der vorgenannten Aspekte sieht sich die Bank gut aufgestellt, das Jahresendziel für die Cost Income Ratio von 45 % zu erreichen. Perspektivisch sollte die CIR mit der sich zunehmend abzeichnenden Finalisierung der IT-Transformation in Verbindung mit dem geplanten Ertragswachstum auf einen Wert unter die 40 %-Marke sinken.

Die derzeit wesentlichste Herausforderung für die Bank besteht in der Aufrechterhaltung der soliden **Assetqualität und -volumina**. Hier konnte sich die Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf das NPE-Volumen trotz ihres stringenten Risikomanagements dem verschlechterten makroökonomischen Umfeld und den Folgen der EZB-Zinspolitik in Teilen nicht entziehen. Der Nettoanstieg allerdings ist im Wesentlichen auf einen größeren Einzelfall zurückzuführen, bei dem die Ausfallrisiken durch eine ECA-Absicherung begrenzt sind. Entsprechend hat sich die NPE-Quote zum Halbjahresultimo nur moderat erhöht. Aufgrund der weiterhin komfortablen

bilanziellen Abdeckungsquoten (einschließlich Model Overlays in Höhe von 129 Mio. €) und ihres bestehenden NPE-Action-Plans ist die Bank zum heutigen Zeitpunkt optimistisch, das NPE-Volumen zum Jahresende 2023 vom derzeitigen Niveau moderat reduzieren zu können.

Mit den zum Halbjahresultimo ausgewiesenen **Kapitalquoten** zählt die Bank trotz der planmäßigen Verringerung gegenüber den Werten vom Jahresende 2022 weiterhin zu den sehr gut kapitalisierten Banken im europäischen Bankenmarkt, insbesondere die Leverage Ratio ist im Branchenvergleich weit überdurchschnittlich. Die im Juli 2023 veröffentlichten Ergebnisse des EBA-Stresstests, bei dem die Hamburg Commercial Bank überdurchschnittlich gut abgeschnitten hat, belegen die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells der Bank gegen etwaige adverse makroökonomische Szenarien.

Auch nach der erfolgten Dividendenzahlung sowie der planmäßigen Rückführung weiterer TLTRO-Bestände verfügt die Bank über solide **Liquiditätskennzahlen**.

Angesichts der oben dargestellten Entwicklungen und Positionierungen, sieht sich die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag insgesamt gut aufgestellt, um auch in dem aktuellen schwierigen Umfeld ihre Ziele zu erreichen. Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung enthält der „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“.

Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

Recruitment-Initiative zur Stärkung des Teams, neue Employer-Branding-Kampagne sowie Ausweitung der Corporate-Benefits-Landschaft

Die Personalarbeit war im ersten Halbjahr 2023 weiterhin durch verstärkte Rekrutierungsaktivitäten sowie Investitionen in unsere Mitarbeitenden, einschließlich einer Ausweitung der Corporates-Benefits-Landschaft, geprägt. Darüber hinaus stand der Start der neuen Employer-Branding-Kampagne im Fokus.

Die Rekrutierungsaktivitäten zur quantitativen und qualitativen Stärkung der Ressourcen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeigen bereits deutliche Erfolge. Zwar verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf Stichtagsbasis zum 30. Juni 2023 gegenüber dem 31. Dezember 2022 um fünf auf 863 Vollzeitbeschäftigte (VAK). Unter Berücksichtigung der mit Wirkung zum Jahreswechsel 2022/2023 planmäßig ausgeschiedenen Mitarbeitenden ergab sich jedoch in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2023 ein Personalaufbau um 14 VAK. Zur Unterstützung unserer Rekrutierungsaktivitäten wurde im Juni 2023 eine Employer-Branding-Kampagne gestartet. Diese knüpft unmittelbar an die ebenfalls im Juni neu gefasste Markenstrategie (Brand Strategy) an. Seit 2019 steht die HCOB für „Klarheit“ als ihrem Markenversprechen. Mit der neuen Brand Strategy und ihrem Leitmotiv „Clarity as a service“ betont die HCOB die Bedeutung von Klarheit noch stärker, indem „Klarheit“ explizit als Serviceversprechen aktiviert wird, das in den Leistungen der Bank zum Ausdruck kommen soll. Im Rahmen der an die Brand Strategy anknüpfenden modernen und auch international ausgerichteten Employer-Branding-Kampagne präsentiert sich die HCOB durch externe Werbemaßnahmen als attraktiver Arbeitgeber. Der Kampagnen-Leitsatz „Clarity is Capital“ steht für die starke und klare Marktposition der Bank, auch im Hinblick auf den wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt. Mit einer angepassten Farbwelt, welche sowohl die Klarheit der HCOB als auch die maritimen Wurzeln widerspiegelt, lief die externe Kampagne über einen Zeitraum von sechs Wochen. Als Präsentationsmedien kamen klassische (Anzeigen in Magazine und auf Outdoor-Werbeflächen) und digitale Formate zum Einsatz. Auch die zu Jahresbeginn erfolgte Einführung des „Mitarbeitende-werben-Mitarbeitende“-Programms unter dem Namen „PEARL“, wird innerhalb der Kampagne aufgegriffen und verzeichnete bereits erste Erfolge. Des Weiteren wurde im Betrachtungszeitraum die in 2022

verabschiedete Personalstrategie 2022-2024 weiter operationalisiert und verfolgt. Das in 2022 aufgelegte Long-Term-Incentive-Programm (LTIP) für Führungskräfte und ausgewählte Senior-Expert:innen erfüllt die Erwartungen, die Interessen unserer Eigentümer und Mitarbeitenden weiter zu verzeichnen.

Beschäftigte im Konzern

	30.06.2023	31.12.2022
Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern¹⁾	863	868
davon: Frauen	299	303
davon: Männer	564	565
davon: Mitarbeitende Inland	811	825
davon: Mitarbeitende Ausland	52	43
Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)	972	975
Mitarbeitenden-Kennzahlen		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	17,8	17,6
Durchschnittsalter in Jahren	45,4	45,7
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	13,2	13,7

¹⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

Darüber hinaus profitieren die Mitarbeitenden im Jahr 2023 erstmalig von den Ende 2022 überarbeiteten oder neu eingeführten Benefits. Besonders hervorzuheben sind hierbei die volle Übernahme des „Deutschlandtickets“, die finanzielle Unterstützung von teamstärkenden Maßnahmen und die Freistellung der Mitarbeitenden von bis zu drei Arbeitstagen pro Jahr für soziales und ökologisches Engagement („Volunteering Days“). Durch die Zusammenarbeit mit „Hansefit“ können Mitarbeitende seit Juni außerdem vielfältige Sportangebote in ganz Deutschland zu attraktiven Konditionen nutzen. Ein weiterer Schwerpunkt innerhalb des ersten Halbjahres lag in der Überarbeitung der Regelung zum mobilen Arbeiten. Seit Juli 2023 gilt in der HCOB eine neue Betriebsvereinbarung zugunsten von 20 % mobiler Arbeit. Der Fokus der HCOB lag darauf, frühzeitig eine Regelung zu finden, die die Vorteile des mobilen Arbeitens mit denen der Präsenz im Büro verknüpft: neu gelernte virtuelle Zusammenarbeit aus Zeiten der Corona-Pandemie und die

persönliche Zusammenarbeit innerhalb des Teams und teamübergreifend, um die Vorteile von Präsenzarbeit wieder zunehmend nutzen zu können. Das nötige Maß an Flexibilität soll jedoch auch weiter gewährt werden, weshalb mobile Arbeit weiterhin möglich ist. Dabei obliegt es den Führungskräften, über etwaige Ausnahmen gewissenhaft zu entscheiden und den Mitarbeitenden, zum Beispiel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein höheres Maß an mobiler Arbeit zu gestatten.

Unternehmenskultur und Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ist in einer sich rapide transformierenden Arbeitswelt ein zentraler Faktor, um weiterhin erfolgreich zu sein.

Der Bereich HR begleitet dafür aktiv das Projekt „Move 2 Elbtower“, um die Mitarbeitenden von Anfang an bei den Veränderungen, die der Umzug in den Elbtower mit sich bringt, zu unterstützen und diesen Change gut mitzugestalten. Die sogenannten „CoZones“, die im aktuellen Bürogebäude schon eingerichtet wurden, sind modern gestaltete Arbeitsflächen, die mit unterschiedlichen Elementen die Zusammenarbeit (Collaboration), Fokussarbeit (Concentration) und den Austausch (Cozy) fördern sollen. Die CoZones sind auf vier Etagen zu finden und wurden im Mai 2023 eröffnet.

Neben der Entwicklung der Organisation im Rahmen von New Work stehen die persönliche sowie fachliche Weiterentwicklung aller Beschäftigten der Bank im Vordergrund der HR-Arbeit. Aus diesem Grund entwickelt und fördert die HCOB ihre Mitarbeitenden und Talente auf bestmögliche Weise durch eine Vielzahl an Entwicklungsangeboten. So fördert die Bank mit einem Mentoring-Programm weiterhin gezielt herausragende Mitarbeitende. Dieses Programm ist bereits zum dritten Mal aufgelegt worden. Bereichsübergreifende Vernetzung und die betriebsinterne Erhöhung der Sichtbarkeit der Talente sollen zur weiteren Karriereförderung beitragen.

Das interne Seminarprogramm wird durch eine neue E-Learning-Plattform abgelöst, auf die alle Beschäftigten Zugriff erhalten, um sich fachlich und persönlich flexibel fortzubilden. Das Angebot wird durch ein Sprachtraining ergänzt und bietet somit mehr Mitarbeitenden die Möglichkeit, in Englisch, Deutsch, Spanisch oder Französisch die Sprachkenntnisse individuell aufzubauen.

Für die Mitarbeitenden der Vertriebs- und Kreditanalysebereiche bietet die Bank ein auf das Geschäftsmodell der HCOB ausgerichtetes „Cash Flow“-Training durch ein externes spezialisiertes Unternehmen an. Diese Schulung haben 2021/2022 schon alle Mitarbeitenden dieser Bereiche absolviert und sie wird fortlaufend auch für neue Mitarbeitende angeboten.

Damit baut die Bank ihr digitales Entwicklungsangebot weiter aus. Zusätzlich steht allen Unternehmensbereichen ein dezentrales Budget für die bedarfsgerechte und funktionspezifische Förderung ihrer Mitarbeitenden zu.

Im April 2023, zum ersten Startzeitpunkt in das Trainee-Programm, sind vier Trainees gestartet. Insgesamt werden 18 Trainees im Geschäftsjahr 2023 beginnen, der zweite Zeitpunkt ist der 1. Oktober dieses Jahres.

Zusätzlich wird sich die Zahl der dual Studierenden, die ihr praxisorientiertes Studium bei der HCOB beginnen werden, auf zehn verdoppeln. Weiterbildung ist der HCOB insbesondere für Young Professionals ein wichtiges Anliegen, daher führt die Bank mit externer Unterstützung ein mehrtägiges Seminar über die gesamte Ausbildungszeit durch. Zusätzlich steht den Trainees ein individuelles Qualifizierungsbudget zur Verfügung und übernommene dual Studierende können mit dem „education@work“-Programm eine langfristige Weiterbildung (z. B. Master oder CFA) an ihr erfolgreich absolviertes duales Studium anschließen.

Chancengleichheit und Zielgrößen für den Frauenanteil

Die Förderung von Diversität und Chancengleichheit geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragte aktiv an. Die Themen genießen in der Hamburg Commercial Bank einen besonders hohen Stellenwert, weil sie die Arbeitgeberattraktivität erhöhen und die Bank damit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird.

Die Bank hat sich daher im Dezember 2022 durch einen Vorstandsbeschluss zu weiteren Maßnahmen selbst verpflichtet, um das Thema Diversity in der Bank aktiv voranzutreiben.

Zu den Maßnahmen zählen u. a. gezielte Rekrutierungsaktivitäten, um den Pool weiblicher Talente zu erhöhen, sowie Zielgrößen zur konsequenten Berücksichtigung von Mitarbeiterinnen in der Nachfolgeplanung. Diese tragen dazu bei, die gesetzte durchschnittliche Zielquote von 33 % für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expert:innenfunktionen zu realisieren. Die im November 2020 beschlossene Quote soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Dies gilt explizit auch für die Bereichsleitungsebene.

Besonders die weiblichen Top-Talente werden in 2023 durch individuelle Entwicklungsmaßnahmen gefördert sowie durch Austauschformate mit dem Vorstand regelmäßig zusammengebracht.

Zudem wurde in der ersten Jahreshälfte 2023 mit externer Unterstützung an einem „Code of Diversity“ aktiv gearbeitet. Dieser wird intern wie extern zum Ende des Jahres veröffentlicht.

Um Frauen in der Bank weiter zu vernetzen, organisiert das Frauennetzwerk #networkingwomen regelmäßige Vorträge mit internen und externen Impulsen und bietet die Möglichkeit zum offenen Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb dieses Netzwerks.

Im ersten Halbjahr 2023 hat die HCOB wieder aktiv den Girls' and Boys' Day 2023 gestaltet und Schüler:innen einen lebendigen Einblick in die Arbeitswelt eines Wirtschaftsunternehmens angeboten.

Statistik Chancengleichheit zum 30.06.2023¹⁾

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	3	11	14	21 %	79 %
Abteilungsleitungen	14	40	54	26 %	74 %
Senior Positionen ²⁾	99	238	337	29 %	71 %
Gesamt	113	289	405	29 %	71 %

¹⁾Nur aktiv Mitarbeitende, Inland.

²⁾Keine Abteilungsleitungen.

Gemäß § 111 Absatz 5 Aktiengesetz (AktG) hat der Aufsichtsrat auch von nicht börsennotierten Gesellschaften, sofern diese der Mitbestimmung unterliegen, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand Zielgrößen festzulegen. Im Juni 2022 hat der Aufsichtsrat die folgenden Zielquoten festgelegt: für den Vorstand 25 % und für den Aufsichtsrat 33 %. Diese Zielquoten sollen möglichst spätestens bis zum 30. Juni 2027 erreicht werden. Für weitere Ausführungen, auch zur aktuellen Zielerreichung, verweisen wir auf den zusammengefassten Lagebericht 2022 zum 31. Dezember 2022, da die aktuelle Zielerreichung aufgrund der unveränderten Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat derjenigen zum Vorjahr resultimo entspricht.

Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Zwischenlagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zwischenlageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die Aussagen zu den Rahmenbedingungen für relevante Märkte basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Research-Unternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

WELTWIRTSCHAFT: Weitere Wachstumsverlangsamung

Konjunkturell befindet sich die Weltwirtschaft in einem schwer definierbaren Fahrwasser. Die Eurozone ist bereits in eine technische Rezession eingetreten und viele Indikatoren deuten darauf hin, dass im zweiten Halbjahr schwaches Wachstum oder Stagnation zu erwarten ist. Die USA zeigen eine überraschende Resilienz, die sich vor allem in der Stärke des Arbeitsmarkts bemerkbar macht. Hohes Wachstum ist hier dennoch nicht zu erwarten. China wiederum hat mit strukturellen Problemen zu kämpfen, die durch den Aufschwung nach der Post-Corona-Öffnung nur kurzzeitig

überdeckt werden konnten. Insgesamt wird die Weltwirtschaft in diesem Jahr nur um 3,0 % wachsen.

In den **USA** zeigt sich ein überraschendes Maß an Resilienz gegenüber den Zinserhöhungen der letzten Monate. Besonders deutlich wird dies angesichts einer weiterhin kräftig steigenden Beschäftigung. Gleichzeitig sind erste Signale zu sehen, dass auch die Schwäche im verarbeitenden Gewerbe ein baldiges Ende finden könnte. Die Wirtschaft dürfte im Gesamtjahr um 1,0 % wachsen.

China wird im zweiten Halbjahr vermutlich an die Abschwächung der Gesamtwirtschaft, die zum Ende des ersten Halbjahres zu beobachten war, anschließen. Wir erwarten ein Wirtschaftswachstum von nur 5,2 % in diesem Jahr.

In der **Eurozone** greift die Schwäche des verarbeitenden Gewerbes allmählich auf den Dienstleistungssektor über. Diese Tendenz wird sich im zweiten Halbjahr fortsetzen, während der Bausektor in seiner Schwächephase verharrt. Das BIP der Währungsunion sollte im laufenden Jahr um 0,9 % zunehmen.

Deutschlands BIP wird im laufenden Jahr voraussichtlich um 0,3 % schrumpfen, was unter anderem auf die Schwäche des verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen ist. Die Inflation sollte dennoch im Durchschnitt mit 6,0 % hoch bleiben.

Abwärtsrisiken für die Prognosen ergeben sich auch für die Weltwirtschaft durch mögliche Klimarisiken, die sich z. B. durch Hitzewellen und Starkregenereignissen bemerkbar machen können. Höhere Energie- und Lebensmittelpreise könnten unter anderem die Folge sein. Geopolitisch können sowohl eine weitere Zuspitzung des Kriegs in der Ukraine, als auch ein militärisches Einschreiten Chinas in Taiwan das Wachstum erheblich belasten und Verwerfungen an den Finanzmärkten auslösen. In Bezug auf einzelne Länder ergeben sich weitere Risiken für das Wachstum in den USA, sofern die US-Notenbank ihren Straffungskurs länger als erwartet fortsetzt, was den Konsum und die Investitionen stärker beeinträchtigen würde. Chinas Wachstum würde noch schwächer ausfallen, wenn der Handelsstreit mit den USA und der EU zu einem Rückgang der Exporte führen würde. In der Eurozone und Deutschland würde sich eine Eskalation des Handelsstreits mit China vor allem bei den Exporten bemerkbar machen. Darüber hinaus bleibt das Risiko bestehen, dass im Falle eines extrem kalten Winters die Gasvorräte nicht ausreichen und es erneut zu einer Energiekrise kommt. Dies hätte auch Implikationen für die Inflation und die Geldpolitik, die dann länger gestrafft würde, als dies heute erwartet wird.

GELDPOLITIK: Ende des Zinserhöhungszyklus rückt näher

Die Gesamtinflationrate ist sowohl in der Eurozone als auch in den USA deutlich gefallen und lag im Juni 2023 bei 5,5 % (Eurozone) bzw. 3,0 % (USA). Die Kernrate ist aber langsamer gefallen und das Inflationsziel von 2 %, das die großen Notenbanken anstreben, wird in diesem Jahr voraussichtlich deutlich verfehlt werden.

Dennoch dürfte jetzt das **Ende des Zinserhöhungszyklus** näher gerückt sein, nachdem die Europäische Zentralbank und die US-Notenbank ihre Leitzinsen seit dem letzten Jahr bis Juni 2023 um 400 Basispunkte bzw. um 500 Basispunkte angehoben haben. Nach der im Juli erfolgten weiteren Anhebung um jeweils 25 Basispunkte rechnen wir im weiteren Verlauf des zweiten Halbjahres noch mit jeweils einem Zinsschritt, so dass der Hauptrefinanzierungssatz der EZB dann bei 4,50 % und die Fed Funds Rate in der Bandbreite 5,50 % bis 5,75 % liegen wird. Zinssenkungen erwarten wir im zweiten Halbjahr nicht. Die **EZB** hat bereits im März damit begonnen, ihr **Anleiheportfolio** zurückzufahren. Seit Juli wird der Betrag aus der Fälligkeit von Anleihen aus dem APP-Portfolio nicht mehr reinvestiert, so dass das Portfolio von derzeit 3,2 Billionen € jeden Monat im Durchschnitt um rund 25 Mrd. € zurückgehen sollte. Gleichzeitig hält die EZB daran fest, die Anleihen des PEPP-Portfolios mindestens bis Ende 2024 bei Fälligkeit zu reinvestieren, so dass das Volumen von 1,67 Mrd. € bis dahin mehr oder weniger konstant bleiben sollte. In den USA hält die **Fed** grundsätzlich an ihrer Politik fest, nur noch einen Teil der fälligen Beträge aus dem Anleiheportfolio zu reinvestieren, so dass dessen Volumen von derzeit 8,36 Billionen US-\$ weiter zurückgehen sollte.

Die langfristigen **Renditen der Staatsanleihen** werden sich gegenüber dem Niveau von Ende Juni 2023 im zweiten Halbjahr vermutlich moderat nach oben bewegen, das gilt sowohl für die zehnjährigen T-Notes als auch für die entsprechenden Bunds. Dies hat mit dem Abbau der Notenbankbilanzen und dem fortgesetzten Verfehlen des Inflationsziels zu tun, das zu einer Anpassung der Inflationserwartungen führen kann.

Die im ersten Halbjahr erfolgte Aufwertung des **Euro** gegenüber dem US-Dollar könnte sich auch im zweiten Halbjahr noch fortsetzen, u. a. weil die Anleger mehr Zinssenkungen in den USA erwarten als für die Eurozone.

AUSSICHTEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN

Nach dem Verlauf im ersten Halbjahr 2023 passt die Bank ihre im Hinblick auf die Entwicklung der relevanten Märkte/Branchen im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 gemachten Prognoseaussagen für Teilbereiche des Immobilienmarkts sowie die Industrie moderat nach unten und für die erneuerbaren Energien leicht nach oben an. Für die Schifffahrtsmärkte können die Prognosen weitgehend bestätigt werden. Im Einzelnen geht die Bank nun von folgender Entwicklung aus:

Immobilienmärkte

Für die deutschen Immobilienmärkte passt die Bank ihre Prognosen vom Jahresende 2022 in Teilbereichen moderat nach unten an. So wird sich auf den Investmentmärkten die Preisfindungsphase mit wenigen Transaktionen noch bis zum Jahresende verlängern. Die Marktteilnehmer benötigen mehr Zeit, um die höheren Zinsen, die gestiegenen Baukosten und die schon aufgetretenen Werteinbußen bei ihren Vorhaben zu antizipieren. Insbesondere umfangreich mit kurzfristigen Krediten finanzierende Akteure dürften nun gezwungen sein, Preiszugeständnisse zu machen. Noch mehr Projektentwickler dürften weitere Vorhaben, auch zeitlich länger, verschieben bzw. einstellen. Insgesamt ist mit deutlicheren Werteinbußen, insbesondere bei Gewerbeimmobilien, zu rechnen als am Jahresende 2022 unterstellt.

Die Prognosen zu den **Wohnungsmärkten** können weitgehend bestätigt werden. Allerdings dürften sich die Erhöhung und Ausweitung des Wohngelds und die nominal steigenden Tarifeinkommen positiver als zuvor erwartet auf das Mietpreiswachstum auswirken. Die Wohnungspreise sollten im Zuge der länger anhaltenden Preisfindungsphase jedoch stärker sinken, dies gilt insbesondere für Immobilien mit hohem energetischem Sanierungsbedarf.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** ist nun bei weniger Personaleinstellungen mit einer schrumpfenden Flächennachfrage zu rechnen. Dabei konzentriert sich die Nachfrage aber mehr als zuvor erwartet auf hochwertige zentral gelegene Spitzenimmobilien, so dass die Spitzenmieten etwas stärker zulegen sollten. Durch die länger andauernde Zurückhaltung von Investoren dürfte es zu deutlich stärkeren Marktwerteinbußen kommen als noch Ende 2022 erwartet.

Die Prognosen zu **Einzelhandelsimmobilien** vom Jahresende 2022 können weitgehend bestätigt werden. Wie bei den übrigen Gewerbeimmobilien ist aber auch hier von etwas höheren Werteinbußen auszugehen.

Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien

Für die Industrie und die sonstigen relevanten Branchen (mit Ausnahme der erneuerbaren Energien) passt die Bank ihre Prognosen vom Jahresende 2022 moderat nach unten an. Durch die fortgesetzte Belastung durch den Krieg in der Ukraine und dessen Folgen sowie eine globale Wachstumsschwäche sollten sich die Branchen für den Rest des Jahresverlaufs eher deutlich gedämpft entwickeln. Gegenläufig werden die Erwartungen für die Entwicklung der erneuerbaren Energien angesichts der im ersten Halbjahr beobachtbaren Erfolge der politischen Anstrengungen zur „Grünen Transformation“ und der Umsetzung des Handlungsdrucks infolge der Neuorientierung der Energiequellen nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine moderat nach oben angehoben, so dass die Bank nunmehr davon ausgeht, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien auch für das zweite Halbjahr positiver verlaufen dürfte, als zum Jahresende 2022 unterstellt.

Schiffsmärkte

Die Prognosen zur Entwicklung der Schifffahrtsmärkte aus dem zusammengefassten Lagebericht zum 31. Dezember 2022 können weitgehend bestätigt werden. Bei Containerschiffen sollte sich unter zunehmendem Angebotsdruck die Normalisierung fortsetzen, Bulker mangels stärkerer Nachfrageimpulse seitwärts tendieren und Öltanker weiter von sanktionsbedingt längeren Handelsrouten profitieren, wenngleich sich das Niveau von Raten und Preisen durch Anpassungseffekte dennoch leicht abschwächen könnte.

BANKENUMFELD

Vor dem Hintergrund des anhaltend volatilen Marktumfeldes wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben. So zeichnet sich aus heutiger Sicht ab, dass sich der Bedarf an Risikoversorge angesichts der Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik bei gleichzeitig weiterhin hohem Preisaufrtrieb und Zinsen ausweiten wird, da die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor tendenziell zunehmen dürfte. Demzufolge geht es für die Banken darum, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und ihre Kreditportfolien aktiv zu managen, um negative Beeinträchtigungen aus dem Makroumfeld, und hier insbesondere die Auswirkungen aus den gestiegenen Zinsen, so weit wie möglich abzufedern. Dabei sollten diejenigen Institute, deren Portfoliozusammensetzung in geografischer und sektoraler Hinsicht eine vergleichsweise geringere Vulnerabilität aufweist, grundsätzlich in einer günstigeren Ausgangsposition sein.

Angesichts des Inflationsdrucks müssen die Banken ihre Kostendisziplin im Fokus behalten, wobei der Spielraum für Kostenerhöhungen nur in dem Umfang besteht, wie es gelingt, im ansteigenden Zinsumfeld das Ertragsniveau zu erhöhen und die Cost Income Ratio aufrechtzuerhalten. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Finanzkennzahlen der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei zentrale Bedeutung zukommen.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank und Ausblick

Die Hamburg Commercial Bank ist zum heutigen Zeitpunkt grundsätzlich optimistisch, dass die Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte an den positiven Verlauf im abgeschlossenen Berichtszeitraum anknüpft.

Im Kundengeschäft wird sich die HCOB fortgesetzt auf rentable und risikoadäquate Abschlüsse in ihren Kerngeschäftsfeldern konzentrieren, ihre Kundenbeziehungen weiter stärken sowie die strategischen Initiativen zur Diversifikation und zum Ausbau der Ertragsquellen, umsetzen. Zu Letzterem soll neben weiteren geplanten Investitionen in diversifizierende Produkte (u. a. Loan Funds und Investmentportfolio)

perspektivisch auch der Aufbau des Geschäftsfelds Aviation beitragen, wofür die organisatorischen Voraussetzungen im ersten Halbjahr geschaffen worden sind. Für das Geschäftsjahr 2023 allerdings werden aus dem Geschäftsfeld Aviation noch keine nennenswerten Volumina eingeplant.

Für das Brutto-Neugeschäftsvolumen erwartet die HCOB in der zweiten Jahreshälfte eine dynamische Entwicklung. Demzufolge sollte – unter Berücksichtigung des bereits im ersten Halbjahr kontrahierten Geschäfts (3,0 Mrd. €) – die Prognose für das Gesamtjahr 2023 (höhere Volumina als im Geschäftsjahr 2022 i.H.v. 5,6 Mrd. €) erreicht werden. Hinsichtlich der Zusammensetzung des Neugeschäfts hat die Bank ihre Volumenziele für das nationale Real Estate Business moderat nach unten adjustiert. Folglich wird sich die Bank in diesem Bereich auch im zweiten Halbjahr auf ein striktes Risikomanagement sowie eine konservative Kreditvergabe konzentrieren. Kompensiert werden sollte dieses durch gegenüber der ursprünglichen Planung höhere Volumina in anderen Geschäftsbereichen, insbesondere im Shipping sowie durch die internationalen Aktivitäten im Asset Based Lending.

Ausgehend von dem zum Halbjahresstichtag ausgewiesenen Wert von 30,8 Mrd. € sollte die Konzernbilanzsumme in der zweiten Jahreshälfte moderat steigen. Auf Basis des geplanten Wachstums des Kredit- und des Finanzanlageportfolios, das auf der Passivseite durch einen weiteren Ausbau der Kundeneinlagen sowie Fundingaktivitäten an den Kapitalmärkten refinanziert werden soll, strebt die Bank für das Jahresende 2023 eine Konzernbilanzsumme von knapp unter 32 Mrd. € an. Der Wert liegt angesichts der in der ersten Jahreshälfte verhaltend verlaufenen Dynamik im Kreditbuch leicht unter dem Prognosewert vom Jahresende 2022 (rund 33 Mrd. €).

Hinsichtlich der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung geht die Bank für die zweite Jahreshälfte im Wesentlichen von folgenden Entwicklungen aus:

- Im Zinsüberschuss sollte sich die Wachstumsdynamik auf vergleichbarem Niveau wie in der ersten Jahreshälfte fortsetzen und die operative Nettozinsmarge weiter erhöhen;
- Neben dem Zinsüberschuss sollte der Gesamtertrag im Gesamtjahr 2023 durch ein gutes FVPL-Ergebnis geprägt sein, wobei die Entwicklung dieser Ergebnisposition in der zweiten Jahreshälfte – eine geringere Volatilität an den Finanzmärkten unterstellt – deutlich moderater ausfallen dürfte als im ersten Halbjahr, in dem die Ergebnisgröße deutlich über den Erwartungen lag.
- Im Rahmen der Projektionen für die Risikoversorge bleibt die Bank trotz der guten Entwicklung im ersten Halbjahr vorsichtig und geht auf Gesamtjahresbasis weiterhin von einer Nettozuführung aus.
- Der Verwaltungsaufwand dürfte in der zweiten Jahreshälfte im Einklang mit dem Geschäftswachstum ansteigen.
- Für die Ergebnispositionen „Sonstiges betriebliches Ergebnis“, „Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und

Bankenverbände“ sowie „Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation“ erwartet die Bank, dass die wesentlichen Effekte bereits in der ersten Jahreshälfte realisiert worden sind;

- Die Normalisierung der Ertragsteuern wird sich auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen.

Prognose der Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2023

Auf Basis des zufriedenstellenden Geschäftsverlaufs im ersten Halbjahr 2023 und der vorstehend beschriebenen erwarteten Geschäftsentwicklung für das dritte und vierte Quartal bestätigt die Hamburg Commercial Bank grundsätzlich ihre im zusammengefassten Lagebericht 2022 veröffentlichten Prognosen für die Entwicklung der bedeutsamen Steuerungskennzahlen im Geschäftsjahr 2023. Im Einzelnen bedeutet dieses kurz zusammengefasst:

Für das Ergebnis vor Steuern bestätigt die Hamburg Commercial Bank trotz des herausfordernden Umfelds ihre Prognose einer Zielerreichung von rund 350 Mio. € für das Geschäftsjahr 2023. Unter Berücksichtigung der unveränderten Erwartung sich normalisierender Ertragsteuern bestätigt die Bank ebenfalls ihre Ergebnisprognose für das Konzernergebnis (oberhalb von 250 Mio. €), was zu einem **RoE nach Steuern** oberhalb von 11 % (ermittelt auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalbindung) führen sollte.

Da die Annahmen für die Entwicklung der Berechnungsgrößen der **Cost Income Ratio (CIR)**, der Gesamtertrag, das Sonstige betriebliche Ergebnis sowie die Verwaltungskosten, gegenüber den Projektionen vom Jahresende 2022 aus heutiger Sicht insgesamt bestätigt werden, geht die Bank folgerichtig weiter davon aus, auf Gesamtjahresbasis 2023 eine CIR in der Größenordnung von 45 % auszuweisen. Der erwartete Anstieg gegenüber dem Wert zum 30. Juni 2023 (39 %) ergibt sich aus der Tatsache, dass die Halbjahresresultate im FVPL-Ergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis im Vergleich zu den Erwartungen für das Gesamtjahr überproportional gut ausgefallen sind.

Angesichts des kapitalgenerierenden Geschäftsmodells, vorgesehener Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des RWA-Profiles und einer Halbjahresratio von 18,5 %, bestätigt die Bank ihre Prognose, auch zum Jahresende 2023 eine **CET1-Quote** oberhalb des strategischen Zielniveaus (> 17 %) auszuweisen. Hierbei ist zu beachten, dass die Kapitalquoten – im Vorgriff einer möglichen Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2023 – vor Berücksichtigung des erzielten Halbjahresgewinns 2023 ausgewiesen werden.

Ausgehend von dem zur Jahresmitte auf 502 Mio. € gestiegenen NPE-Volumen, strebt die Bank an, dass in der zweiten Jahreshälfte in einem Umfang NPE-Engagements abgebaut werden, der das Niveau der eingeplanten Neuauffälle leicht übersteigt. Beim vorgesehenen Abbau der NPE-Bestände sollten sich das proaktive Risikomanagement, das eine frühzeitige konstruktive Interaktion mit den betroffenen

Kunden beinhaltet, sowie die hohe bilanzielle Risikoabschirmung des Portfolios positiv auswirken. Auf der Basis eines geplant geringeren NPE-Volumens und eines annahmegemäß im zweiten Halbjahr ansteigenden EaD's erwartet die Bank zum 31. Dezember 2023 einen Rückgang der **NPE-Quote** auf < 1,5 %.

Ferner bestätigt die Bank ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 veröffentlichten Prognosen hinsichtlich der **LCR** (zum 31. Dezember 2023 oberhalb von 140 %) sowie der **Ratingposition** (stabil auf dem Niveau der im Berichtsjahr erzielten Verbesserung).

Bei der vorgenannten Prognose ist zu berücksichtigen, dass das aktuelle wirtschaftliche Umfeld trotz des gegenüber dem Jahresende 2022 in Teilen leicht verbesserten Ausblicks weiterhin herausfordernd und von einer hohen Volatilität gekennzeichnet bleibt. Die ultimativen Auswirkungen der geopolitischen und makroökonomischen Unsicherheiten sind unverändert schwer vorherzusagen und können die Fähigkeit der Hamburg Commercial Bank, ihre finanziellen Ziele zu erreichen, beeinträchtigen.

Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Die Hamburg Commercial Bank ist gut in das Geschäftsjahr 2023 gestartet und konnte den Trend der positiven Entwicklung ihrer Finanzkennzahlen bestätigen. Dabei war das externe Umfeld zum Teil durch schwierige Rahmenbedingungen gekennzeichnet, insbesondere durch eine schwache Konjunkturdynamik, die zeitweise hohe Volatilität an den Finanzmärkten sowie die anhaltenden Herausforderungen an den Immobilienmärkten. In diesem Umfeld konnte die HCOB unter Aufrechterhaltung der soliden Kapital- und Liquiditätskennziffern die operative Profitabilität weiter erhöhen, nicht zuletzt durch die im Hinblick auf die Entwicklung der Ertragsbasis günstige Positionierung gegenüber dem steigenden Zinsumfeld. Zudem sind die Diversifikation der Aktiva und der Ausbau der Kundeneinlagen weiter vorangeschritten. Als externe Belege für die Stärke und Resilienz des fokussierten und klaren Geschäftsmodells der HCOB dienen das im Berichtszeitraum erfolgte Ratingupgrade, das gute Abschneiden beim SSM-Stresstest sowie die erneute Auszeichnung durch das Finanzmagazin „The Banker“. Hier hat die HCOB im Juli 2023 zum dritten Mal in Folge den Spitzenplatz des „Best Performing Bank - Germany“-Rankings belegt.

Für das zweite Halbjahr ist die Bank zuversichtlich, dass sich das positive Momentum bei der Entwicklung der operativen Profitabilität weiter fortsetzt, wobei das Zinsumfeld tendenziell weiterhin Rückenwind geben sollte. Wesentliche Schwerpunkte im zweiten Halbjahr liegen auf der Umsetzung des angestrebten (risikobewussten) Bilanzwachstums sowie einem konsequenten NPE-Management.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Aspekte und gestützt auf die Geschäftsentwicklung in den ersten sechs Monaten bestätigt die Bank ihre Ergebnisprognose aus dem zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

und geht insofern weiter davon aus, für das Gesamtjahr 2023 ein Ergebnis nach Steuern oberhalb von 250 Mio. € zu erzielen.

Diese Ergebnisprognose unterstellt, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Krisenherde nicht deutlich adverser ausfallen, als aus heutiger Sicht vernünftigerweise erwartet werden kann. Zu den diesbezüglichen bestimmenden Faktoren zählen die weiteren Entwicklungen beim Krieg in der Ukraine, die Inflations- und Zinsanstiegsdynamiken sowie das Wirtschaftswachstum insgesamt. Zu den diesbezüglichen Prognosen der Bank siehe auch die entsprechenden Abschnitte innerhalb dieses Kapitels zur voraussichtlichen Entwicklung der Weltwirtschaft/Finanzmärkte sowie der für die Hamburg Commercial Bank relevanten Branchen.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich insgesamt wesentliche Herausforderungen, die detailliert im zusammengefassten Lagebericht zum 31. Dezember 2022 dargestellt worden sind.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken sind im Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 ausführlich dargestellt.

Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF) als gesamtbankbezogene strategische Richtlinie bildet das Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der begrenzten Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und geplanten Portfolios. Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele und stellt die Einhaltung regulatorischer Vorgaben sicher.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Die Vorgaben des SRF werden

mit den Zielen der Geschäftsstrategie und der Bankplanung abgestimmt.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in ein Financial und Non-Financial RAS. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit der Geschäftsstrategie und dem RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei begrenzten Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, adverse Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	30.06.2023		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF (%)	64	<	95	-
Ökonomisches Gesamtrisiko (Mrd. €)	2,1	<	2,8	-
für Ausfallrisiken	0,8	<	1,1	-
für Marktrisiken	1,0	<	1,5	-
für Liquiditätsrisiken	0,2	<	0,3	-
NPE-Quote (%)	1,5		-	< 2,5
CET1-Quote - phasengleich (%) ¹⁾	19,7	>	13,0	-
T1-Quote - phasengleich (%) ¹⁾	19,7	>	13,0	-
Gesamtkapitalquote - phasengleich (%) ¹⁾	25,5	>	15,5	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR) (%)	157	>	107	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR) (%)	113	>	102	-
Net Liquidity Position im Normal Case bis 1. Monat (Mrd. €)	5,3			> 4,2

¹⁾ Abweichend zur Darstellung der Kapitalquoten in den weiteren Abschnitten dieses Zwischenlageberichts, erfolgt hier ein Ausweis phasengleicher Kapitalquoten; das heißt Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

ICAAP/Risikotragfähigkeit

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des Prognose- und Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital nach IFRS, unter anderem einen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller at Amortised Cost (AC) bilanzierten Aktiva und Passiva abzüglich der mit diesen Geschäften verbundenen barwertigen operativen Betriebskosten und eventuell bestehender positiver Eigenbonitätseffekte. Ein positiver Saldo wird entsprechend den Vorgaben des Leitfadens zum ICAAP nicht angesetzt.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko inklusive Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB), das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresresultimo gesunken und belief sich zum Berichtsstichtag auf 64 % (31. Dezember 2022: 68 %).

Das ökonomische Gesamtrisiko lag mit 2,1 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahresresultimos (31. Dezember 2022: 2,1 Mrd. €). Das Risikodeckungspotenzials im Berichtszeitraum belief sich auf 3,3 Mrd. € (31. Dezember 2022: 3,1 Mrd. €). Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem Halbjahresergebnis der Bank.

Die Risikotragfähigkeit war während des Berichtszeitraums jederzeit sichergestellt.

ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns¹⁾

(Mrd. €)	30.06.2023	31.12.2022
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	3,3	3,1
Ökonomisches Gesamtrisiko	2,1	2,1
davon: Ausfallrisiken	0,8	0,8
davon: Marktrisiken	1,0	1,0
davon: Liquiditätsrisiken	0,2	0,2
davon: operationelle Risiken	0,1	0,1
Risikodeckungspotenzial-Puffer	1,2	1,0
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)	64	68

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt über wechselseitige Beziehungen auch ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der aufsichtlichen Kapitalanforderungen inklusive interner Managementpuffer geprüft.

Weitere Informationen zu den Szenariorechnungen der Bank werden im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 ausführlich erläutert.

Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Einen Überblick über die für die Hamburg Commercial Bank geltenden Mindestkapitalanforderungen bietet die

folgende Tabelle. Zusätzlich gilt eine Säule II-Empfehlung für das harte Kernkapital (P2G) von 2,0 %.

Mindestkapitalanforderungen¹⁾

(%)	30.06.2023	31.12.2022
Säule I		
Mindestkapitalanforderung	8,0	8,0
zu unterlegen mit hartem Kernkapital	4,5	4,5
zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	1,5	1,5
zu unterlegen mit Ergänzungskapital	2,0	2,0
Kombinierter Kapitalpuffer - zu unterlegen mit hartem Kernkapital	3,1	2,7
Säule II		
Säule II-Anforderungen (P2R)	1,8	2,1
zu unterlegen mit hartem Kernkapital	1,0	1,2
zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	0,3	0,4
zu unterlegen mit Ergänzungskapital	0,5	0,5
Gesamtkapitalanforderungen		
Hartes Kernkapital	8,6	8,4
Kernkapital	10,4	10,3
Gesamtkapital	12,9	12,8

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

In Ergänzung zu den bestehenden Kapitalpufferanforderungen zum Jahresende 2022 sind seit 2023 zudem u. a. ein antizyklischer Kapitalpuffer (Countercyclical Capital Buffer, CCyB) von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) auf inländische Risikopositionen und ein sektoraler Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer, SyRB) in Höhe von 2,0 % der RWA auf mit Wohnimmobilien besicherte inländische Kredite einzuhalten.

Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten¹⁾²⁾

(%)	30.06.2023	31.12.2022 ²⁾
Gesamtkapitalquote	24,4	26,8
Kernkapitalquote	18,5	20,5
CET1-Kapitalquote	18,5	20,5

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Die Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt.

Eigenmittel¹⁾²⁾³⁾

(Mrd. €)	30.06.2023	31.12.2022 ³⁾
Eigenmittel	4,0	4,1
davon: Kernkapital	3,1	3,2
davon: CET1-Kapital	3,1	3,2
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

³⁾ Die Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € in 2023 wurde mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt.

Risikogewichtete Aktiva (RWA)¹⁾²⁾

(Mrd. €)	30.06.2023	31.12.2022
Kreditrisiken	14,4	13,6
Markttrisiken	0,4	0,3
Operationelle Risiken	1,2	1,1
Sonstige RWA	0,5	0,3
RWA gesamt	16,5	15,4

¹⁾ Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die CET1-Quote ist wie erwartet aufgrund gestiegener RWA und eines leicht rückläufigen harten Kernkapitals gegenüber dem 31. Dezember 2022 (20,5 %) gesunken, liegt mit 18,5 % jedoch weiterhin bedeutend über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Der Anstieg der RWA ist unter anderem auf die Rekalibrierung von Ratingmodellen zurückzuführen, deren Effekte in Korrekturposten nach Artikel 3 CRR vorweggenommen werden. Das harte Kernkapital belief sich zum 30. Juni 2023 mit 3,1 Mrd. € aufgrund höherer regulatorischer Abzüge leicht unter dem Niveau des Vorjahres (3,2 Mrd. €). Hierbei ist zu beachten, dass die Kapitalquoten vor Berücksichtigung des erzielten Halbjahresgewinns 2023 ausgewiesen werden. Die Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € für das Geschäftsjahr 2022 wurde bereits zum Ende des Vorjahres mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 30. Juni 2023 auf 18,5 % (31. Dezember 2022: 20,2 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 18,5 % (31. Dezember 2022: 20,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 24,3 % (31. Dezember 2022: 26,7 %). Die Kapitalquoten per 30. Juni 2023 werden für das Einzelinstitut ebenfalls vor Berücksichtigung des Halbjahresgewinns der Periode ausgewiesen. Die Kapitalquoten per 31. Dezember 2022 für das Einzelinstitut werden auch unter Berücksichtigung der Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € dargestellt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Die Bank hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Hamburg Commercial Bank hat für das Jahr 2023 Minimum Anforderungen in Höhe von 8 % des Gesamtrisikobetrags (Total Risk Exposure Amount, TREA) einzuhalten. Unter Berücksichtigung weiterer aufsichtlicher Anforderungen beträgt die Quote circa 11,6 %. Gleichzeitig sind 3 % der Messgröße der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten. Zum 30. Juni 2023 belief sich die MREL-Quote auf 41,1 % des Gesamtrisikobetrags (TREA).

Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Die verpflichtende Erstanwendung wird für das Jahr 2025 erwartet. Mit der Umsetzung von Basel IV wird die Vorteilhaftigkeit interner Modelle teilweise deutlich eingeschränkt. Die Hamburg Commercial Bank erwartet dennoch, dass sich die Einführung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird, da sie in 2022 die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) zum Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) erfolgreich umgesetzt hat.

Ausfallrisiko

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer ist das Ausfallrisiko ein bedeutendes Risiko.

Die Hamburg Commercial Bank überwacht laufend und systematisch potenzielle Auswirkungen des makroökonomischen und politischen Umfelds auf Ebene von Teilportfolien und Einzelkunden.

Im Berichtszeitraum hat sich der Schwerpunkt der makroökonomischen Risiken nach dem Auslaufen der Pandemie und dem fortgesetzten Abklingen der Lieferkettenprobleme auf die Folgewirkungen des andauernden Kriegs in die Ukraine und den daraus resultierenden gestiegenen geopolitischen Risiken – speziell in Asien – verlagert. Betroffen sind unverändert Branchen und Kunden, die hierdurch direkt sowie durch die indirekten Auswirkungen in den Bereichen der Energie- und Rohstoffversorgung, der Inflation sowie der sich verändernden Zinslandschaft Beeinträchtigungen in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben. Diese Kunden werden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos laufend überprüft.

Das EaD des Gesamtexposures zum 30. Juni 2023 belief sich auf 33.519 Mio. € (31. Dezember 2022: 34.429 Mio. €). In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene war mit 72 % des Gesamtengagements weiterhin hoch (31. Dezember 2022: 74 %).

Die NPE-Quote liegt mit 1,5 % zum 30. Juni 2023 trotz Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2022 (1,2 %) weiterhin auf einem soliden Niveau. Neben einem leichten Rückgang des EaD war im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres ein Anstieg des NPE-Portfolios zu verzeichnen. Ursächlich sind hier

insbesondere der Neuausfall eines größeren, mehrheitlich ECA-gedeckten Einzelengagements im Segment Project Finance sowie ein moderater Nettoanstieg des NPE-Volumens im besonders zinsniveausensitiven Segment Real Estate.

Ausfallrisikostuktur nach Ratingklassen^{1) 2)}

	30.06.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	6.286	18,8	8.801	25,6
1 (AA) bis 1 (A-)	8.238	24,6	6.369	18,5
2 bis 5	9.580	28,6	10.445	30,3
6 bis 9	8.020	23,9	7.702	22,4
10 bis 12	525	1,6	474	1,4
13 bis 15	173	0,5	114	0,3
16 bis 18 (Ausfallklassen)	502	1,5	405	1,2
Sonstige ³⁾	195	0,6	119	0,3
Gesamt	33.519	100	34.429	100

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

³⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten und Sachkonten.

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen auf:

Ausfallrisikostuktur nach Branchen¹⁾

	30.06.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Industrie	3.085	9,2	3.604	10,5
Schifffahrt	2.868	8,6	3.225	9,4
Handel und Transport	1.739	5,2	1.731	5,0
Kreditinstitute	4.746	14,2	3.744	10,9
Sonstige Finanzinstitute	4.810	14,4	4.054	11,8
Grundstücke und Gebäude	5.306	15,8	5.962	17,3
Sonstige Dienstleistungen	4.502	13,4	4.346	12,6
Öffentlicher Sektor	6.327	18,9	7.615	22,1
Private Haushalte	136	0,4	147	0,4
Sonstige	-	-	-	-
Gesamt	33.519	100	34.429	100

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten¹⁾

	30.06.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Bis 3 Monate	4.482	13,4	6.516	18,9
> 3 Monate bis 6 Monate	1.017	3,0	826	2,4
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.678	8,0	2.056	6,0
> 1 Jahr bis 5 Jahre	12.950	38,6	13.758	40,0
> 5 Jahre bis 10 Jahre	7.366	22,0	6.400	18,6
> 10 Jahre	5.026	15,0	4.873	14,2
Gesamt	33.519	100	34.429	100

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

Ausfallrisikostruktur nach Regionen¹⁾

	30.06.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Eurozone	23.865	71,2	25.283	73,4
davon: Deutschland	13.259	39,6	15.814	45,9
davon: Griechenland	-	-	-	-
davon: Italien	239	0,7	226	0,7
davon: Portugal	198	0,6	207	0,6
davon: Spanien	411	1,2	427	1,2
Westeuropa	3.117	9,3	3.006	8,7
Osteuropa ²⁾	42	0,1	41	0,1
Afrikanische Länder ³⁾	440	1,3	511	1,5
Nordamerika	4.183	12,5	3.220	9,4
Lateinamerika	204	0,6	415	1,2
Mittlerer Osten	45	0,1	48	0,1
Asien-Pazifik-Raum ⁴⁾	1.611	4,8	1.842	5,4
Internationale Organisationen	12	-	63	0,2
Gesamt	33.519	100	34.429	100

¹⁾ Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

²⁾ Die Hamburg Commercial Bank hat ein Brutto-Exposure in den folgenden osteuropäischen Ländern, die zum Berichtsstichtag kein Mitglied der Eurozone waren: Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Türkei und Ungarn.

³⁾ Das Exposure in afrikanischen Ländern besteht im Wesentlichen gegenüber dem als Registerland für das Shipping-Geschäft relevanten Liberia.

⁴⁾ Das Exposure im Asien-Pazifik-Raum besteht im Wesentlichen gegenüber den als Registerland für das Shipping-Geschäft relevanten Marshallinseln.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Im Zuge der geografischen Diversifikation des Portfolios der Hamburg Commercial Bank wurde insbesondere das Engagement in Nordamerika ausgeweitet.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über kein Brutto-Exposure in Russland, Belarus oder der Ukraine. Infolge des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine wurde Neugeschäft

mit beiden Ländern unmittelbar mit Beginn des Überfalls am 24. Februar 2022 untersagt. In der internen Risikosicht, die das dem Transferrisiko unterliegende Netto-Exposure (nach länderrisikorelevanten Sicherheiten) berücksichtigt, besteht lediglich ein einzelnes, weitgehend durch Deckung einer Export Credit Agency (ECA) abgesichertes Engagement. Das nach ECA-Deckung bei der Bank verbleibende Transferrisiko gegenüber Russland liegt im niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Ebenso bleibt das Neugeschäft mit der Türkei im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit längerem einer verstärkten Überwachung und zum Teil einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland und Italien.

Risikovorsorge

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge belief sich zum Berichtsstichtag auf eine Nettoauflösung von 2 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: Nettoauflösung in Höhe von 31 Mio. €).

Auf der Stufe 3 haben sich moderate Nettozuführungen im Segment Real Estate (-11 Mio. €) und Nettoauflösungen im Segment Corporates (9 Mio. €) in etwa ausgeglichen. In den übrigen Segmenten waren auf dieser Stufe keine nennenswerten Effekte zu verzeichnen. Die Zuführung im Segment Real Estate betrifft zwei im Berichtszeitraum ausgefallene Immobilienfinanzierungen. Den für diese Finanzierungen gebildeten Zuführungen standen teilweise Auflösungen aus dem Teilabgang eines NPE-Engagements gegenüber. Im Segment

Corporates ist die Nettoauflösung im Wesentlichen auf den verbesserten wirtschaftlichen Ausblick bei zwei Kreditengagements (Hotelbetreibergesellschaften) im Zuge der Erholung von pandemiebedingten Belastungen zurückzuführen.

Auf den Stufen 1 und 2 ist eine Nettozuführung im Segment Real Estate (-31 Mio. €) zu verzeichnen. Die Auflösungen aus dem Abbau eines Großengagements sowie durch Ratingverbesserungen werden durch die Erhöhung der Model Overlays für das Segment Real Estate überkompensiert. Die Bereiche Einzelhandelsimmobilien (Retail) und Baugrundstückfinanzierungen sind aktuell von dem Kaufkraftverlust sowie von dem starken Zinsanstieg besonders betroffen. Die Unsicherheiten über die möglichen konjunkturellen Auswirkungen für diese Portfolien wurden über Model Overlays abgebildet. Die Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 in den Segmenten Project Finance (24 Mio. €) sowie Shipping (8 Mio. €) gleichen die Nettozuführungen des Segments Real Estate aus. Im Bereich Energy (Project Finance) besteht in Frankreich nunmehr Sicherheit hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütungen im Sinne der Kunden und damit der Bank, sodass sowohl die Risikovorsorge als auch die dafür gebildeten Model Overlays weitgehend aufgelöst wurden. Im Bereich Shipping konnten aufgrund der positiven Entwicklung der Marktlage und der mittelfristigen Prognosen für Charterraten und Schiffspreise insbesondere die Model Overlays für das Teilportfolio Tanker aufgelöst werden.

Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle. Weitere Informationen zu den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	Januar–Juni 2023			Gesamt
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCl	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Sonstige ¹⁾	
Corporates	9	-1	1	9
Project Finance	1	24	-	25
Real Estate	-11	-31	1	-41
Shipping	-	8	-	8
Treasury & Group Functions	-	-	1	1
Überleitung	1	-1	-	-
Konzern	-	-1	3	2

¹⁾ Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft¹⁾

(Mio. €)	Januar-Juni 2022			
	Risikovor- sorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Sonstige ²⁾	Gesamt
Corporates	-11	7	1	-3
Project Finance	-	-15	-	-15
Real Estate	-	43	-	43
Shipping	5	-	-1	4
Treasury & Group Functions	-	-	1	1
Überleitung	-1	1	1	1
Konzern	-7	36	2	31

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden angepasst; Details hierzu sind in Note 2 des Konzernanhangs beschrieben.

²⁾ Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen).

Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Forderungsvolumen AC	18.301	19.430
davon: wertberechtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3) ¹⁾	498	387
Bruttobuchwerte (Stufe 2)	1.718	1.573
Bruttobuchwerte (Stufe 1)	16.085	17.470
Risikovorsorgebestand für Bilanzposten	-318	-414
davon: Risikovorsorgebestand (Stufe 3) ¹⁾	-153	-238
Risikovorsorgebestand (Stufe 2)	-84	-101
Risikovorsorgebestand (Stufe 1)	-81	-75

¹⁾ Stufe 3 inklusive POCI.

Die konservative Risikovorsorgepolitik der Hamburg Commercial Bank zeigt sich im weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank.

Der Bestand der nach IFRS 9 ermittelten Risikovorsorge für Bilanzposten betrug per 30. Juni 2023 -318 Mio. € (31. Dezember 2022: -414 Mio. €). Darüber hinaus bestanden zum Berichtsstichtag Rückstellungen für außerbilanzielle Posten in Höhe von -34 Mio. € (31. Dezember 2022: -35 Mio. €).

Die NPE Coverage Ratio AC hat sich gegenüber dem Niveau des 31. Dezember 2022 (68,9 %) auf 37 % per 30. Juni 2023 reduziert. Hintergrund für den Rückgang sind strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung des NPE-Portfolios. So konnte im Berichtszeitraum der Teilabgang eines NPE-Engagements, für das eine hohe Abdeckung mit Risikovorsorge erforderlich war, verbucht werden, während für den volumensmäßig größten Zugang die Ausfallrisiken mehrheitlich durch eine ECA-Absicherung begrenzt sind und somit keiner Abschirmung mit Risikovorsorge bedarf.

Der im europäischen Bankendurchschnitt vergleichsweise hohe Bestand an Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 federt die Auswirkung potenzieller zukünftiger negativer Einflüsse ab.

Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC betrug per 30. Juni 2023 überdurchschnittliche 1,7 % (31. Dezember 2022: 2,1 %).

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 11 und 20 des Konzernanhangs dargestellt.

Marktrisiko

Grundlagen des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank sind das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Zur taggleichen Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die Bank ein VaR-Modell per historischer Simulation mit einem Tag Haltedauer, einer Datenhistorie von 250 Tagen und 99,0 % Konfidenzniveau. Aufgrund der vom Rest des Konzerns stark abweichenden Struktur verwendet das zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverpflichtungen implementierte Contractual Trust Agreement (CTA) einen Cornish-Fisher-VaR-Ansatz mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Dem langfristigen Investmenthorizont entsprechend greift der Ansatz auf eine Marktdatenhistorie bis 2008 zurück und berücksichtigt damit auch den Zeitraum der Finanzkrise. Der Wert geht mit entsprechender Skalierung als Add-on in das Konzernrisiko ein.

Zum 30. Juni 2023 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 5,0 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 41,7 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 41,9 Mio. €. Im Anlagebuch belief sich das tägliche Zinsrisiko (IRRBB) auf 21,4 Mio. €, das

Fonds-/Aktienrisiko auf 13,0 Mio. €, das Credit-Spread-Risiko auf 9,6 Mio. € sowie das Währungsrisiko auf 3,4 Mio. €.

Neben dem systemgestützt ermittelten Risiko enthält der VaR der Hamburg Commercial Bank per 30. Juni 2023 auf Gruppenebene einen VaR-Add-on in Höhe von 4,3 Mio. € für Residualrisiken (Bewertungsrisiken aus Wertpapieren) sowie einen Backtesting-Add-on in Höhe von 1,1 Mio. €. Der für das CTA ermittelte VaR-Add-on belief sich per 30. Juni 2023 auf 12,5 Mio. €.

Angaben zum Verlauf des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikokategorien in den ersten sechs Monaten 2023 finden sich in unten stehender Tabelle.

Maßgebliche Treiber des VaR-Anstiegs per 30. Juni 2023 gegenüber dem Jahresultimo 2022 waren zum einen eine Ausweitung der Credit-Spread-Risiko-Position im Investment-Grade-Bereich und zum anderen eine Anpassung der Abbildung der Fondsriskos des CTA. Der bis zum Jahresende 2022 jeweils hälftige Ausweis des CTA-Add-ons im Marktrisiko und im Ausfallrisiko wurde durch eine vollständige Abbildung im Marktrisiko abgelöst.

Der durch den Vorstand formulierte Marktrisikoappetit wird in Limite überführt, die durch das Asset Liability Committee weiter aufgedgliedert werden. Die Überwachung der Limiteinhaltung auf täglicher Basis erfolgt durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Bank, durch VaR-Limite für spezifische Risikoarten/Portfolien sowie ein Stop-Loss-Limit für das ökonomische Ergebnis. Auf monatlicher Basis wird der auf das Jahr hochgerechnete ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken ermittelt und dem vom Vorstand auf Marktrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

Im Rahmen des Stresstestings werden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus den in der EBA-Leitlinie EBA/GL/2018/02 spezifizierten sechs Zinsschockszenarien ergeben würden. Erweitert wird die Perspektive durch risikoartenübergreifende monatliche Stresstestrechnungen, in denen die barwertigen Auswirkungen diverser historischer und hypothetischer Stressszenarien analysiert werden.

Die Limitierung des Nettozinsertragsrisikos wurde zum Jahresbeginn 2023 mit Blick auf den neuen EBA-Standard (EBA/RTS/2022/10 Einführung des Supervisory Outlier Tests für das Nettozinsertragsrisiko) angepasst.

Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit-Spread-Risiko		Währungsrisiko		Aktien-/Fondsrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan. – Juni 2023	Jan. – Dez. 2022	Jan. – Juni 2023	Jan. – Dez. 2022	Jan. – Juni 2023	Jan. – Dez. 2022	Jan. – Juni 2023	Jan. – Dez. 2022	Jan. – Juni 2023	Jan. – Dez. 2022
Durchschnitt	25,6	16,8	8,6	5,6	1,8	1,7	12,2	10,8	42,5	27,3
Maximum	32,7	28,7	10,2	7,4	4,9	4,9	14,0	13,7	49,0	43,2
Minimum	20,8	9,3	6,6	3,7	0,6	0,3	7,0	7	34,3	18,3
Periodenendwert	22,0	22,4	9,5	7	3,0	2,6	13,0	7,1	41,9	34,3

¹⁾ Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Liquiditätsrisiko

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und fokussiert hierbei auf die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, sodass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt

werden kann und so der Fortbestand des Instituts laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen und geplanten Bankbestände berechnet werden.

Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher

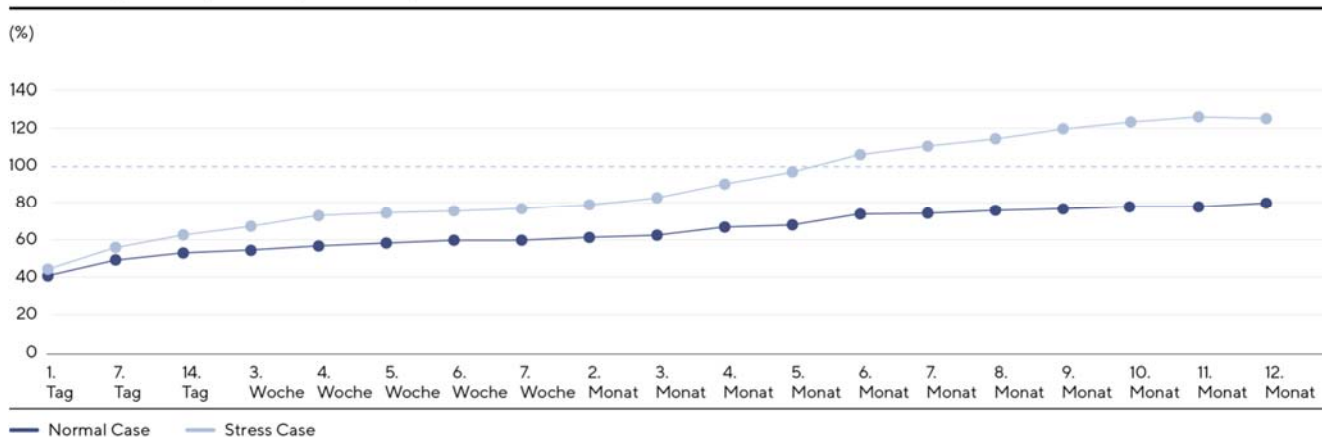
Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Für das übertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden die Gaps (Salden aus Zahlungsein- und -ausgängen), je Laufzeitband kumuliert, vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Quantifizierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs ermittelt. Die kumulierten Bedarfe werden den verfügbaren Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die pro Laufzeitband zur Liquiditätsdeckung zur Verfügung stehen. Die Nettogröße aus

kumulierten Bedarfen und Liquiditätspotenzialen wird als Nettoliquiditätsposition bezeichnet. In den Laufzeitbändern bis zum dritten Monat wird die minimale Nettoliquiditätsposition durch ein Limit oder eine Risikoleitplanke vorgegeben. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Die Inanspruchnahme dieser Limite bzw. Risikoleitplanken stellt somit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dar.

Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 30. Juni 2023.

Auslastung des Liquiditätspotenzials per 30. Juni 2023



Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 80 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungsrelevanten Szenario keine Unterschreitung der in den MaRisk definierten Mindest-Survival-Period von einem Monat auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period per 30. Juni 2023 mehr als fünf Monate. Im Vergleich zu Ende 2022 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets

eingehalten. Zum 30. Juni 2023 betrug der Wert 157 % (31. Dezember 2022: 197 %).

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als strukturelle Liquiditätsquote ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 30. Juni 2023 betrug die NSFR gemäß CRR 113 % (31. Dezember 2022: 113 %) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %. Die NSFR für 2022 ist unter Berücksichtigung der Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € dargestellt.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz. Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und lag per 30. Juni 2023 bei vier Monaten.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten.

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie in der ersten Jahreshälfte 2023 erfolgreich umgesetzt. Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von sehr volatilen und schwierigen Kapitalmärkten geprägt, getrieben durch die Turbulenzen im internationalen Bankenmarkt und die unverändert schwierige geopolitische Krisensituation. Trotz des angespannten Kapitalmarktumfelds hat die Hamburg Commercial Bank im ersten Halbjahr erfolgreich zwei Benchmark-Emissionen – eine Senior Preferred Benchmark-Anleihe über 750 Mio. € und einen Hypothekendarlehenpfandbrief über 500 Mio. € – durchgeführt. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei. Das Volumen an kurzfristigen Einlagen ist im ersten Halbjahr 2023, trotz des schwierigen Marktumfelds, um mehr als 7 % angestiegen. Zur weiteren Stärkung der Einlagenstruktur steht die Diversifizierung und Ausweitung der Einlagen der Firmenkunden im Fokus.

Eine Verschärfung der derzeitigen geopolitischen Spannungen und eine Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds könnten Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine restriktiver als erwartete Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und die Fundingkosten weiter erhöhen.

Der Bundesverband deutscher Banken (BdB) hat ab 2023 (inkl. Übergangsfristen) eine Reform des Schutzes des Einlagensicherungsfonds für alle Mitglieder des ESF umgesetzt. Vor dem Hintergrund des veränderten Schutzzumfangs des Einlagensicherungssystems besteht grundsätzlich das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Das Einlegerverhalten zeigt hier bisher keine Auffälligkeiten. Zum 30. Juni 2023 sind 81 % der entschädigungsfähigen Einlagen über den ESF abgesichert.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei geringen USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs nur noch einen geringen Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

Non-Financial Risk

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank. Um der Vielfältigkeit dieser Risiken und auch aufsichtsrechtlichen Entwicklungen besser gerecht zu werden, hat die Bank ein entsprechendes Rahmenwerk (Non-Financial Risk Framework) verabschiedet, das einen Überblick über Rollen und Verantwortlichkeiten im Three Lines of Defence-Modell, Verfahren, Methoden und Ablauf des NFR-Managements der Bank gibt.

Der Berichtszeitraum war durch die laufende Umsetzung des umfassenden Umbaus der IT zu einer modernen, kosteneffizienten cloudbasierten IT-Architektur geprägt. Die IT-Risiken, die sich im Verlauf dieser IT-Transformation ergeben können, werden durch ein schrittweises Vorgehen mit Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Infolge des Angriffskriegs durch Russland auf die Ukraine hat sich die Sanktionslage deutlich verschärft. Die Hamburg Commercial Bank setzt sämtliche Sanktionen vollumfänglich um und überwacht die laufenden Entwicklungen weiterhin verstärkt.

Die Gefahr durch Cybercrime bewegt sich weiterhin auf einem hohen Niveau, wobei Ransomware die am meisten verbreitete Bedrohung darstellt. Angriffe finden hochprofessionell und zunehmend automatisiert statt. Auch die Bankenindustrie steht dabei insgesamt im Fokus der Angreifer, wobei aktuell keine konkrete Bedrohungslage gegen die Hamburg Commercial Bank zu verzeichnen ist. Die Bedrohung im Umfeld des Krieges in der Ukraine manifestiert sich weiter durch diverse Kampagnen gegen verschiedene Industrien und Behörden und in verschiedenen Ländern. Die Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten manipulativer Handlungen stellen die Cybersicherheit weiterhin vor große Herausforderungen. Die Bank verfolgt die Entwicklungen in Bezug auf Cybercrime regelmäßig und arbeitet kontinuierlich daran, Cyberrisiken entgegenzuwirken.

Für die Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank insbesondere für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 97 Mio. € (31. Dezember 2022: 110 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen resultiert aus Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten, die Investoren und ehemalige Kreditnehmer gegen die Bank führen.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten

der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere (größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängerinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse aus der damaligen Aufklärung gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und der Staatsanwaltschaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung

interpretierbarer steuerlicher Vorschriften teils erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Veranlagungszeiträume ab 2011 verfahrensrechtlich noch änderbar. Im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen, neuen bzw. geänderten Veröffentlichungen der Finanzverwaltung sowie zwischenzeitlich ergangener Rechtsprechung zu steuerlichen Themen wird erforderlichenfalls bilanzielle Vorsorge für daraus resultierende steuerliche Risiken getroffen. Zum Berichtsstichtag belaufen sich die gebildeten Rückstellungen für erwartete Steuernachzahlungen sowie die hierauf entfallenden Nachzahlungszinsen auf 10 Mio. € (31. Dezember 2022: 13 Mio. €). Für gegenläufig erwartete Steuererstattungen wurden entsprechende Steuerforderungen aktiviert.

Weitere Informationen zu den Non-Financial Risks enthält der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022.

Hamburg, den 15. August 2023



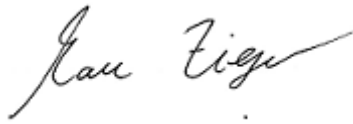
Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner





Konzernzwi- schenabschluss

46 Konzernzwischenabschluss

48 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

49 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

50 Konzern-Bilanz

52 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

54 Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern- anhang

55 Konzernanhang

55 Allgemeine Angaben

59 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

65 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

77 Segmentberichterstattung

80 Angaben zu Finanzinstrumenten

109 Sonstige Angaben

111 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

112 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

114 Kontakt Impressum

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2023

(Mio. €)	Note	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022	Veränderung %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		654	307	>100
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		25	53 ¹⁾	-53
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-	-11	-100
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-	-27	-100
Zinsaufwendungen		-388	-98 ¹⁾	>100
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		1	36	-97
Zinsüberschuss	(5)	292	260	12
Provisionsüberschuss	(6)	11	18	-39
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(7)	6	7	-14
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(8)	73	16 ¹⁾	>100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	-	-	-
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(10)	-7	2	>-100
Gesamtertrag		375	303	24
Risikovorsorge	(11)	2	31 ¹⁾	94
Gesamtertrag nach Risikovorsorge		377	334	13
Verwaltungsaufwand	(12)	-156	-150	4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(13)	29	40	-28
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(14)	-20	-29	-31
Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation		230	195	18
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(15)	-	-17	100
Ergebnis vor Steuern		230	178	29
Ertragsteuern		-52	29	>100
Konzernergebnis		178	207	-14
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		178	207	-14

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden angepasst, weitere Erläuterungen sind in Note 2 ersichtlich.

Ergebnis je Aktie

(€)	Note	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Unverwässert	(16)	0,59	0,69
Verwässert	(16)	0,59	0,69
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		302	302

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2023

Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Konzernergebnis	178	207
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-30	-62
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-1	1
Darauf erfasste Ertragsteuern	10	19
	-21	-42
Differenzen aus Währungsumrechnung	-	-
	-	-
Zwischensumme	-21	-42
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	-	4
Darauf erfasste Ertragsteuern	-	-1
	-	3
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-2	175
Darauf erfasste Ertragsteuern	-	-56
	-2	119
Zwischensumme	-2	122
Sonstiges Periodenergebnis	-23	80
Gesamtergebnis	155	287
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	155	287

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2023**Aktiva**

(Mio. €)	Note	30.06.2023	31.12.2022	Veränderung %
Barreserve	(17)	3.353	4.974	-33
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	828	777	7
Forderungen an Kunden	(19)	18.388	19.592	-6
Risikovorsorge	(20)	-318	-414	-23
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	-	-	-
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-134	-152	-12
Handelsaktiva	(22)	228	441	-48
Finanzanlagen	(23)	7.353	5.490	34
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	68	55	24
Sachanlagen	(25)	17	16	6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25)	1	1	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(26)	11	-	-
Laufende Ertragsteueransprüche		47	81	-42
Latente Steueransprüche	(27)	640	697	-8
Sonstige Aktiva	(28)	330	260	27
Summe Aktiva		30.812	31.818	-3

Passiva

(Mio. €)	Note	30.06.2023	31.12.2022	Veränderung %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(29)	4.437	4.606	-4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(30)	13.455	13.243	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(31)	7.429	7.065	5
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate		61	65	-6
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-183	-192	-5
Handelsspassiva	(32)	311	335	-7
Rückstellungen	(33)	328	361	-9
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		73	90	-19
Sonstige Passiva	(34)	155	150	3
Nachrangkapital	(35)	923	930	-1
Eigenkapital	(36)	3.823	5.165	-26
Grundkapital		302	302	-
Kapitalrücklage		1.531	1.529	0
Gewinnrücklagen		1.838	2.915	-37
Neubewertungsrücklage		-27	-6	>100
Konzernergebnis		178	425	-58
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		3.822	5.165	-26
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		1	-	-
Summe Passiva		30.812	31.818	-3

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
Stand 1. Januar 2022		302	1.524
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30.06.2022		-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	3
Stand 30.06. 2022		302	1.527
Stand 1. Januar 2023		302	1.529
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
Gesamtergebnis 30.06.2023		-	-
Dividendenzahlungen an die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank AG		-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	2
Stand 30.06.2023	(36)	302	1.531

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
2.437	-	103	351	4.717	-	4.717
-	-	-	207	207	-	207
119	-	-	-	119	-	119
-	-	3	-	3	-	3
-	-	-42	-	-42	-	-42
119	-	-39	-	80	-	80
119	-	-39	207	287	-	287
351	-	-	-351	-	-	-
-	-	-	-	3	-	3
2.907	-	64	207	5.007	-	5.007
2.915	-	-6	425	5.165	-	5.165
-	-	-	178	178	-	178
-2	-	-	-	-2	-	-2
-	-	-21	-	-21	-	-21
-2	-	-21	-	-23	-	-23
-2	-	-21	178	155	-	155
-1.500	-	-	-	-1.500	-	-1.500
425	-	-	-425	-	-	-
-	-	-	-	-	1	1
-	-	-	-	2	-	2
1.838	-	-27	178	3.822	1	3.823

Konzern-Kapitalflussrechnung

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	4.974	3.261
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	1.873	495
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.994	49
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.500	-1
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	3.353	3.804

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

In der Berichtsperiode wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen in Höhe von 2.374 Mio. € begeben (Vorjahr: 3.089 Mio. €). Das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe belief sich in diesem Zeitraum auf 562 Mio. € (Vorjahr: 632 Mio. €) sowie das Volumen der fälligen Emissionen auf 1.514 Mio. € (Vorjahr: 2.611 Mio. €).

Belastet wurde der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit durch die in der Berichtsperiode erfolgten Dividendenzahlung in Höhe von 1.500 Mio. €.

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der Hamburg Commercial Bank werden im Konzernlagebericht in den Teilen Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

Konzernanhang

(ausgewählte erläuternde Anhangangaben)

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG, mit Sitz in Hamburg, stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2023 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG zum 31. Dezember 2022.

Die Hamburg Commercial Bank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen

und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2022 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes). Das Planvermögen wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit den Pensionsrückstellungen saldiert.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

Amendments to IAS 1 Presentation of Financial Statements and IFRS Practice Statement 2: Disclosure of Accounting policies

Die Änderung an IAS 1 stellt klar, dass lediglich die wesentlichen anstatt der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden im Anhang dargestellt werden. Ob eine wesentliche Rechnungslegungsmethode vorliegt, wird durch die Entscheidungsnützlichkeit der Informationen für die Bilanzadressaten bestimmt. Die Rechnungslegungsmethode muss insofern mit wesentlichen Transaktionen oder anderen Ereignissen im Zusammenhang stehen und es muss einen Anlass für die Darstellung geben. Die Änderungen an IAS 1 wurden in das IFRS Practice Statement 2 aufgenommen und um Beispiele ergänzt.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 8 Accounting policies, Changes in Accounting Estimates and Errors: Definition of Accounting Estimates

Die Änderungen an IAS 8 klären die Abgrenzung von Rechnungslegungsmethoden und rechnungslegungsbezogenen Schätzungen. Eine rechnungslegungsbezogene Schätzung ist demzufolge stets auf eine Bewertungsunsicherheit einer finanziellen Größe im Abschluss bezogen.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Amendments to IAS 12 Income Taxes: Deferred Tax related to Assets and Liabilities arising from a Single Transaction

Das gemäß IAS 12 bestehende Ansatzverbot für latente Steuern im Zusammenhang mit dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld wird durch die Änderungen dahingehend eingeschränkt, als dass dieses nicht greift, sofern aus einer einzelnen Transaktion betragsgleiche abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen. Betroffen sind insbesondere latente Steuern im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen und Rückbauverpflichtungen. Unternehmen sind dadurch verpflichtet, latente Steuern in diesen Fällen zu erfassen.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

IFRS 17 Insurance Contracts und Amendments to IFRS 17 Insurance contracts: Initial Application of IFRS 17 and IFRS 9 – Comparative Information

Gegenstand des IFRS 17 ist die bilanzielle Abbildung von aus Versicherungsverträgen resultierenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Änderungen betreffen Übergangsvorschriften zur zeitgleichen Anwendung von IFRS 17 und IFRS 9. Die Vorschriften haben zum Stichtag keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank, da die unter Umständen für IFRS 17 relevanten Verträge über finanzielle Garantien und Erfüllungsgarantien im Wesentlichen unter IFRS 9 im Konzernabschluss bilanziert werden.

Amendments to IAS 12 Income taxes: International Tax Reform – Pillar Two Model Rules

Die Änderungen betreffen die Aufnahme einer vorübergehenden Ausnahme von der Pflicht zur Bilanzierung latenter Steuern, die aus der Implementierung der Pillar Two-Regelungen resultieren. Des Weiteren werden bestimmte Angabepflichten für betroffene Unternehmen gefordert.

Die oben genannte vorübergehende Ausnahme von der Pflicht zur Bilanzierung latenter Steuern und die Pflicht zur Angabe, dass von der obligatorischen Ausnahme Gebrauch gemacht wird, sind direkt nach der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 12 anzuwenden. Die übrigen neuen Angabepflichten sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. In Zwischenberichten, die in 2023 enden, sind die Angaben noch nicht verpflichtend vorzunehmen. Die Auswirkungen der Änderungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank werden derzeit untersucht.

Neben den IFRS hat die Hamburg Commercial Bank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 15. August 2023 berücksichtigt.

Annahme der Unternehmensfortführung

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

2. Änderung der Vorjahreszahlen

In der Berichtsperiode wurde die Darstellung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bzw. in der Konzern-Bilanz wie folgt angepasst:

I. Laufende Zahlungen aus Zinsderivaten

Von der Hamburg Commercial Bank werden seit diesem Geschäftsjahr die laufenden Zahlungsströme aus Zinsderivaten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

In der Vergangenheit wurden alle Zinscashflows aus Zinsderivaten im Zinsergebnis ausgewiesen. Entsprechende Bewertungseffekte dieser Zinsderivate werden jedoch im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Dies gilt insbesondere für Zinsswaps und führte somit in der Vergangenheit zu einem Mismatch zwischen dem Zinsergebnis und dem Ergebnis aus FVPL-kategorisierten

Finanzinstrumenten. Um die daraus resultierende Komplexität in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, wurde der Ausweis der laufenden Zahlungsströme aus den Zinsderivaten verändert. Seit dem 1. Januar 2023 erfolgt der Ausweis auf Grundlage des IFRS 7.B5(e) nunmehr im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten anstatt im Zinsergebnis. Durch die einheitliche Darstellung von Bewertungseffekten und laufenden Zahlungen aus den Zinsderivaten in derselben Konzern-Gewinn- und -Verlust-Position wird den Bilanzadressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die zugehörigen Notesangaben aus.

Für die aktuelle Berichtsperiode vom 1. Januar 2023 bis zum 30. Juni 2023 betrug die aus dieser Anpassung

resultierende Verschiebung vom Zinsergebnis in das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumente 49 Mio. € (Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten: + 49 Mio. € und Zinsergebnis: - 49 Mio. €).

Für den Vorjahreszeitraum 1. Januar 2022 bis 30. Juni 2022 führt die vorgenannte Ausweisänderung zu einer Verschiebung in Höhe von 26 Mio. € (Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten + 26 Mio. € und Zinsergebnis - 26 Mio. €). Die Reduzierung in Höhe von 26 Mio. € im Zinsergebnis setzt sich dabei aus einer Reduzierung des Zinsertrags aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 67 Mio. € und einer Reduzierung des Zinsaufwands aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 41 Mio. € zusammen. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes wurde vorgenommen (siehe Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Note 5 und Note 8).

II. Fremdwährungseffekt aus Risikovorsorge

Bei monetären Posten werden Währungsumrechnungsdifferenzen nach IAS 21.28ff. grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank erfolgt der Ausweis dieser Differenzen für alle Bilanzpositionen im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Einzige Ausnahme waren bislang die Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Risikovorsorge auf Fremdwährungspositionen, die in der Vergangenheit im Risikovorsorgeergebnis ausgewiesen wurden.

Diese Ausnahme wird mit der oben genannten Ausweisänderung abgeschafft. Der Ausweis aller Währungsumrechnungsdifferenzen erfolgt somit zukünftig einheitlich im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Im Risikovorsorgeergebnis kommt es in der Folge nicht mehr zu einer Vermischung von Bonitäts- und Währungseffekten.

Durch die einheitliche Darstellung von Währungsumrechnungsdifferenzen in derselben Konzern-Gewinn- und Verlust-Position wird den Bilanzadressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die zugehörigen Notesangaben aus.

Für die aktuelle Berichtsperiode vom 1. Januar 2023 bis zum 30. Juni 2023 ist die aus dieser Anpassung resultierende Verschiebung vom Risikovorsorgeergebnis in das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten nicht nennenswert (unter 500 Tsd. €).

Für den Vorjahreszeitraum 1. Januar 2022 bis 30. Juni 2022 führt die vorgenannte Ausweisänderung zu einer Verschiebung in Höhe von 1 Mio. € (Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten: - 1 Mio. € und Risikovorsorgeergebnis: + 1 Mio. €). Eine Anpassung der Vorjahreszahlen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes wurde vorgenommen (siehe Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Note 8 und Note 11).

3. Auswirkungen von COVID-19 und des Kriegs in der Ukraine auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank

In den Vorjahren ergaben sich, bedingt durch die COVID-19-Pandemie und den im Februar 2022 durch Russland begonnenen Krieg in der Ukraine, erhöhte Unsicherheiten im Hinblick auf zukünftige Marktentwicklungen, welche die Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 beeinflussten.

Im Berichtsjahr 2023 hatten die direkten Auswirkungen dieser beiden Faktoren jedoch nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Bank.

Die Angaben zur Veränderung der Risikovorsorge und die Beschreibung der zugrunde liegenden Prognosen finden sich für das Berichtsjahr in Note 20.

Weitere Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Lage auf den Geschäftsverlauf der Bank, werden im Lagebericht der HCOB beschrieben.

4. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 15 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2022: 14).

Wie zum 31. Dezember 2022 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis in der ersten Jahreshälfte 2023 betreffen die nachfolgend aufgeführten Tochtergesellschaften.

I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

A) ZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum 30. Juni 2023 erstmals als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

- Elbe CA Holdings, LLC, Delaware
- Elbe CA Subsidiary, SCSp, Luxemburg

Die beiden Gesellschaften stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der bereits seit dem 31. Dezember 2021 voll konsolidierten Tochtergesellschaft HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp, Luxemburg, einem Spezialfonds (Loan Fund), dessen primärer Geschäftszweck der Erwerb von Forderungen gegenüber Drittkunden ist. Eine dieser Forderungen wurde nicht über den Spezialfonds selbst, sondern über dessen oben genannten Tochtergesellschaften erworben. Diese verfügen über die Forderung hinaus über keine wesentlichen Vermögenswerte und Schulden.

Aus Gründen der Transparenz und auf Basis der mittelbar bestehenden Beherrschungsmöglichkeit, werden die Elbe CA

Holdings und Elbe CA Subsidiary zum 30. Juni erstmals eigenständig als Tochterunternehmen einbezogen. Da die über diese Tochterunternehmen gehaltene Einzelforderung bereits bisher mittelbar über die Vollkonsolidierung des Spezialfonds im Konzernabschluss ausgewiesen worden ist, ergibt sich aus der eigenständigen Einbeziehung kein Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns.

B) ABGÄNGE

Abweichend zum 31. Dezember 2022 wird die Gesellschaft RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, aufgrund ihrer Liquidation nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen.

Die Gesellschaft fungierte ursprünglich als Refinanzierungsvehikel für eine Kapitalmarkttransaktion.

II. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind acht vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften liegt zudem die Mehrheit der Stimmrechte vor.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

5. Zinsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Zinsüberschuss		
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	563	284
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	80	17
AC- und FVOCI-kategorisierten anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	-
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	7	3
Abzinsung Rückstellungen	3	3
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	654	307
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	542	285
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	111	23
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	-	4
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	11	8
Sonstigen anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	7
Handelsgeschäften	3	1
derivativen Finanzinstrumenten	11	33
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	25	53
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	-	-11
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-	-11
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-	-11
Negative Zinsen aus derivativen Finanzinstrumenten	-	-27
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-	-27
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	169	54
Verbriefte Verbindlichkeiten	61	17
Nachrangkapital	16	4
sonstige Verbindlichkeiten	-	-
derivative Finanzinstrumente	91	11
Zinsaufwendungen	388	98
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	337	31
Positive Zinsen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1	-5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-8
derivative Finanzinstrumente	-	-23
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	-1	-36
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-1	-13
Gesamt	292	260

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzins im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten sind in voller Höhe auf derivative Finanzinstrumente zurückzuführen.

Die positiven Zinsen sind im Wesentlichen durch derivative Finanzinstrumente begründet.

6. Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	6	10
Wertpapiergeschäft	1	1
Bürgschaftsgeschäft	2	2
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	9	9
Sonstige Provisionserträge	1	1
Provisionserträge	19	23
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	1	1
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	1	1
Sonstige Provisionsaufwendungen	6	3
Provisionsaufwendungen	8	5
Gesamt	11	18

Der Provisionsüberschuss entfällt vollumfänglich auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

7. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zins- sowie Währungsrisiken abgebildet.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-27	200
Micro-Fair-Value-Hedge	1	128
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-27	72
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	33	-193
Micro-Fair-Value-Hedge	-1	-126
Portfolio-Fair-Value-Hedge	34	-67
Gesamt	6	7

8. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-designiert und FVPL Sonstige.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften und Kreditderivaten enthalten.

Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	54	89
FVPL-designiert	1	12
FVPL Sonstige	-1	-71
Summe	54	30
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	1	-3
FVPL-designiert	-	-
FVPL Sonstige	-2	4
Summe	-1	1
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	10	-7
FVPL Sonstige	10	-8
Summe	20	-15
Gesamt	73	16

9. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

In der Berichtsperiode, ebenso wie in der Vorjahresperiode, ist kein realisiertes Ergebnis aus Finanzanlagen entstanden.

10. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse aus bilanziellen Abgängen im Rahmen von Verkäufen, vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum setzt sich das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ im Wesentlichen aus Abgängen von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen zusammen.

Die Forderungsverkäufe im ersten Halbjahr 2023 erfolgten fast ausschließlich zu par, so dass sich daraus kein signifikanter Effekt auf das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ ergab. Sämtliche Forderungsverkäufe erfolgten dabei im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	Januar - Juni 2023	Januar - Juni 2022
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	2	2
Summe Gewinne	2	2
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	9	-
Summe Verluste	9	-
Gesamt	-7	2

11. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC und FVOCI kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen

sowie Leasingforderungen und für außerbilanzielles Geschäft ausgewiesen.

Risikovorsorge

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Forderungen an Kunden		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	13	13
davon AC	13	13
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-11	27
davon AC	-11	27
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-6	-12
davon AC	-6	-12
Bereits ausgefallen zugegangene Kredite (POCI)	-1	-
davon AC	-1	-
Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden	-5	28
Außerbilanzielles Geschäft		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	-1	-
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-2	-3
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	3	5
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	4	-1
Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	4	1
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2	2
+ Ergebnis aus nicht substanziellen Modifikationen	1	-
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge	3	2
Risikovorsorge gesamt	2	31

Im ersten Halbjahr 2023 haben sich die Wertberichtigungen moderat verändert und wirken sich mit 2 Mio. € positiv auf die Ertragslage aus. Dies lässt sich vor allem durch die positive

Entwicklung im Segment Project Finance und die verbesserten Prognosen im Segment Shipping begründen, welche gegenläufig von den Nettozuführungen aufgrund der

Unsicherheiten über die konjunkturellen Auswirkungen im Segment Real Estate und dem moderaten Nettoanstieg durch Neuausfälle kompensiert wurden. Die übrigen Komponenten

des Risikovorsorgemodells waren in Summe geringfügig positiv.

12. Verwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Personalaufwand	69	70
Sachaufwand	84	78
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	3	2
Gesamt	156	150

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Sonstige betriebliche Erträge	39	56
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10	16
Gesamt	29	40

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 15 Mio.€ (Vorjahr: 34 Mio.€), größtenteils für Rechtsrisiken in Höhe von 11 Mio.€.

Ein weiterer Sondereffekt ergibt sich aus Earn-out-Vereinbarungen im Zusammenhang mit in Vorjahren veräußerten Tochtergesellschaften (18 Mio.€).

14. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Aufwand für europäische Bankenabgabe	12	20
Aufwand für Einlagensicherung	6	7
Aufwand für Bankenaufsicht	2	2
Gesamt	20	29

Das Ereignis, das gemäß IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, tritt zu Beginn eines jeden Jahres ein. Daher wird der Aufwand für die Bankenabgabe vollständig zu Jahresbeginn und nicht zeitanteilig erfasst.

15. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Sachaufwand aus Restrukturierung	-	3
Ergebnis aus Restrukturierung	-	3
Aufwand aus der Transformation	-	14
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	17

Es fielen Transformationsaufwendungen in Höhe von 14 Mio. € im Vorjahr an. Diese resultierten im Wesentlichen aus Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank insbesondere dem erfolgreichen Übergang in das Einlagensystem der Privatbanken, der per 1. Januar 2022 erfolgt ist.

Das Restrukturierungs- und Transformationsprogramm der Bank ist abgeschlossen.

16. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Es wurden keine verwässernden Kapitalien emittiert, was bedeutet, dass das verwässerte und unverwässerte Ergebnis identisch ist.

Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

Ergebnis je Aktie

	Januar-Juni 2023	Januar-Juni 2022
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	178	207
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,59	0,69
Verwässert	0,59	0,69

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

17. Barreserve

Barreserve

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.353	4.974
davon: bei der Deutschen Bundesbank	3.353	4.974
Gesamt	3.353	4.974

18. Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Täglich fällig	436	452
Andere Forderungen	392	325
Gesamt	828	777

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 38 dargestellt.

19. Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Privatkunden	128	152
Firmenkunden	17.491	18.733
Öffentliche Haushalte	769	707
Gesamt	18.388	19.592

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 38 dargestellt.

20. Risikovorsorge

Risikovorsorge

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	318	414
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	318	414
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	318	414
Rückstellungen im Kreditgeschäft	34	35
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	352	449

Die Bilanzposition Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC- und FVOCI-kategorisierte Finanzinstrumente gebildet. Zum 30. Juni 2023 entfällt die Risikovorsorge im Wesentlichen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Auf den Bestand in Höhe von 352 Mio. € zum 30. Juni 2023 (31. Dezember 2022: 449 Mio. €) entfallen 129 Mio. € (31. Dezember 2022: 144 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Diese verteilen sich mit 64 Mio. € auf die Stufe 1 und mit 65 Mio. € auf die Stufe 2 der Risikovorsorge. Es werden keine Overlays auf Wertberichtigungen der Stufe 3 gebildet. Begründungen zur Erforderlichkeit dieser Anpassungen sowie Details zu ihrer Zusammensetzung sind im nächsten Abschnitt dieser Note („Model Overlays“) enthalten.

Der Risikovorsorgebestand für Bilanzpositionen verteilt sich zum Bilanzstichtag mit 154 Mio. € auf Kreditengagements, die der Stufe 3 (inkl. POCI) des IFRS 9 Risikovorsorge-modells zugeordnet sind (31. Dezember 2022: 238 Mio. €), und mit 165 Mio. € auf Engagements der Stufen 1 und 2 (31. Dezember 2022: 176 Mio. €).

Für die außerbilanziellen Posten wurde auf der Stufe 3 eine Risikovorsorge in Höhe von 28 Mio. € (31. Dezember 2022: 31 Mio. €) und auf den Stufen 1 und 2 eine Wertberichtigung von 6 Mio. € (31. Dezember 2022: 4 Mio. €) gebildet.

Die Entwicklung der Risikovorsorge wird im Zusammenhang mit der Entwicklung der Bruttobuchwerte nach Bilanzpositionen getrennt in Note 38 dargestellt.

Darüber hinaus bildet die Bank eine Risikovorsorge nach IAS 37 für außerbilanzielles Kreditgeschäft, die zum Bilanzstichtag einen Bestand von insgesamt 3 Mio. € (31. Dezember 2022: 7 Mio. €) aufweist und in der Note 33 unter den Rückstellungen im Kreditgeschäft ausgewiesen wird.

I. Model Overlays

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2023“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlagen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Zum Berichtsstichtag setzen sich die Model Overlays wie folgt zusammen:

Zusammensetzung der Model Overlays

(Mio. €)	30.6.2023	31.12.2022
Effekt durch makroökonomische Prognosen	43	47
Adress- und Portfoliobezogene Anpassungen		
Einzelfallbetrachtung (Watchlist)	36	27
Einzelfallbetrachtung von Adressen mit potenzieller Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg	9	21
Teilportfolio Grundstücksfinanzierung	18	-
Teilportfolio Einzelhandel	16	12
Teilportfolio Tanker	-	29
Ergänzungen der ECL-Methodik	7	8
Gesamt	129	144

II. Effekt durch Makroökonomische Prognosen

Die Auswirkungen zukunftsgerichteter Informationen auf das makroökonomische Umfeld der Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank wird in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür berücksichtigt die Bank zwei gewichtete Szenarien (Basis- und Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde:

Wesentliche makroökonomische Prognosen für 2023 (per 30.06.2023)

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	1,00	0,00
BIP Eurozone (%)	0,90	-0,50
BIP Deutschland (%)	-0,30	-1,00
Fed Funds Rate (%)	5,38	5,38
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	4,25	4,25
3M EURIBOR (%)	3,96	3,80
10Y Bunds (%)	2,66	2,00
EUR/USD-Wechselkurs	1,10	1,00
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,60	5,80
Inflation Deutschland (%)	6,00	6,20

Dabei stellt das Basis-Szenario (60% Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das Stress-Szenario (40% Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten aufgrund der konjunkturellen und geopolitischen Entwicklungen berücksichtigt, insbesondere die aktuell weiterhin hohe Inflation sowie das gestiegene Zinsniveau. Für das gesamte Portfolio werden für die Bestimmung der Model Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) in Abhängigkeit von den makroökonomischen Szenarien angepasst. Der Unterschied zwischen dem Ergebnis der Berechnung mit den angepassten Risikoparametern und der originären Risikovor-sorge geht als Model Overlay in die Risikovor-sorge ein.

Die aufgrund des Einbezugs der beiden Szenarien erforderliche Risikovor-sorge beläuft sich auf 43 Mio. € (31. Dezember 2022: 47 Mio. €). Die Effekte durch makroökonomische Prognosen wurden auch für Engagements der Kredit-Spezial-fonds der HCOB berücksichtigt. Zum Berichtsstichtag entfällt von den Model Overlays in dieser Kategorie ein Betrag von 2 Mio. € (31. Dezember 2022: 2 Mio. €) auf diese Engagements.

III. Adress- und portfoliobezogene Anpassungen

Neben den makroökonomischen Prognosen werden im Rahmen der Model Overlays auch potenzielle adverse konjunk-turelle Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios sowie Teilportfolien berücksichtigt. Sofern sich diese Engagements noch nicht in der Stufe 2 befanden oder nicht bereits aufgrund der makroökonomischen Annahmen migriert sind, werden diese in die Stufe 2 verschoben. Der Unterschied zwischen dem Ergebnis dieser Berechnung und der originären Ri-sikovor-sorge geht als Model Overlay in die Risikovor-sorge ein.

In die Einzelfallbetrachtung werden Adressen einbezogen, die mittels einer sogenannten Watchlist für Zwecke einer frühzeitigen Risikosteuerung besonders intensiv überwacht werden. Betroffen ist hier ein Exposure at Default (EaD) in Höhe von insgesamt 3.200 Mio. € (31. Dezember 2022:

3.039 Mio. €). Davon entfallen zum 30. Juni 2023 2.665 Mio. € auf die Stufen 1 und 2 (31. Dezember 2022: 2.496 Mio. €). Diese bilden die Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Model Overlays für die Einzelfallbetrachtung. Für die identifizierten Kunden werden zur Bestimmung der Höhe der Model Overlays die jeweiligen Risikoparameter (PD und LGD) expertenbasiert angepasst. Die auf diese Weise ermittelten Model Overlays für Einzeladressrisiken betragen zum Berichtsstichtag 36 Mio. € (31. Dezember 2022: 27 Mio. €).

Weiterhin werden Einzelengagements mit potenziell negativer Beeinträchtigung durch die Folgen des Ukraine-Kriegs in die Bestimmung der Overlays einbezogen. Die Reduzierung der Overlays auf 9 Mio. € (31. Dezember 2022: 21 Mio. €) resultiert aus dem deutlichen Rückgang des EADs auf 171 Mio. € (31. Dezember 2022: 279 Mio. €) und der leicht verbesserten Qualität des betroffenen Portfolios.

Auf Portfolioebene wurden die Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) sowie Finanzierungen von Baugrundstücken aus dem Segment -Immobilien als ein besonders von der hohen Inflation, des Baukostenanstiegs und vor allem des Zinsanstiegs betroffenes Portfolio identifiziert. Insgesamt betrifft dies ein EaD von 1.351 Mio. € (31. Dezember 2022: 1.634 Mio. €) für das Teilportfolio Einzelhandelsimmobilien und ein EaD in Höhe von 541 Mio. € für das Teilportfolio Grundstückfinanzierungen. Die Model Overlays belaufen sich hier auf 16 Mio. € für Einzelhandelsimmobilien (31. Dezember 2022: 12 Mio. €) und 18 Mio. € für Grundstückfinanzierungen (31. Dezember 2022: 0 Mio. €).

Aufgrund der positiven Entwicklung der Marktlage und der mittelfristigen Prognosen für Charterraten und Schiffspreise in dem Shipping-Portfolio Tanker konnten die Overlays in diesem Segment vollständig aufgelöst werden (31. Dezember 2022: 29 Mio. €).

IV. Ergänzungen der ECL-Methodik

Unabhängig von makroökonomisch induzierten sowie adress- und portfoliobezogenen Anpassungen der Risikovor-sorge ermittelt die Bank Aufschläge für anstehende Anpassungen an internen Modellen. Diese belaufen sich zum 30. Juni 2023 auf 7 Mio. € (31. Dezember 2022: 8 Mio. €).

V. Sensitivitätsanalysen

Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf die expertenbasierten Adjustierungen der Adress- und Portfoliobezogenen Risikoparameter zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Zur Simulation der potenziellen Effekte auf die Risikovor-sorge wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei den betroffenen Adressen und Portfolien um zwei Notches würde zu einer

Erhöhung der Model Overlays um 96 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 41 Mio. € ergäbe. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches würde die Model Overlays um 45 Mio. € reduzieren, ein Upgrade um ein Notch würde zu einer Reduktion von 30 Mio. € führen.

Eine Änderung der Gewichtung zwischen Basis- und Stress-Szenario in Höhe von zehn Prozent würde in einer Erhöhung bzw. Verringerung der makroökonomischen Model Overlays von 3 Mio. € resultieren.

21. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9.

Zudem steuert die Hamburg Commercial Bank ihr Währungsänderungsrisiko durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13.

Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit	
	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	250	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,752	3,633

III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente für Zinsrisiken werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva/-passiva bzw. im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Als Sicherungsinstrumente für die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13 werden Inhaberschuldverschreibungen und Termingelder berücksichtigt.

Sicherungsgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2023			31.12.2022		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.680	-	-	588	-	34
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	5.977	61	-27	5.771	65	96
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Termingelder (passiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden	359	359	-5	278	278	-7
Schuldverschreibungen	Nachrangkapital	192	193	-4	196	197	11

¹⁾ Es erfolgt eine mindestens monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte zur Absicherung von Zinsrisiken werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite zur Absicherung von Zinsrisiken in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positionen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden derzeit ausschließlich Passivgeschäfte der Bilanzpositionen Nachrangkapital sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden genutzt.

GRUNDGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge-Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd.) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd.). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

Grundgeschäfte¹⁾

(Mio. €)		30.06.2023			31.12.2022		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	5.796	-134	18	5.163	-152	-182
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	492	90	-	508	90	31
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	7.272	-183	9	7.101	-192	-373
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	55	-	-	53	-	-3
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	67	2	-1	68	3	-1
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkeiten ggü. Kunden, Nachrangkapital	24	4	-2	25	6	-1
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko							
Absicherung USD	Eigenkapital (Rücklage aus Währungsumrechnung)	-	1	-	475	-7	-4

¹⁾ Es erfolgt eine mindestens monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

22. Handelsaktiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelsaktiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	187	322
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	41	87
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	-	32
Gesamt	228	441

23. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.237	5.479
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	106	1
Beteiligungen	10	10
Gesamt	7.353	5.490

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 38 dargestellt.

24. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Software	12	13
selbst erstellt	1	2
erworben	11	11
Software in Entwicklung	56	42
selbst erstellt	4	2
erworben	52	40
Gesamt	68	55

In der Position Software in Entwicklung werden im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem mehrjährigen Aufbau der Ziel-IT-Plattform SAP S/4 HANA ausgewiesen.

Abgeschlossene IT-Projektbestandteile wurden in der Berichtsperiode in erworbene Software umgebucht.

25. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Sachanlagevermögen

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Grundstücke und Gebäude	8	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	2
Nutzungsrechte aus Leasing	7	6
Gesamt	17	16

In der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) sind zum Bilanzstichtag Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien (die die Definition von Investment Properties erfüllen) ausgewiesen. Diese Immobilien dienen der Erzielung von Mieteinnahmen oder der Wertsteigerung, werden jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1
Gesamt	1	1

26. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Forderungen an Kunden	11	-
Gesamt vor Risikovorsorge	11	-
Gesamt	11	-

Die Bank hat beschlossen Forderungen an Kunden in Höhe von 11 Mio. € zu veräußern. Die Veräußerung der at Amortised Cost (AC) bewerteten Forderungen, die dem Segment Project Finance zugeordnet sind, sollen höchstwahrscheinlich im 3. Quartal 2023 veräußert werden. Risikovorsorge wurde für die Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte nicht gebildet.

27. Latente Steueransprüche

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 640 Mio. € (31. Dezember 2022: 697 Mio. €) entfällt ein Betrag in Höhe von 349 Mio. € (31. Dezember 2021: 318 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge.

Diese entfallen zum 30. Juni 2023 in Höhe von 216 Mio. € auf das Head Office (31. Dezember 2022: 197 Mio. €) und in Höhe von 133 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (31. Dezember 2022: 121 Mio. €).

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen.

28. Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	13	12
Forderungen aus sonstigen Steuern	2	2
Aktiviertes Planvermögen	139	141
Erstattungsanspruch aus Planvermögen	107	91
Sonstige Vermögenswerte	69	14
Gesamt	330	260

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 152 Mio. € (31. Dezember 2022: 111 Mio. €) Finanzinstrumente. Der Fair Value des Planvermögen übersteigt die abgesicherten Pensionsverpflichtungen um 139 Mio. €. Der Überhangbetrag wurde aktiviert. Des Weiteren hat die Bank einen vertraglichen Erstattungsanspruch in Höhe der bereits ausgezahlten Versorgungsleistungen. Die gezahlten Versorgungsleistungen im Zeitraum 1. Januar 2020 bis 30. Juni 2023 wurden noch nicht an die Bank zurückgezahlt und werden somit in Höhe von 107 Mio. € (31. Dezember 2022: 91 Mio. €) in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

29. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Täglich fällig	95	191
Andere befristete Verbindlichkeiten	4.342	4.415
Gesamt	4.437	4.606

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per 30. Juni 2023 Verbindlichkeiten aus einer TLTRO III-Transaktion („targeted longer-term refinancing operations“) mit der EZB mit einem Nominal in Höhe von 1 Mrd. € (Vorjahr: 1,75 Mrd. €) enthalten. Diese Transaktion wurde im Jahr 2021 mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen (Fälligkeit

2024). Seit dem 23. November 2022 befindet sich diese Verbindlichkeit bis zu ihrer Fälligkeit im sogenannten „finalen Verzinsungszeitraum“. Die Verzinsung erfolgt somit seit dem 23. November 2022 zum durchschnittlichen Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems. Per 30. Juni 2023 entfallen auf die TLTRO III-Verbindlichkeiten 17 Mio. € Zinsaufwand.

Die Hamburg Commercial Bank hat die zum Erhalt einer Prämie notwendigen Kreditvergabebedingungen während des im Juni 2022 ausgelaufenen sogenannten „besonderen Verzinsungszeitraum“ in den Vorjahren nicht erfüllt, sodass sie keine Prämie erhalten hat.

30. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	4.307	4.742
befristete Verbindlichkeiten	9.148	8.501
Gesamt	13.455	13.243

31. Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Begebene Schuldverschreibungen	7.429	7.065
Gesamt	7.429	7.065

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 1.349 Mio. € (31. Dezember 2022: 1.270 Mio. €) in Abzug gebracht.

32. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder

als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Handelsspassiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	209	222
Währungsbezogene Geschäfte	18	25
Übrige Geschäfte	41	48
Sonstiges	43	40
Gesamt	311	335

33. Rückstellungen
Rückstellungen

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	75	87
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	44	57
Rückstellungen im Kreditgeschäft	37	42
Rückstellungen für Restrukturierungen	16	20
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	97	110
Sonstige Rückstellungen	59	45
Gesamt	328	361

Zum Zweck der eigenständigen Abdeckung von Pensionsverpflichtungen besteht zwischen der HCOB AG und dem HCOB Trust e.V. ein Contractual Trust Arrangement. Der HCOB Trust e.V. übernimmt die Funktion eines Treuhänders gegenüber den Versorgungsberechtigten. Die an den HCOB Trust e.V. übertragenen Vermögenswerte stellen Planvermögen nach IAS 19 dar. Per 30. Juni 2023 besteht ein Planvermögen in

Höhe von 660 Mio. € (31. Dezember 2022: 789 Mio. €), das mit den Pensionsverpflichtungen saldiert wird. Die Nettoveränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 12 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 27 Mio. € und Umbuchungen aus den Restrukturierungsrückstellungen in die Vorruhestandsverpflichtungen in Höhe von 2 Mio. €, sowie aus 15 Mio. € Dienstzeit- und Zinsaufwänden. Aufgrund des gesunkenen Rechnungszinssatzes erhöhen sich die Pensionsverpflichtungen um 15 Mio. €. Der Fair Value des Planvermögens ist im Berichtszeitraum um 16 Mio. € gestiegen und wird mit den Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2023 saldiert. Das Planvermögen übersteigt die abgedeckte Pensionsverpflichtung um 139 Mio. € (31. Dezember 2022: 141 Mio. €). Dieser Überhangbetrag wird in der Position Sonstige Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres durch Umbuchungen in die Verbindlichkeiten sowie durch Inanspruchnahmen des aktuellen Restrukturierungsprogramms.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Non-Financial Risk“ beschrieben.

34. Sonstige Passiva

Sonstige Passiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	48	47
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	45	50
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	20	5
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	12	12
Passive Rechnungsabgrenzung	1	2
Verbindlichkeiten aus Leasinggeschäften (Leasingnehmer)	13	14
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	4	7
Übrige	12	13
Gesamt	155	150

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 148 Mio. € (31. Dezember 2022: 118 Mio. €) Finanzinstrumente.

35. Nachrangkapital

Nachrangkapital

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Nachrangige Verbindlichkeiten	923	930
Gesamt	923	930

36. Eigenkapital

Eigenkapital

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Grundkapital	302	302
Kapitalrücklage	1.531	1.529
Gewinnrücklagen	1.838	2.915
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-6	-5
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2	2
Neubewertungsrücklage	-27	-6
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	2	2
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	-29	-8
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-	-
Konzernergebnis	178	425
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	3.822	5.165
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	-
Gesamt	3.823	5.165

Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	30.06.2023	31.12.2022
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
Bestand am Periodenende	301.822.453	301.822.453

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. April 2023 wurde eine Dividende in Höhe von 1.500.057.591,41 € oder 4,97 € je Stückaktie zur Ausschüttung freigegeben. Die Zahlung erfolgte zu Lasten der Gewinnrücklage.

Segmentberichterstattung

37. Segmentbericht

Januar - Juni 2023	Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV/Bilanz)
(Mio. €/%)								
Zinsüberschuss	89	75	40	81	285	6	1	292
Provisionsüberschuss	2	5	2	2	11	1	-1	11
Sonstige Erträge ¹⁾	3	7	3	13	26	-	46	72
Gesamtertrag	94	87	45	96	322	7	46	375
Risikokosten (Expected Loss)	-5	-2	-4	-6	-17	-	19	2 ²⁾
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-46	-44	-23	-41	-154	-24	2	-176
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	29	-	29
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	43	41	18	49	151	12	67	230
Ertragssteuern	-9	-9	-4	-10	-32	-3	-17	-52
Ergebnis nach Steuern	34	32	14	39	119	9	50	178
NIM - Net Interest Margin (%)	2,27	4,99	2,37	3,24	2,97	0,05	-	1,82
Cost Income Ratio (CIR - %)	43	48	48	39	44	44	-	39
RoE nach Steuern (%)	11,0	17,2	9,4	13,3	12,6	8,3	-	16,8
Risikokosten (Expected Loss - %)	0,14	0,15	0,22	0,25	0,18	-	-	-0,01 ²⁾
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	7,8	3,0	3,4	4,8	19,0	12,2	-	31,2
Durchschnittliche Risk weighted Assets (Mrd. €)	4,8	2,9	2,3	4,5	14,5	1,8	-	16,3
Risikovorsorge (GuV)	-41	8	25	9	1	1	-	2

30.06.2023	Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV/Bilanz)
(Mrd. €/%)								
Segmentvermögen	7,5	2,9	3,5	5,1	19,0	11,8	-	30,8
Risk Weighted Assets (RWA)	4,9	2,8	2,5	4,6	14,8	1,7	-	16,5
Risikovorsorge (Bilanz)	0,1	-	0,1	0,1	0,3	-	-	0,3
NPE-Quote (%)	3,1	0,3	3,2	1,8	2,3	-	-	1,5

¹⁾ Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS Gesamtertrags.

²⁾ Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Januar - Juni 2022	Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV/Bilanz)
(Mio. €/%)								
Zinsüberschuss	89	67	29	61	246	13	1	260
Provisionsüberschuss	3	6	4	5	18	-	-	18
Sonstige Erträge ¹⁾	-2	9	-3	-20	-16	164	-123	25
Gesamtertrag	90	82	30	46	248	177	-122	303
Risikokosten (Expected Loss)	-4	-3	-3	-11	-21	-	52	31 ²⁾
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-39	-35	-15	-24	-113	-66	-	-179
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	40	-	40
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-17	-	-17
Ergebnis vor Steuern	47	44	12	11	114	134	-70	178
Ertragssteuern	-10	-9	-3	-2	-24	-28	81	29
Ergebnis nach Steuern	37	35	9	9	90	106	11	207
NIM - Net Interest Margin (%)	2,25	3,49	1,60	3,03	2,53	0,09	-	1,64
Cost Income Ratio (CIR - %)	38	39	42	46	41	23	-	44
RoE nach Steuern (%)	11,8	18,2	6,4	3,6	10,0	101,1	-	20,5
Risikokosten (Expected Loss - %)	0,10	0,16	0,17	0,54	0,22	-	-	-0,20 ²⁾
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	7,9	3,8	3,7	4,0	19,4	11,2	-	30,6
Durchschnittliche Risk weighted Assets (Mrd. €)	4,8	3,0	2,3	3,8	13,9	1,6	-	15,5
Risikovorsorge (GuV)	43	4	-15	-3	29	1	1	31

31.12.2022	Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern (GuV/Bilanz)
(Mrd. €/%)								
Segmentvermögen	8,1	3,5	3,4	4,6	19,6	12,2	-	31,8
Risk Weighted Assets (RWA)	4,8	2,9	2,1	4,0	13,8	1,6	-	15,4
Risikovorsorge (Bilanz)	0,2	-	0,1	0,1	0,4	-	-	0,4
NPE-Quote (%)	2,1	1,0	1,2	2,3	1,8	-	-	1,2

¹⁾ Die Sonstigen Erträge umfassen die übrigen Ergebnispositionen innerhalb des IFRS Gesamtertrags.

²⁾ Risikovorsorge nach IFRS auf Konzernebene.

Allgemeine Angaben

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge mit externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig

hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Segmentstruktur

Die Segmentstruktur bündelt entsprechend der Vorstandsverantwortung (CIO) alle marktnahen Einheiten in den vier Segmenten „Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“. Die vier marktnahen Segmente werden zusätzlich als „Lending Units“ zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der marktnahen Segmente ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Das weitere Segment „Treasury & Group Functions“ umfasst die Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren, als auch die übrigen Stabs- und Servicefunktionen. Die Kapitalmarktaktivitäten bündeln neben dem bankweiten Asset-Liability-Management (ALM) und der Steuerung der

Cashposition das Management der Portfolien im Bankbuch (Liquiditätspuffer, Deckungsstöcke, strategisches Investmentportfolio und Management der Pensionsverpflichtungen). Das Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden sowie die bankweiten Syndizierungsaktivitäten werden ebenfalls im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen.

Die Verschiebung eines geringen Bestands an hochliquiden CLO (0,2 Mrd. € per 30.06.2022) vom Segment Treasury & Group Functions in das Segment Corporates führte zu einer Anpassung der Vorjahreszahlen.

Die operativen Ergebnisbeiträge aus den Positionen des ALM-Books im Segment Treasury & Group Functions, der Anlage- und Finanzierungserfolg des Eigenkapitals sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die marktnahen Segmente allokiert.

Methodik der Segmentergebnisse

Für ein höheres Maß an Transparenz erfolgen die Ergebnisausweise der Segmente in den Bereichen Gesamtertrag, Risikokosten, Verwaltungsaufwand sowie Kapitalunterlegung (durchschnittliche Eigenkapitalunterlegung) im Einklang mit der internen Performancemessung. Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Darüber hinaus wird für die Beurteilung des Zinsüberschusses die Net Interest Margin (NIM) ausgewiesen. Die NIM setzt den operativen Zinsüberschuss ins Verhältnis zum durchschnittlichen Segmentvermögen. Der operative Zinsüberschuss ergibt sich durch die Bereinigung des Zinsüberschusses um nicht nachhaltige Einmaleffekte.

Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen auf die Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS werden gemäß IFRS 8.28 separat in der Spalte „Überleitung“ dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Überleitungseffekte gemäß IFRS 8.28

Die Überleitungseffekte im Gesamtertrag resultieren im Wesentlichen aus den sonstigen Erträgen. Die sonstigen Erträge der Segmente fassen die übrigen Ergebnispositionen im IFRS-Gesamtertrag sowie zusätzlich das OCI-Ergebnis zusammen.

Mit Änderung der Bilanzierung nach IFRS ab 2023 (siehe Note 3: Änderung von Vorjahreszahlen) werden laufende Zahlungen aus Zinsderivaten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten zusammen mit den entsprechenden Bewertungseffekten ausgewiesen (vormals im Zinsüberschuss). Damit entfällt der bisherige Mismatch und der daraus bisher vorhandene Überleitungseffekt im Zinsüberschuss und in den sonstigen Erträgen im Segmentbericht. Des Weiteren werden ab 2023 die Fremdwährungseffekte aus Risikovorsorge im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen (vormals in der Risikovorsorge GuV). Die Vorjahreszahlen wurden auch im Segmentbericht angepasst.

Die in den sonstigen Erträgen der Segmente enthaltenen OCI-Ergebnisse in Höhe von -22 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 158 Mio. €), die nach IFRS erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, führen zu einer Gegenposition in der Überleitung. Weitere Überleitungseffekte im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Die in der Segmentberichterstattung im Einklang mit der internen Performancemessung angesetzten Risikokosten der Segmente basieren auf dem erwarteten Verlust (Expected Loss) der Geschäfte (through-the-cycle-view). Die Überleitung zur Risikovorsorge gemäß Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS erfolgt in der Spalte „Überleitung“.

Für den Verwaltungsaufwand und die regulatorischen Kosten ergibt sich der Ausweis in den marktnahen Segmenten auf Basis der in der internen Performancemessung allokierten regulatorischen Kosten (Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände) sowie der angesetzten Standardbearbeitungskosten (für den Verwaltungsaufwand). Die Differenz zu dem Verwaltungsaufwand auf Konzernebene wird im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen.

Die Ertragsteuern der Segmente werden mit einem Plan-Steuersatz von 21,0 % auf das jeweilige Ergebnis vor Steuern ermittelt. Die Differenz zu den Ertragsteuern im Konzern wird in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen.

Der Return on Equity (RoE nach Steuern) basiert auf einer normierten Eigenkapitalunterlegung (durchschnittliche Risk Weighted Assets (RWA) und normierte CET1-Quote von 13 %). Die Allokation der RWA auf die Segmente umfasst auch die RWA für operationelle Risiken und die RWA für die Bestände des Asset-Liability-Management (ALM). Die RWA für latente Steuern werden ab 2023 nach Verbrauch der steuerlichen Verlustvorträge und Umstellung auf den Plan-Steuersatzes von 21,0 % (bisher: 12,8 % Mindeststeuersatz) nicht mehr allokiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Definitionen

Für die Definition der Kennzahlen CIR sowie NPE-Quote verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht (Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Steuerungssystem“).

Die in den obigen Tabellen zusätzlich ausgewiesene Risikovorsorge (GuV) stellt die Risikovorsorge der Segmente gemäß Konzern Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS dar. Die Risikokosten (Expected Loss - %) ergeben sich als Quotient aus den Risikokosten (Expected Loss) und dem durchschnittlichen Segmentvermögen.

Angaben zu Finanzinstrumenten

38. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	30.06.2023				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2023	777	-	-	-	777
davon AC	768	-	-	-	768
davon FVOCI	9	-	-	-	9
Transfer zu 12-Monats-ECL	2	-2	-	-	-
davon AC	2	-2	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	48	2	-	-	50
davon AC	48	2	-	-	50
Buchwerte Stand 30. Juni 2023	827	-	-	-	827
davon AC	818	-	-	-	818
davon FVOCI	9	-	-	-	9

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	31.12.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	1.236	-	-	-	1.236
davon AC	1.218	-	-	-	1.218
davon FVOCI	18	-	-	-	18
Sonstige Bestandsveränderungen	-459	-	-	-	-459
davon AC	-450	-	-	-	-450
davon FVOCI	-9	-	-	-	-9
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	777	-	-	-	777
davon AC	768	-	-	-	768
davon FVOCI	9	-	-	-	9

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute

In der Berichtsperiode, wie auch in der Vorjahresperiode, ist keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute entstanden.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2023				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2023	17.436	1.577	378	9	19.400
davon AC	16.702	1.573	378	9	18.662
davon FVOCI	701	4	-	-	705
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	33	-	-	-	33
Transfer zu LECL Stufe 2	-942	942	-	-	-
davon AC	-942	942	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-150	-101	251	-	-
davon AC	-150	-101	251	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	100	-100	-	-	-
davon AC	100	-100	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-450	-597	-139	-1	-1.187
davon AC	-443	-596	-139	-1	-1.179
davon FVOCI	-3	-1	-	-	-4
davon Leasing	-4	-	-	-	-4
Buchwerte Stand 30. Juni 2023	15.994	1.721	490	8	18.213
davon AC	15.267	1.718	490	8	17.483
davon FVOCI	698	3	-	-	701
davon Forderungen aus Finance- Lease-Geschäften	29	-	-	-	29

Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2022					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	17.300	2.169	425	15		19.909
davon AC	16.354	2.164	425	15		18.958
davon FVOCI	910	5	-	-		915
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	-	-	-		36
Transfer zu LECL Stufe 2	-495	500	-4	-		1
davon AC	-495	500	-4	-		1
Transfer zu LECL Stufe 3	-19	-15	34	-		-
davon AC	-19	-15	34	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	774	-774	-	-		-
davon AC	774	-774	-	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	-124	-303	-77	-6		-510
davon AC	88	-302	-77	-6		-297
davon FVOCI	-209	-1	-	-		-210
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-3	-	-	-		-3
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	17.436	1.577	378	9		19.400
davon AC	16.702	1.573	378	9		18.662
davon FVOCI	701	4	-	-		705
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	33	-	-	-		33

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	30.06.2023					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zuge- gangene Kredite (POCI)		Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2023	75	101	232	6		414
Transfer zu LECL Stufe 2	-8	8	-	-		-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-8	9	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	28	-28	-	-		-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	-61	-75	-24	-		-160
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	48	86	30	1		165
Verbrauch	-	-	-107	-		-107
Sonstige Änderungen inkl. Wechselkurs- änderungen	-	-	6	-		6
Risikovorsorge am 30. Juni 2023	81	84	146	7		318

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	31.12.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zuge- gangene Kredite (POCI)	Gesamt
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	68	169	204	5	446
Transfer zu LECL Stufe 2	-3	3	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-6	6	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	54	-54	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	-119	-73	-25	-1	-218
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	74	63	73	2	212
Verbrauch	-	-	-30	-	-30
Sonstige Änderungen inkl. Wechselkurs- änderungen	1	-1	4	-	4
Risikovorsorge am 31. Dezember 2022	75	101	232	6	414

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Forderungen an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	30.06.2023				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2023	4.986	-	-	-	4.986
davon AC	80	-	-	-	80
davon FVOCI	4.906	-	-	-	4.906
Sonstige Bestandsveränderungen	1.771	-	-	-	1.771
davon FVOCI	1.771	-	-	-	1.771
Buchwerte Stand 30. Juni 2023	6.757	-	-	-	6.757
davon AC	80	-	-	-	80
davon FVOCI	6.677	-	-	-	6.677

Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	31.12.2022					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	4.049	16	-	-		4.065
davon AC	91	-	-	-		91
davon FVOCI	3.958	16	-	-		3.974
Transfer zu 12-Monats-ECL	36 ¹⁾	-36 ¹⁾	-	-		-
davon FVOCI	36 ¹⁾	-36 ¹⁾	-	-		-
Transfer zu LECL Stufe 2	-31	31	-	-		-
davon FVOCI	-31	31	-	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	932	-11	-	-		921
davon AC	-11	-	-	-		-11
davon FVOCI	943	-11	-	-		932
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	4.986¹⁾	-¹⁾	-	-		4.986
davon AC	80	-	-	-		80
davon FVOCI	4.906	-	-	-		4.906

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst.

Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Finanzanlagen.

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	30.06.2023					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2023	-	-	-	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	11	-	-	-		11
Buchwerte Stand 30. Juni 2023	11	-	-	-		11

Entwicklung Bruttobuchwerte Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	31.12.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	10	-	-	-	10
Sonstige Bestandsveränderungen	-10	-	-	-	-10
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	-	-	-	-	-

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2023				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2023	3.538	91	26	-	3.655
Transfer zu 12-Monats-ECL	1	-1	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	276	375	-1	-	650
Buchwert Stand 30. Juni 2023	3.815	465	25	-	4.305

Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
Buchwerte Stand 1. Januar 2022	3.860	222	64	-	4.146
Transfer zu LECL Stufe 2	-1 ¹⁾	1 ¹⁾	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-321	-132	-38	-	-491
Buchwerte Stand 31. Dezember 2022	3.538¹⁾	91¹⁾	26	-	3.655

¹⁾ Der Vorjahreswert wurde angepasst.

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	30.06.2023				Gesamt
	Nicht signifi- kante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditaus- fall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2023	2	1	31	-	34
Transfer zu LECL Stufe 2	-1	1	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-2	-	-3	-	-5
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	2	-	-	5
Risikovorsorge am 30. Juni 2023	2	4	28	-	34

Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	31.12.2022				Gesamt
	Nicht signifi- kante Erhö- hung des Kre- ditausfallrisikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallri- sikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	
Risikovorsorge am 1. Januar 2022	2	1	41	-	44
Transfer zu 12-Monats-ECL	1	-1	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-3	-4	-11	-	-18
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	2	5	1	-	8
Risikovorsorge am 31. Dezember 2022	2	1	31	-	34

39. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

I. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt.

Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und, soweit notwendig, angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-

Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden, soweit verfügbar, vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten

Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“, Nettoansatz).

DAY ONE PROFIT AND LOSS

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell auf signifikanten nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

BEWERTUNGSPROZESSE

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und

Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden, soweit verfügbar, auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

II. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

Fair Values von Finanzinstrumenten**Aktiva**

(Mio. €) 30.06.2023	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	7.386	7.386	3.482	2.889	1.015
Forderungen an Kreditinstitute	9	9	-	9	-
Forderungen an Kunden	701	701	-	701	-
Finanzanlagen	6.676	6.676	3.482	2.179	1.015
FVPL-designiert	87	87	35	52	-
Finanzanlagen	87	87	35	52	-
FVPL Handel	228	228	-	186	42
Handelsaktiva	228	228	-	186	42
FVPL Sonstige	685	685	311	154	220
Forderungen an Kunden	175	175	-	1	174
Finanzanlagen	510	510	311	153	46
AC Vermögenswerte	21.580	21.388	n.r.	n.r.	n.r.
Barreserve	3.353	3.353	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kreditinstitute	819	817	n.r.	n.r.	n.r.
Forderungen an Kunden	17.165	16.982	n.r.	n.r.	n.r.
Finanzanlagen	80	76	n.r.	n.r.	n.r.
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	11	8	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Aktiva	152	152	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	-105	-105	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	29	29	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-134	-134 ¹⁾	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	29.861	29.669	3.828	3.281	1.277

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt.

Fair Values von Finanzinstrumenten

Aktiva

(Mio. €) 31.12.2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVOCI-verpflichtend	5.621	5.621	2.848	2.213	560
Forderungen an Kreditinstitute	10	10	-	10	-
Forderungen an Kunden	705	705	-	705	-
Finanzanlagen	4.906	4.906	2.848	1.498	560
FVPL-designiert	83	83	32	51	-
Finanzanlagen	83	83	32	51	-
FVPL Handel	441	441	-	315	126
Handelsaktiva	441	441	-	315	126
FVPL Sonstige	613	613	248	163	202
Forderungen an Kunden	192	192	-	-	192
Finanzanlagen	421	421	248	163	10
AC Vermögenswerte	24.179	24.094	-	10.985	13.109
Barreserve	4.974	4.974	-	4.974	-
Forderungen an Kreditinstitute	767	765	-	765	-
Forderungen an Kunden	18.247	18.168	-	5.059	13.109
Finanzanlagen	80	76	-	76	-
Sonstige Aktiva	111	111	-	111	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	-118	-119	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	34	34	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-152	-153 ¹⁾	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Aktiva	30.819	30.733	3.128	13.727	13.997

¹⁾ Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 1 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Fair Values von Finanzinstrumenten**Passiva**

(Mio. €) 30.06.2023	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	260	260	-	166	94
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3	-	-	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	117	117	-	35	82
Verbriefte Verbindlichkeiten	140	140	-	131	9
FVPL Handel	311	311	-	267	44
Handelspassiva	311	311	-	267	44
AC Verbindlichkeiten	26.132	25.665	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.434	4.179	n.r.	n.r.	n.r.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.338	13.264	n.r.	n.r.	n.r.
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.289	7.086	n.r.	n.r.	n.r.
Sonstige Passiva	148	148	n.r.	n.r.	n.r.
Nachrangkapital	923	988	n.r.	n.r.	n.r.
Ohne IFRS 9-Kategorie	-122	61	-	61	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	61	61	-	61	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-183	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	26.581	26.297	-	494	138

Fair Values von Finanzinstrumenten**Passiva**

(Mio. €) 31.12.2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
FVPL-designiert	268	268	-	167	101
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3	-	-	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	123	123	-	35	88
Verbriefte Verbindlichkeiten	142	142	-	132	10
FVPL Handel	335	335	-	280	55
Handelspassiva	335	335	-	280	55
AC Verbindlichkeiten	25.695	25.042	-	24.255	787
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.603	4.290	-	4.290	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.120	13.093	-	13.067	26
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.923	6.556	-	5.795	761
Sonstige Passiva	118	118	-	118	-
Nachrangkapital	931	985	-	985	-
Ohne IFRS 9-Kategorie	-127	65	-	65	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	65	65	-	65	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-192	-	n.r.	n.r.	n.r.
Gesamt Passiva	26.171	25.710	-	24.767	943

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den

Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

Transfer Aktiv

(Mio. €) 30.06.2023	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	6	-	-	-6
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	104	-16	16	-104	-	-
davon FVPL Sonstige	42	-31	31	-42	-	-
Gesamt	146	-47	53	-146	-	-6

Transfer Aktiv

(Mio. €) 31.12.2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	1	-2	2	-1
Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-
davon FVOCI-verpflichtend	2.268	-1.209	1.209	-2.268	-	-
davon FVPL designiert	2	-3	3	-2	-	-
davon FVPL Sonstige	172	-2	50	-172	-	-48
Gesamt	2.442	-1.214	1.263	-2.444	2	-49

Transfer Passiv

(Mio. €) 30.06.2023	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (FVPL Handel)	-	-	8	-	-	-8
Gesamt	-	-	8	-	-	-8

Transfer Passiv

(Mio. €) 31.12.2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (FVPL Handel)	-	-	-	-3	3	-
Gesamt	-	-	-	-3	3	-

IFRS 13 enthält die Vorgaben zur Fair-Value-Ermittlung, die durch IDW RS HFA 47 weiter konkretisiert werden. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei

verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
30.06.2023	1. Januar 2023	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	192	-4	-	-	-10
Handelsaktiva (FVPL Handel)	126	-2	-	-	-5
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	560	6	3	450	-
davon FVPL Sonstige	10	-	-	36	-
Gesamt	888	-	3	486	-15

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
31.12.2022	1. Januar 2022	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	291	-14	-	-	-52
Handelsaktiva (FVPL Handel)	119	-16	-	37	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	242	2	-11	343	-
davon FVPL Sonstige	59	-2	-	1	-
Gesamt	711	-30¹⁾	-11	381	-52

¹⁾ Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -32 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie 2 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					30. Juni 2023	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2023 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-2	-	-	-	-2	174	1	
-	-71	-6	-	-	-	42	-1	
-	-	-	-	-	-4	1.015	6	
-	-	-	-	-	-	46	-1	
-	-73	-6	-	-	-6	1.277	5	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					31. Dezember 2022	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2022 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen			
-	-42	-	-	-	9	192	-19	
-	-14	-1	2	-1	-	126	-15	
-	-23	-	-	-	7	560	-	
-	-	-48	-	-	-	10	-	
-	-79	-49	2	-1	16	888	-34	

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
30.06.2023	1. Januar 2023				
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL-designiert	3	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL-designiert	88	-1	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL-designiert	10	-1	-	-
Handelspassiva (FVPL Handel)					
		55	-1	-	-
Gesamt		156	-3¹	-	-

¹Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -2 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -1 Mio. € auf das Zinsergebnis.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
31.12.2022	1. Januar 2022				
Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL-designiert	15	-2	-	-10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL-designiert	126	-11	-	-26
Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL-designiert	12	-2	-	-
Handelspassiva (FVPL Handel)					
		56	-9	8	-
Gesamt		209	-24¹	8	-36

¹Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -22 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -2 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2023 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen	30. Juni 2023		
-	-	-	-	-	-	3	-	
-	-5	-	-	-	-	82	-2	
-	-	-	-	-	-	9	-	
-	-1	-8	-	-1	-	44	1	
-	-6	-8	-	-1	-	138	-1	

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2022 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen	31. Dezember 2022		
-	-	-	-	-	-	3	1	
-	-	-	-	-	-	88	11	
-	-	-	-	-	-	10	3	
-	-2	-	3	-1	-	55	4	
-	-2	-	3	-1	-	156	19	

III. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

Fair Value

(Mio.€) 30.06.2023		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	174		DCF-Verfahren	Spread (bps)	72-1208
Handelsaktiva/Handelspassiva	FVPL Handel	42	44	DCF-Verfahren	Spread (bps)	72-1208
				Options- preismodell	Swaption-Vola- tilität	8%-22%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	46		Preis	Spread (bps)	167-187
	FVOCI Verpflichtend	1.015		Preis	Spread (bps)	167-187
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL Designiert		3	Options- preismodell	Swaption-Vola- tilität	8%-22%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL Designiert		82	Options- preismodell	Swaption-Vola- tilität	8%-22%
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL Designiert		9	Options- preismodell	Swaption-Vola- tilität	8%-22%
Gesamt		1.277	138			

Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
31.12.2022						
Forderungen an Kunden	FVPL Sonstige	192		DCF-Verfahren	Spread (bps)	1-13
Handelsaktiva/Handelsspassiva	FVPL Handel	126	55	DCF-Verfahren	Spread	1-13
				Options- preismodell	Swaptionvolatili- tät	11%-26%
					Zins-FX-Korre- lation	-39%-26%
				Options- preismodell	FX-Korrelation	10%-67%
Finanzanlagen	FVPL Sonstige	10		Preis	Preis	14.610-34.053
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	9%-10%
	FVOCI Verpflichtend	560		DCF-Verfahren	Spread (bps)	167-251
				Preis	Preis	95-100
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FVPL Designiert		3	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	FVPL Designiert		88	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
				Preis	Preis	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	FVPL Designiert		10	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
Gesamt		888	156			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet.

Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

IV. Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

KORRELATIONEN

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert

(Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-Basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-Basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

VOLATILITÄTEN

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von

Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

PREIS

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

V. Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

EFFEKTE NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum

Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 29 Mio. € (31. Dezember 2022: 28 Mio. €) ergeben. Dieser ist in Höhe von 9 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 20 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage entfallen (31. Dezember 2022: 17 Mio. € GuV; 11 Mio. € Neubewertungsrücklage).

VI. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Bestand zum 1. Januar	4	4
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-
Bestand zum 30. Juni / 31. Dezember	4	4

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

40. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte

I. Kreditqualität

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisiko-Exposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der

Kreditrisikostufe aufgegliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGV-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.15 wendet die Bank nicht an, so dass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2023		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	3.353	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	422	385	-	11
	davon FVOCI-verpflichtend	9	-	-	-
	Forderung an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	404	3.342	7.231	4.211
	davon FVOCI-verpflichtend	616	82	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	40	40	-
	davon FVOCI-verpflichtend	2.677	3.659	338	4
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	11	-
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	152	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	17	118	149	9	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	37	921	1.629	927	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	58	404	1.006
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	3	-
	Finanzanlagen				
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	1	2	10
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	2	84	313	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	2
	Ohne Haltekatgorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallen zugegangene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Gesamt		7.535	8.760	9.891	6.498

Kreditqualität

(Mio. €) 30.06.2023		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Forderung an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	79	2	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	29	-
	Eventualverbindlichkeiten	-	2	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen	4	1	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	143	106	-
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-
	Ohne Haltekategorie			
Eventualverbindlichkeiten	6	2	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	44	2	-	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	487
	Ohne Haltekategorie			
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	13
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	8	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	8
Gesamt		276	144	516

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2022	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	4.974	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	470	284	5	9
davon FVOCI-verpflichtend	-	10	-	-
Forderung an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	374	4.959	6.934	4.334
davon FVOCI-verpflichtend	509	111	82	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	80	-
davon FVOCI-verpflichtend	2.063	2.266	565	14
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	111	-	-
Ohne Haltekategorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	33	-	-
Eventualverbindlichkeiten	9	130	169	13
Unwiderrufliche Kreditzusagen	42	1.070	1.246	852
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	372	899
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	3	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	3	11
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	10	43
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Gesamt	8.441	8.974	9.469	6.175

Kreditqualität

(Mio. €) 31.12.2022	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)			
	Barreserve		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend		
	-	-	-
	Forderung an Kunden		
	davon AC Vermögenswerte		
	85	18	-
	davon FVOCI-verpflichtend		
	-	-	-
	Finanzanlagen		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	-
	davon FVOCI-verpflichtend		
	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	-
	Sonstige Aktiva		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie		
	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften		
	-	-	-
	Eventualverbindlichkeiten		
	-	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen		
	-	6	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)			
	Forderungen an Kunden		
	davon AC Vermögenswerte		
	283	18	-
	davon FVOCI-verpflichtend		
	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie		
	Eventualverbindlichkeiten		
	6	-	-
	Unwiderrufliche Kreditzusagen		
	13	5	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)			
	Forderungen an Kunden		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	377
	Ohne Haltekatgorie		
	Eventualverbindlichkeiten		
	-	-	19
	Unwiderrufliche Kreditzusagen		
	-	-	8
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)			
	Forderungen an Kunden		
	davon AC Vermögenswerte		
	-	-	8
Gesamt	387	47	412

II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 38 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 42. Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 20. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

III. Erhaltene Sicherheiten

A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2023				
FVPL-designiert				
Finanzanlagen	87	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	175	30	-	-
Finanzanlagen	510	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	228	-	1	60
Ohne Haltekatgorie				
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-134	-	-	-
Gesamt Aktiva	866	30	1	60

Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2022				
FVPL-designiert				
Finanzanlagen	83	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	192	36	-	-
Finanzanlagen	421	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	441	93	2	145
Ohne Haltekategorie				
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-152	-	-	-
Gesamt Aktiva	985	129	2	145

B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur

Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten und sonstigen Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
30.06.2023				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	497	165	6	81
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	18	-	2	10
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	-	-	-
Gesamt Aktiva	523	165	8	91

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 177 Mio. € (31. Dezember 2022: 19 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als

werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Wesentliche Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNGSG- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 61 Mio. € (31. Dezember 2022: 145 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 61 Mio. € (31. Dezember 2022: 145 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt als Pensionsnehmer weder zum Bilanzstichtag noch zum 31. Dezember 2022 Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 61 Mio. € (31. Dezember 2022: 50 Mio.€).

Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN

Im Berichtszeitraum wurden, wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 0 Mio. € (31. Dezember 2022: 10 Mio. €) abgeschrieben.

41. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner

trotz finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

Forbearance-Exposure

(Mio. €) 30.06.2023	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	206	269	475
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	75	7	82
Summe	281	276	557

Forbearance-Exposure

(Mio. €) 31.12.2022	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	418	354	772
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	12	8	20
Summe	430	362	792

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 137 Mio. € Risikovorsorge gebildet (31. Dezember 2022: 261 Mio. €). Durch Verbesserungen der IT-Systeme ist es zum Bilanzstichtag möglich, die Forbearance-Kennzeichnung an

einzelnen Geschäften vorzunehmen (bisher gesamter Geschäftspartner), dies führt zu einer genaueren Auswertung dieser Geschäfte.

42. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Eventualverbindlichkeiten	704	831
Kreditzusagen	3.972	3.294
Gesamt	4.676	4.125

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Die Rechtsstreitigkeiten im Rahmen dieser Prozessrisiken umfassen mehrere Klagegegenstände. Für einen Teil davon sind Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet, während für einen anderen Teil Eventualverbindlichkeiten bestehen. Die Bank verzichtet auf die Darstellung der nach IAS 37 verlangten Angaben aufgrund der Tatsache, dass diese die Position der Bank in den zugrunde liegenden Rechtsstreitigkeiten negativ beeinflussen könnte.

Sonstige Angaben

43. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P. unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Bank unterhält Pensionspläne für Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Unternehmen unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

In der Berichts- sowie in der Vorjahresperiode lagen keine wesentlichen Geschäfte ggü. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht vor.

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

Tochterunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	2
Gesamt	-	2

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	6
Gesamt	-	6

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Forderungen an Kunden	3	4
Gesamt	3	4

Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	30.06.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	2
Gesamt	2	2

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen wie auch in der Vorjahresperiode keine wesentlichen (unter 1 Mio. €) Geschäfte.

VI. Pensionspläne

Die Hamburg Commercial Bank hat zur eigenständigen Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag Vermögenswerte im Rahmen eines Contractual Trust Agreements an den HCOB Trust e.V., Hamburg, übertragen. Für weitere Ausführungen und die Höhe des Planvermögens wird auf Note 33 verwiesen.

Vorstandsmitglieder**IAN BANWELL**

Jahrgang 1963
Chief Executive Officer (CEO)

ULRIK LACKSCHEWITZ

Jahrgang 1968
Chief Risk Officer (CRO)
Deputy CEO

CHRISTOPHER BRODY

Jahrgang 1968
Chief Investment Officer (CIO)

MARC ZIEGNER

Jahrgang 1975
Chief Financial Officer (CFO)

Hamburg, den 15. August 2023



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2023, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist

die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hamburg, den 16. August 2023

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lutz Meyer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Maximilian Hockenberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburg Commercial Bank vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburg Commercial Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburg Commercial Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, den 15. August 2023



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

Kontakt

Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0
info@hcob-bank.com
www.hcob-bank.de

Investor Relations

Telefon 040 3333-11500/-25421
investor-relations@hcob-bank.com

Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-11130
presse@hcob-bank.com

Impressum

Konzept und Design

Marketing, Hamburg Commercial Bank

Produktion

Inhouse produziert mit AMANA
Consulting GmbH

Druck

Mediadruckwerk Hamburg

Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht aus schließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 24. August 2023 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hcob-bank.de zum Download zur Verfügung.

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässigerachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.



Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg